

Wir leben von Ihrem Erfolg !

30 Jahre *Wochenblatt*



Bekanntheit - Hierzu möchten wir gemeinsam mit Ihnen ein ganzes Stück beitragen. Kontinuierliche, sinnvolle Werbung trägt zur Bekanntheit bei.

Sympathie - liegt ganz bei Ihnen. Der Kunde möchte verwöhnt werden. Zeigen Sie ihm Ihre Freude, vermitteln Sie Sympathie.

Verwendung - ist die natürliche Folge. Verwendet der Kunde Ihre Produkte, Ihre Dienstleistungen, machen Sie Geschäfte - kurzum sind Sie erfolgreich.



- Kaminöfen – Heizkamine
- Kachelofenbau
- Tullkivi-Specksteinöfen
- aktuelles Fliesensortiment

Wir freuen uns
auf Ihren Besuch.

WABEL
OFEN- UND FLIESENSTUDIO

SCHWARZWALDSTRASSE 4A
78224 SINGEN
TEL. (0 77 31) 6 21 48 - 6 21 82
FAX 6 70 95

ANGEBOT des MONATS

Konzertgitarren
Zu jeder Gitarre bis zum
Wert von DM 400,-
1 Satz Saiten +
1 Gitarrenständer inklusive

Bei Wert über DM 400,-
1 KORG-Stimmgerät
GT2 (82,-) inklusive

Westerngitarren
IBANEZ
Mod. Performance DM 575,-
+ Gitarrenständer (27,-) +
Tasche (85,-) + Tuner (60,-)
+ Tragegerät (18,-)
jetzt komplett DM 655,-

**MUSIKHAUS
ASSFALG**
HEGAUSTRASSE 20 • SINGEN

**MEDER
electronic**

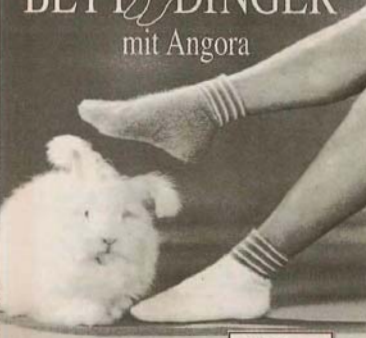
Robert-Bosch-Str. 4
78224 Singen
Fax 0 77 31/83 99-30

**D-Netz
C-Netz
Betriebsfunk
Bündelfunk
BOS-Funk**

Tel. 0 77 31/83 99-1

Tja, Die Entscheidung fällt nicht
immer leicht. Deshalb kom-
men Sie am besten
zu uns!

Kalte Füße?
BETTDINGER
mit Angora



Vedima

Wir führen eine große
Auswahl an
Wärmesachen.

Beratung bei uns:

pfänder
ORTHOPÄDIE-TECHNIK
MEDIZIN-TECHNIK

78224 Singen, Schwarzwaldstr. 5
Telefon 0 77 31/6 54 26
78315 Radolfzell, Seestraße 45
Telefon 0 77 32/33 84

Man begegnet uns täglich



Robbie hat tagtäglich mit Georg Fischer zu tun - er weiß es nur noch nicht. Zum Beispiel wenn er in Pappes Auto sitzt, mit Mama zum Einkaufsfahrt oder wenn er badet. Und anderes mehr. Automobilbau, Verkehrstechnik, Rohrleitungssysteme und Rohrverbindungstechnik von Georg Fischer: Produkte und Technologien, denen man täglich begegnet.

Produkte und Leistungen von Georg Fischer: Man sieht sie zwar nicht auf den ersten Blick, trotzdem begegnen ihnen Groß und Klein täglich und überall. Zum Beispiel beim Autofahren: In nahezu jedem Fahrzeug sind Komponenten von Georg Fischer eingebaut. Oder zum Beispiel Rohrleitungssysteme: Rohrleitungen in Gebäuden, Maschinen und Anlagen sind unter Verwendung von Teilen oder Maschinen von Georg Fischer installiert. Und vieles andere mehr. Automobilbau, Verkehrstechnik, Rohrleitungssysteme und Rohrverbindungstechnik - Millionen von Menschen verlassen sich auf Produkte und Leistungen von Georg Fischer. Tagtäglich und überall.

Georg Fischer AG & Co
D-78221 Singen
Telefon 07731 / 88 60
Fax 07731 / 886 - 420

GEORG FISCHER +GF+

Ecke Scheffelstraße ...am Paradiesbaum

Kärdle
KUNSTHANDEL EINRAHMUNGEN

Tel. 077 31/686 55
Fax 077 31/689 53

Svend Saabye
Ein Traum aus Fünenland ...



**Ausstellung von Samstag,
4. Oktober – Sonntag, 23. November.**

**Der Künstler und seine Frau
sind am 4. und 5. Oktober
eigens für unser Publikum anwesend.**

**Ein Weggefährte des Künstlers, Ole Palspöl,
hält die Laudatio (Beginn: 19.00 Uhr).**

Öffnungszeiten:
Mittwoch – Freitag 14 – 18 Uhr
Samstag u. Sonntag 10 – 18 Uhr
http://www.HB-Galerie.de
E-mail: Info@HB-Galerie.de



Zum 30. Geburtstag
des Singener Wochenblatt
alles Gute!

**Ich freue mich gerne
mit meinen Kunden!**

Als Allianz Fachmann habe ich ein besonderes Verhältnis zu meinen Kunden. Ich bin sicher, daß es auch in Zukunft noch viele Erfolge zu feiern gibt, und bedanke mich für Ihr Vertrauen. Wer auf die Allianz als kompetenten Partner setzt, für den ist Erfolg kein Zufall. Hoffentlich Allianz versichert.

Michael Burzinski
Generalvertretung
der Allianz
Schwarzwaldstraße 11
78224 Singen
Telefon: (07731) 99 98-0
Telefax: (07731) 6 87 28

Allianz

**WOHNBAU
LEBER
IMMOBILIEN**

Haus- und Grundstücksverwaltung
SINGENER STR. 10, 78239 RIELASINGEN
TELEFON 07731/52182 + 52131 • TELEFAX 07731/29820

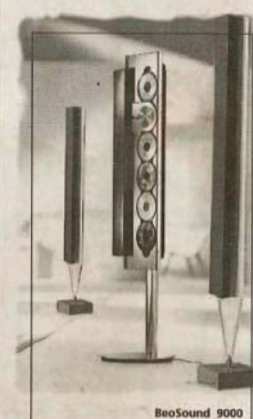
IHR BAUHERR VOR ORT

Eigentumswohnungen
Reihenhäuser
Doppelhäuser
Freistehende Einfam.-Häuser
Gebrauchte Objekte

**RUFEN SIE AN,
ALLES IN IHRER UMGEBUNG**

Wir suchen laufend für unsere Kunden
Wohnungen, Häuser und Grundstücke.

WELTPREMIERE



BeoSound 9000

Weltpremiere für ein HiFi-System mit Radio und sechs CDs in einer Reihe – wie auf einer Bühne. Sehen Sie Musik mit neuen Augen: denn BeoSound 9000 bringt Bewegung in die Musikwelt!

TECHNIK ZUM VERLIEBEN

- Mit integriertem Radio im Multi-CD-System
- Mit CD-Memory, Titelsequenzspeicherung und Zufallsgenerator
- Mit sieben individuell wählbaren Aufstellvarianten
- Mit dem einzigartigen Konzept des „flexiblen Klangs“



Das Haus mit dem bewährten Kundendienst

Radio-Steingele
Singen • Hauptstraße 3 • Tel. 077 31/64162

Bang & Olufsen

Jede Woche neue Zeitungs-Spannung

Verlegerin Carmen Frese-Kroll sieht Leser als König

Das Singener Wochenblatt feiert Geburtstag. Seit 30 Jahren besteht das Unternehmen, das unter den deutschen Wochenblättern längst zur Wochenzeitung mit hohem journalistischen Anspruch geworden ist. Was erwartet Verlegerin Carmen Frese-Kroll von ihrer eigenen Zeitung? Eines ist für sie klar: Der Kunde ist König. Und der Leser erst recht. Dienstleistung im wahrsten Sinne macht die Geschichte dieser 30 Jahre möglich. Und genau dazu läßt das Wochenblatt Zeitzeugen aus ihren Bereichen Stellung nehmen. Was alles ist in diesen 30 Jahren passiert, fragt die Verlegerin, die selbst in diese Jahre hineingewachsen ist. Begeistert ist das vielfältige Engagement für sie in dieser Gesellschaft. Und bewußt ist sie sich stets, daß

die Verantwortung für das Zeitungsprodukt alle in die Pflicht nimmt.

Gerade in der lokalen Berichterstattung stehen ein Verlag und eine Redaktion in ganz besonderer Verantwortung, denn die Zeitungsbeiträge handeln von Menschen, die man ganz hautnah trifft und mit denen man in einer Stadt oder einer Gemeinde zusammenlebt. Da muß einfach stimmen, was geschrieben wird, denn viele Mitmenschen können nachvollziehen, ob eine Meldung richtig oder falsch ist. Anders ist es bei einem Kommentar über den Bundeskanzler oder einen anderen Spitzenpolitiker. Den nimmt der Betroffene kaum wahr und läßt den Chefredakteur halt nicht mehr zum nächsten Sommerfest für befreundete

Journalisten ein. Das ist in einer überschaubaren Region wie dem Hegau und der Landschaft am Bodensee anders. Wir müssen mit den Konsequenzen unserer Artikel ganz persönlich leben. Das schärft täglich das Verantwortungsgefühl. »Der bunte Hund« wird im Jubiläumsjahr zum Zeitzeichen des Wochenblatts. Ein neues Signet wird auf diese Bedeutung des Blatts künftig hinweisen. Welche Philosophie steckt dahinter? Seit 30 Jahren macht dieser Verlag ein Blatt, das akzeptiert ist. Aber: Dies ist immer zum Gewinn der Menschen. Jede Woche wird ein vielfältiger Dienst am Kunden geboten. Carmen Frese-Kroll weist stets darauf hin, wieviel Vertrauen der Kunde in das Wochenblatt hat, der seine Anzeige Woche für Woche den Mitarbeitern dort anvertraut.

»Wenn wir nicht sorgsam und voller Verantwortung damit umgehen würden,« hätten wir die allergrößten Probleme. Deshalb ist die allergrößte Sorgfaltspflicht geboten, um im redaktionellen Bereich wie auf dem Anzeigensektor den Lesern und Kunden jenes Produkt zu bieten, das ihnen jede Woche zusteht.

Das Unternehmen steht zudem sehr stark in der Öffentlichkeit. Das heißt natürlich auch, daß jeder Mitarbeiter mit seinem Tun im Blickfeld der Menschen dieser Region steht. Auch das gehört zu den inneren Erkenntnissen eines Unternehmens der Pressebranche. Alle, die hier nach außen hin wirken, so die Verlegerin in ihrem Credo, prägen das Bild des Unternehmens. Und damit stehen er und sie in der Verantwortung. Die Mitarbeiter müssen sich immer



Wochenblatt-Verlegerin Carmen Frese-Kroll stellt die Dienstleistung für den Kunden in den Mittelpunkt der Unternehmensphilosophie. »Der bunte Hund« unterstreicht als neues Signet das Fundament des Unternehmens.

vor Augen halten, wie sensibel dieses Metier ist. »Unsere Kunden vertrauen uns mit ihrer Werbung etwas ganz Wichtiges an.« Das müsse im Wochenblatt-Haus ganz sorgfältig bearbeitet werden. »Die Vielfältigkeit, die wir stets im Wochenblatt anfinden, macht mir jede Woche Herzklopfen,« sagt Carmen Frese-Kroll, wenn sie bedenkt, was Woche für Woche gedruckt in alle Haushalte im fast ganzen Kreis Konstanz erscheint. Für sie ist es der Lebensraum, in dem das Wochenblatt längst zum Meinungsträger geworden ist. Informationen und Dienstleistung stehen dehnungsfähig im Vordergrund des Denkens in dem Verlag. Und dazu paßt, so die Verlegerin,

die neue Werbelinie, die auf dem Titelbild dieser Sonderbeilage künstlerisch von Antonio Zecca verarbeitet wurde. »Der bunte Hund« das ist auch ein Begriff dafür, daß man Dienstleistungen auch mit etwas Humor (und es darf auch mehr davon sein) darstellen kann. Die Aussage lebt natürlich von ihrem Erfolg. »Und dafür wollen wir uns mächtig ins Zeug legen,« sagt Carmen Frese-Kroll. Die Zusage ist Programm. Und so soll neben der Sympathie des Wochenblatts auch nach 30 Jahren in erster Linie die Bekanntheit der Kunden gesteigert werden. Täglich gelebte Dienstleistung an den Kunden sollte die neue Werbe-

linie auf jeden Fall vermitteln. »Wir sind ja nicht nur da, die Anzeigen zu transportieren und die Kunden zu beraten, wir sind auch bereit, sie in schwierigen Zeiten zu begleiten.«

»Wir sind dazu da, dem Kunden seine Werbung zu konzipieren, wenn er es mag,« sagt Frau Frese-Kroll. Auch das Service-Telefon »Hotline« dient dazu, den Menschen die Antworten auf ihre ganz konkreten Fragen zu geben. Ihnen das mitzuteilen, was sie zu unserer Region immer schon wissen wollten.

Durch die Mitarbeiter des Wochenblatts versuche man, den Menschen der Region letztlich Lebenshilfe zu geben, so die Verlegerin.



Das Singener Wochenblatt im Wandel der Zeit: Eigene Dynamik bestimmte in den 30 Jahren viele Entwicklungen. Die Optik änderte sich, das Engagement für die Menschen in dieser Region blieb.

Ganz schön MUTIG

... Männer in
abgefahrenen
Klamotten!

BOGIE

4
you

TIZACCO

CINQUE

vice

MEXX

bekorn

KONSTANZ

heikorn

SINGEN

DAS GROSSE HAUS DER MODE
MIT DEN SYMPATHISCHEN PREISEN!

ROSGARTENSTRASSE

FUSSGÄNGERZONE

Schnäppchenecke bei Heikorn im modischen Untergeschoß!

Inhalt

Carmen Frese-Kroll:
Jede Woche neue
Zeitungsspannung Seite 3

Die Wochenblatt-Stiftung:
Hilfe für notleidende Kinder
in unserer Region
Antonio Zecca:
Der Künstler mit dem
Hegau-Kick Seite 4

Walter Fröhlich:
Blitzlichter aus 30 Jahren
Hegau-Journalismus Seite 6

Dietmar Johann:
Vor 30 Jahren herrschte
Aufbruchstimmung Seite 9

Dr. Robert Mauss:
Die Integration im Kreis
ist geschafft Seite 10

Andreas Renner:
Regio-Pflänzchen mit Zukunft
Marcel Wenger:
Singen und Schaffhausen
im Blick Seite 11

Ewald Schnitzler:
Offene Türen zwischen Schule
und Sportverein
Günther Braß:
Mehr gerannt,
als manches Auto fährt Seite 15

Andreas Kämpf:
Ursuppe waren
Marx und Mick Jagger Seite 17

Manfred Schnopp:
Pädagogik kann durchaus
verändern Seite 23

Schülerzeitungen:
Vor 30 Jahren als Emanzi-
pationsweg gestartet Seite 24

**Andere Menschen verstehen
lernen Seite 26**

Arnim Lauinger:
Für Eigenverantwortung
im Gesundheitswesen
Rainer Aller:
Tourismus hat sich
gewaltig geändert Seite 29

Hansjörg Weber:
Den Laien gehört in der Kirche
die Zeit Seite 30

Die Zeitungsträger:
Beispielhafte
Zuverlässigkeit Seite 31

Dr. Gerhard Thielcke:
Naturschutz setzte sich durch
Martin Graf:
Sonne kann Arbeitsplätze
schaffen Seite 35

Direktvertrieb:
Die Werbung braucht
neue Wege Seite 37

Frede Möhrle:
Netz gegen die
Stammischparolen Seite 38

Der Künstler mit dem Hegau-Kick

Antonio Zecca malt die Vulkan-Kegel vor Ort

In Singen lebte er - und war unbekannt: Antonio Zecca. Ein junger Mann machte sich vor vielen Jahren auf, Kunst einem breiten Publikum zu bieten. Breit ist bis heute sein Angebot. Von Performance bis zum gezeichneten Bild reicht seine Palette. Seit 1991 ist er freischaffender Künstler in dieser Region. In Steißlingen lebt er, in Nenzingen hat er sein Atelier. Für diese Wochenblatt-Beilage zum 30. Ge-

burtstag hat er das Titelbild geschaffen. Er ist in der Tat der neue Künstler mit dem Hegau-Kick! Mitten in den Vulkanen erlebt er die Natur neu. Da ist ein Mann, der die Berge vor Ort malt. Erlebnis-hungrig blickt er auf die Hegau-Kegel. Das ist sein Tag. Zecca und die bunten Hunde des Wochenblatts, das ist eine spannende Geschichte. Der optische Ausgangspunkt war sein letzter Wett-

bewerbsgewinn: Beim Kalender-Wettbewerb 1997 wurde Antonio Zecca mit dem ersten Preis der Jury ausgezeichnet. Sein Kreuz vor dem Hegau-Panorama gehörte zu den auch inhaltlich bedeutendsten Arbeiten der letzten Jahre. Das war Grund genug für das Wochenblatt, den 1962 in Policoro geborenen Künstler mit dieser Auftragsarbeit zu betrauen. Seine Bilder im Hegau malt Zecca vor Ort. Den starken Strich hat er bei Professor Rudolf Schoofs in Stuttgart gelernt. Doch der Weg dahin war auch für Zecca weit.

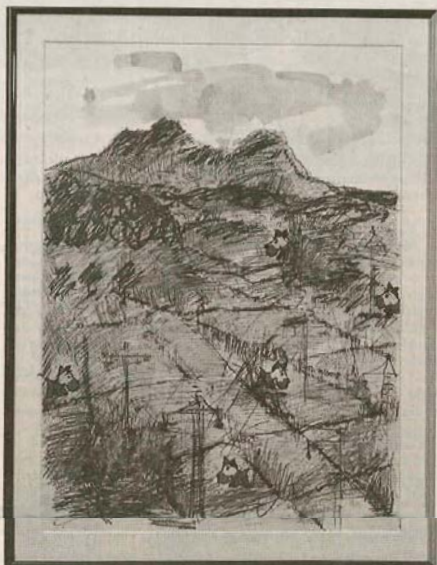
Zecca kam mit neun Jahren nach Deutschland. Nach der Schulzeit absolvierte er in Reutlingen Textil-Design und freie Kunst. In Bad Cannstatt kam er später an die Freie Kunstschule. Der Weg zum Stuttgarter Professor Rudolf Schoofs war nicht mehr weit. Zecca hat sich hier prägen lassen. Seine Kunst wird trotz der Eigenständigkeit hier immer erkennbar.

Zecca und Schoofs, das ist mehr als eine Kunstgemeinschaft. Der Professor wirkt immer dann am Besten, wenn sich der Schüler einen eigenen Weg sucht. Zecca hat es getan. Sein breiter Strich mit dem Blei, das ist schon längst ein Markenzeichen von ihm. Und wenn er dann noch die bunten Hunde durch den Hegau rasen lässt, dann hat er ein Stück Heimat zu einem Kultbild verewigt.

Zecca hat in Singen durch harte Arbeit überzeugt. Als Kellner im "Schröder" finanzierte er seine Kunst. Durch Performances wurde er bekannt. Zecca kann nicht nur malen, sondern auch eine intellektuelle Leidenschaft darstellen, sagt er. Zeichnen will er in dieser Landschaft zeichnen. Dahinter steht eine tiefe Philosophie: Der Mensch lebt dann, wenn er Zeichen hinterlässt. Bei seinen tägli-



Der Künstler: Antonio Zecca ist einer der hoffnungsvollen Vertreter einer nachwachsenden Künstlergeneration. Für das Wochenblatt schuf er das Titelbild dieser Geburtstagsausgabe.



Die bunten Hunde durchstreifen den Hegau: Antonio Zecca verbindet die Schönheit der Natur mit der Dynamik der Technik.

Region hier hinaus. Ausstellungen in Stuttgart, Böblingen, Konstanz, Landsberg, Karlsruhe und in Italien schufen eine Grundlage für seine Karriere. Preise gab es vor allem in Italien, wo er in Cesenatico bei Rimini den ersten Preis des Wettbewerbs der Gemeinde gewann. In Brindisi wurde er für seine Zeichnungen ausgezeichnet. Und der Sparkassenpreis hat ihn in diesem Jahr besonders gefreut. Da wurde er Sieger unter zwölf ausgesuchten Kalendermotiv-Künstlern. Die Fachjury stimmte einstimmig für ihn. Ob er Vorbilder habe, ist die wohl falsche Frage. Zecca stellt sich einer Selbstdarstellung dar, sagt er. Zeichnen will er in dieser Landschaft zeichnen. Dahinter steht eine tiefe Philosophie: Der Mensch lebt dann, wenn er Zeichen hinterlässt. Bei seinen tägli-

chen Gängen könne er zeigen, daß er Spuren verursacht. Den Augenblick festzuhalten, ist ein wichtiges Anliegen von Antonio Zecca, der gerne das neue Wochenblatt-Poster gemalt hat.

Der bunte Hund rast also nun durch den Hegau. Lassen wir ihm dort freien Lauf! Antonio Zecca sieht den Kontrast zwischen Vulkanfelsen und der modernen Industrielandschaft. Er sieht die Kabel für die Energieversorgung und die heile Landschaft. Widersprüche aufzuzeigen ist seine Arbeit. Er ist Künstler. Und das hat das Wochenblatt zu dieser auch inhaltlich aktuellen "einer Konfliktlandschaft". Und das zeigen auch viele Gastkommentare zum 30. Geburtstag des Wochenblatts: Das Titelbild ist schlicht Programm und Auftrag für die Zukunft. -li-

Wochenblatt-Stiftung für die Kinder

Grundstock wird anlässlich des Zeitungs-Geburtstags gelegt

Wer Geburtstag feiert, der richtet ein Fest aus. Das Wochenblatt feiert seinen 30. Geburtstag etwas anders: Neben den Sonderveröffentlichungen auch in der nächsten Ausgabe gibt es eine Stiftung, die Verlegerin Carmen Frese-Kroll einrichten will. Bis Weihnachten wird eine Stiftung für Kinder stehen, die ohne sonstige Hilfe in Not sind. Es wird keinen Stiftungsrat im üblichen Sinne geben, denn die Mitarbeiter des Wochenblatts sollen es selbst sein, die über die Verwendung der Stiftungsmittel beraten.

Viele Kinder sind in Not. Doch oft bekommen sie keine Hilfe, weil

Voraussetzungen für staatliche Zuwendungen nicht erfüllt sind. Da will das Wochenblatt helfen. Der Grundstock wird jetzt in einer Größenordnung mit über 30000 Mark gelegt. Aktivitäten vielfältiger Art sollen helfen, so auch das Titelbild dieser Sonderbeilage. Es wird als Lithografie zum Preis von hundert Mark in signierter und limitierter Auflage zum Kauf angeboten werden. Antonio Zecca hat es geschaffen.

Der "bunte Hund" soll auch zum Sympathieträger dieser Aktion werden. Wenn er durch den Hegau wandert, grüßt er die Menschen in dieser Landschaft. Im Mittelpunkt

steht aber die Hilfe für Kinder: "Es können kleine Hilfen oder große Aktionen sein." Unkonventionelle Dinge sollen mit der Stiftung erreicht werden. So könnten im Einzelnen tausend Mark einer Familie über einen Engpass hinweghelfen. Da wolle das Wochenblatt mit der Stiftung helfen.

Oder man finde einen Bauernhof, auf dem Ferien für Kinder möglich seien. Und dann ermögliche man den Kindern dort einen Ferienaufenthalt! Für solche Dinge sollte sich die Stiftung einsetzen. Und rings herum sollte es neben der Belagschaft Menschen geben, die hier Hilfestellung und Beratung geben.

Es soll demnach nicht nur um finanzielle Möglichkeiten, sondern auch um die richtige Beratung gehen. Auf Fachleute wird das Wochenblatt hören, wenn es darum geht, Hilfsbedürftige zu erkennen und ihnen Wegbegleitung zu geben. Oft auch reicht es nach den Erfahrungen des Wochenblatts, den richtigen Weg zu Behörden zu finden, um Menschen in Not zu helfen. Das Wochenblatt will dies wie in den 30 Jahren zuvor tun. Durch die Stiftung wird nur eine weitere Hilfeebene hinzukommen. Carmen Frese-Kroll will mit der neuen Stiftung bewußt einen eigenen Weg gehen. Den Kontakt zu

anderen Menschen, die helfen wollen, will sie über andere engagierte Mitmenschen nutzen. Und da beginnt auch ein Stück Philosophie dieser Geburtstagsausgabe des Wochenblatts: Das gesellschaftliche Engagement ist wichtiger als eine zahlenmäßige Erfolgsbilanz. Wer sich da einklinkt, der kann ohne Schlagzeilen direkt helfen. Es muß eben nicht immer die laute Botschaft sein, die Erfolge dokumentiert. Zwar heißt es, tue Gutes und rede darüber. Doch auf die richtige Ausgewogenheit kommt es an. Das Wochenblatt will auch nach 30 Jahren da eine Vorreiterrolle einnehmen. -li-



Thomas Konrad,
Geschäftsführer,
Schellhammer Fachcenter

Wenn man das Wochenblatt, die Wochenzeitung für Singen, Steißlingen und Völktershausen in die Hand nimmt, fällt dem Leser positiv die erste Seite auf. Freundlich in der Farbe, Übersichtlichkeit der Textbeiträge und Inhaltsangabe über interessante Beiträge. Zu den Highlights und als ständige Beiträge schätze ich die Übersicht "Notdienste im Kreis Konstanz", Veranstaltungsübersicht "Was-wann-wo" und die bewährte und ständig aktuelle Fundgrube. Die Fundgrube und der Automarkt sind sicher das Herz eines Anzeigenblattes. Aber das Wochenblatt unterscheidet sich wohlwollend von anderen Anzeigenblättern durch den redaktionellen Teil. Im besonderen Berichte aus der Region über Kultur, Vereinsleben und Sport sind informativ

und aktuell. Die Kolumne "Bemerkenswert ist ..." von Hans-Paul Lichtwald zeigt wohlwollend auf, wie man witzig, aber auch kritisch - aber immer spritzig - das Geschehen in der Region beleuchtet. Der Werbeträger Wochenblatt ist für unser Unternehmen Schellhammer ein wichtiges Kommunikationsmittel, unseren Kunden in Singen und Umgebung unsere Leistungsfähigkeit in Auswahl, Service und Preiswürdigkeit darzustellen. Bei einer Auflage von 80 000 Stück ist auch eine hohe Erreichbarkeit unserer Kunden gewährleistet. Verbesserungswürdig ist noch die Druckqualität bei den Anzeigen. Hier sollten für die Zukunft noch technische Lösungen gefunden werden, sich hier noch zu verbessern.



Werner Kneer
Inhaber von Stemmer und Kneer
Sprecher des City Rings

30 Jahre Wochenblatt, was ist aus dem anfänglich nur vier Seiten starken schmalbrüstigen Produkt geworden? Ein Anzeigenblatt, das zu den besten in der Bundesrepublik zählt. Mit Redaktionsbeiträgen und attraktivem Bildmaterial, das der Qualität einer Tageszeitung gerecht wird. Das Singener Wochenblatt ist eine wichtige Säule in unserer Medienlandschaft und das gleichberechtigte Gegengewicht zu unserer Tageszeitung, dem Südkurier. Seit vielen Jahren ist das Singener Wochenblatt für meine Firma ein wichtiger Werbeträger und für unsere City-Ring-Werbegemeinschaft ein ideales Printmedium, um das gesamte Einzugsgebiet von Singen zu erreichen. Mit den Werbepartnern des Wochenblattes ist dies bestens möglich. Besonders deutlich wurde dies durch

die tolle Werbekonzeption für Singen "darf ich Sie umwerben". Diese Publikation erreichte ca. 220 000 Leser, was wohl in unserer Region als ziemlich einmalig angesehen werden kann. Die Reaktion der Nachbarstädte in der nahen und weiten Umgebung zeigte uns, daß die Werbung angenommen und sehr genau beachtet wurde. Das Singener Wochenblatt ist aus unserer Medienlandschaft nicht mehr wegzudenken, es gehört zu Singen wie die Maggi und der Hohenstein. Ich gratuliere dem Singener Wochenblatt zu seinem 30jährigen Bestehen. Beim gesamten Team des Wochenblattes möchte ich mich für die vielen Jahre guter Zusammenarbeit bedanken und wünsche, daß das Wochenblatt die nächsten 30 Jahre ebenso erfolgreich als unser Werbeträger agieren wird.

D'AGOSTO: DAS AUTO WIRD ZUM EREIGNIS



Ein starkes Team mit Leidenschaft fürs Auto: Insgesamt 18 Mitarbeiter hat Donato D'Agosto in seinem Fiat-Lancia Autohaus in Engen. Ständige Fortbildung ist hier Trumpf. swb-Bilder: of

Der Betrieb will weiter wachsen

Engen (of). Von einem bemerkenswerten und auch gewiß nicht risikoscheuen unternehmerischen Geist ist die Geschichte des Autohauses D'Agosto in ihren inzwischen 29 Jahren geprägt. Nicht alle Visionen, die Donato D'Agosto ins Auge gefaßt hatte, konnten gleich so verwirklicht werden, wie sie zunächst erschienen. Doch eines ist sicher: Am Standort Engen möchte sich das Autohaus in naher Zukunft noch kundenfreundlicher zeigen. Geplant ist eine Vergrößerung des Werkstattbereichs wie auch der Ausstellungsräume in Bälle zu realisieren. Mit der Vergrößerung des Ausstellungsbereichs sollen noch mehr aktuelle Modelle von Fiat und Lancia einen repräsentativen Überblick über die große Auswahl bieten.



Durch mehrere Anbauten ist oberhalb Engens ein sehr repräsentatives Autohaus für die Marken Fiat und Lancia entstanden. Doch das Autohaus D'Agosto will weiter wachsen um noch mehr Service bieten zu können.

Mit Leidenschaft im Dienst

Service wird bei Fiat-Lancia D'Agosto großgeschrieben

Engen (of). Es begann alles einmal sehr klein: Im Herbst 1968 eröffnete Donato D'Agosto an der B33 oberhalb von Engen eine Tankstelle mit angeschlossener Reparaturwerkstatt, die den klingenden Namen »Hegaublick« trug. Doch aus diesen kleinen Anfängen heraus entwickelte sich eines der erfolgreichsten Autohäuser unserer Region.

Schon 1975 konnte der noch junge Betrieb einen sehr wichtigen Erfolg feiern: FIAT-Deutschland stufte das Unternehmen D'Agosto als »A«-Händler, also in die erste Kategorie ein, in der Folge wurde ein komplett neues Autohaus neben der bisherigen Tankstelle gebaut, das 1982 eingeweiht werden konnte. Die Tankstelle ist heute noch in Betrieb und beherbergt nebenbei das Zentrum für Gebraucht- und Jahreswagenhandel. Vor neuen Techniken hat man bei D'Agosto in Engen noch nie Scheu gehabt. Und so gibt es neben den ständig präsenten rund 70 Gebraucht- und Jahreswagen hier auch den Internet-Anschluß. »So finden wir in kürzester Zeit jedes gewünschte Auto und können es prompt besorgen«, meint Donato D'Agosto stolz.

Man merkt es Donato D'Agosto gleich vom ersten Augenblick an: Autos sind seine Leidenschaft und die seiner inzwischen 18 Mitarbeiter. Und: Die Kunden können diese Leidenschaft mit ihm ganz einfach teilen. Denn sie stehen im Bemühen aller Abteilungen, vom Lagermitarbeiter bis zu den Mechanikern oder den Verkäufern im Mittelpunkt.

Eine Werkstatt auf dem neuesten Stand der Technik ist da Selbstverständlichkeit: Drei Meister machen hier das Führungsteam aus, das sich in die Ressorts Reparatur- und Service wie Direktannahme, Schnelldienst und die Verbindung zum Lager aufteilt.

Die Verbindung zwischen der seit vier Jahren bestehenden Direktannahme und der Expresswerkstatt ist einleuchtend. Manchmal sind es ganz kleine Probleme, die man als Autofahrer in Ordnung bringen möchte. »Dazu muß man ein Auto ja auch nicht gleich in die Werkstatt bringen«, so Donato D'Agosto. Eben: Analyse und Reparatur vor Ort. Während man einen

Kaffee trinkt. Das ist Dienst am Kunden.

Genauso selbstverständlich gehört ein Bring- und Holidienst dazu, wenn Service, Reparatur oder gar Unfallinstandsetzung ansteht. »Wir lassen unsere Kunden nie im Stich«.

Kundenfreundliche Öffnungszeiten machen da die Freude am Autofahren leicht. Der Erfolg des Autohauses wird auch durch den enormen Einzugsbereich deutlich, der Engen in Sachen Fiat und Lancia als Mittelpunkt einer recht großen Region erscheinen läßt. Ein Erfolg der mit Leidenschaft für diese Marke aufgebaut wurde, mit der man sich dank Donato D'Agosto ein Stück weit als »König« fühlen kann.



Eine Tankstelle mit Reparaturwerkstatt bildete vor 29 Jahren den Anfang einer erfolgreichen Unternehmensgeschichte. Heute ist dies das Zentrum des Gebraucht- und Jahreswagenhandels. Die Tankstelle ist noch in Betrieb und soll um ein Bistro erweitert werden.

Festa Fiat Herbst '97

FESTA FIAT HERBST '97



HOCH HINAUS FÜR DM 49,-*

Diesen Herbst geht es bei uns hoch hinaus. Denn wir lassen am 11./12. Oktober** die Drachen steigen, und Sie sind natürlich herzlich dazu eingeladen. Das

bedeutet: Für nur DM 49,-* können Sie bei uns einen qualitativ hochwertigen Lenkdrachen in 3er-Formation kaufen. Selbstverständlich haben wir auch jede

Menge andere tolle Angebote für Sie. Feiern Sie mit!

* unverbindliche Preisempfehlung. Solange Vorrat reicht.

** Beratung, Verkauf und Probefahrt nur während der gesetzlichen Öffnungszeiten.

LEIDENSCHAFT IST UNSER ANTRIEB

Das D'Agosto-Team hat sich wieder was einfallen lassen! Ein Fest für die ganze Familie.

Zu Ihrer Information

Alle Infos von der

IAA

Herbstaktionen im
Gebrauchtwagen-Zentrum

Zum leiblichen Wohl

Bewirtung mit italienischen Spezialitäten



78234 ENGEN · an der B 33 · ☎ 077 33/9403-0

Zur Unterhaltung

Unser Überraschungsgast
bietet Live-Gesang.

Drachensteigwettbewerb

1. Preis: 1 Lenkdrachen

FIAT

EIN AUTOHAUS FÜR DAS NEUE JAHRTAUSEND



Das Autohaus, das alles hat: Integriert ist bei Gohm in Aach auch ein Tankstelle, die nach modernsten Umweltaspekten ausgestattet und 24 Stunden in Betrieb ist.

Eine lange Tradition Das Angebot wird bei Gohm größer

Aach (of). Das Autohaus Erwin Gohm in Aach ist eines der ältesten und zeitgleich inzwischen größten in unserer Region. Einst wurde das Unternehmen als Bauschlosserei im Jahre 1906 gegründet, der Automobilhandel kam schnell hinzu.

Ab 1926 konnte man am Standort Aach mit einer offiziellen DKW-Vertretung aufwarten und schon damals war das Autohaus Gohm weit über die Grenzen des Städtchens Aach hinaus bekannt, lag man doch strategisch günstig genau in der Mitte der umliegenden Städte von Tuttlingen bis Singen. Nach dem

Kriegsende wurde mit den Marken VW und später Audi durch die Erwin Gohm GmbH & CO KG der Neuanfang vollzogen.

Insgesamt 60 Mitarbeiter im VAG-Autohaus Gohm und dem angeschlossenen Landmaschinenhandel mit eigener Werkstatt unterstreichen den erfolgreichen Aufbau über Jahre hinweg, der inzwischen mit Thorsten Gohm in der vierten Familiengeneration zusammen mit Ewald und Alfred Gohm weitergeführt wird.

Große bedeutete am Standort Aach immer auch Leistungsfähigkeit. Welches Problem und

welcher Wunsch den Kunden auch zum Autohaus führt, sofort kann er sich in besten Händen fühlen. Denn ein starkes und bestens geschultes Team von Kundenbetreuern und Kundendienstberatern hat auch in Spitzenzeiten die nötige Zeit, um in Ruhe auf die Wünsche eingehen zu können.

Direktannahme und Expresswerkstatt sind hier schon längst eine Selbstverständlichkeit, der TÜV ist mehrmals jede Woche im Haus und spart so dem Kunden lange Wege. Bring- und Holservice sowie Leihwagen werden gerne angenommen.



Die vierte Generation in im Hause Gohm bereits am Zug: Im Bild Geschäftsführer Alfred Gohm mit Thorsten Gohm der die Geschicke des seit 1906 bestehenden Unternehmens seit 1994 mitleitet und das neue Audi-Zentrum in Singen führen wird.



Kompetenter Service von Anfang an: Qualifizierter Kundenkontakt ist für die Meister (im Bild Robert Stemmer und Arnold Schmidle) selbstverständlich. swb-Bilder: of

Aach (of). Am Sonntag, 12. Oktober, ab 10 Uhr, wird beim Autohaus E. Gohm in Aach der neue Star des Volkswagen-Konzerns, der Golf in seiner vierten Generation der Öffentlichkeit vorgestellt. Die technischen Eigenschaften wie vollverzinkte Karosserie, ABS, Seitenairbag, Regensensor serienmäßig und das neue Golf-Design lassen erwarten, daß der neue Golf den seit Jahren anhaltenden Erfolgsgang seiner Vorgänger an der Spitze der deutschen Zulassungstatistik fortsetzt.

Diesem Anlaß entsprechend ist das Programm für den kommenden Sonntag gestaltet. Um den Besuch für die ganze Familie zum

Golf-Rausch in Aach Große Show bei Gohm zur Präsentation

Erlebnis werden zu lassen, stehen ab 10 Uhr Verpflegung, Getränke, Kaffee und Kuchen, Live-Musik der Gruppe „Toby & Marco“, eine Kinderhüpfburg, rasante Boxenstop-Spiele, Moderation durch Radio 7, und als Highlight eine Modenschau auf dem Programm. Die Models von Top-Form, unter ihnen die Miss World Germany 1996 und die Miss Germany 1994, präsentieren in zwei Durchgängen, um 13 Uhr und 15 Uhr Sommer und Wintermode der Firmen Intersport Schweizer, Capriccio und Individuell-Optik.

Trotz dieser vielseitigen Attraktionen steht jedoch das Automobil im Mittelpunkt. Neben dem neuen

Golf erwartet die Besucher die gesamte Palette des Autohauses E. Gohm in Aach im Neu- wie im Gebrauchtwagenbereich.

Und auch das „Autohaus der Zukunft“, spielt an diesem Sonntag eine große Rolle. Um den Kunden auch in Zukunft ein attraktives Angebot in einem angenehmen Umfeld präsentieren zu können, stehen im Unternehmen E. Gohm große Investitionen in nächster Zukunft bevor, die im Planungsstadium bereits besichtigt werden können.

Innerhalb der nächsten Monate sind der Neubau eines Skoda- und Gebrauchtwagenzentrums mit eigenen Ausstellungsräumen, einer

neuen Werkstatt sowie eine deutliche Ausweitung der bestehenden Ausstellungsflächen geplant. Hierzu werden auch die Voraussetzungen zur Gründung eines VW-Nutzfahrzeugezzentrums für den Raum Hegau-Bodensee geschaffen, das ab 1. Januar 98 agierende Gohm & Graf Hardenberg GmbH in Aach betreiben wird.

Im Rahmen der Verschmelzung der beiden Unternehmen E. Gohm und Graf Hardenberg kann auch bis zum kommenden Jahr eines der bundesweit geplanten 75 Audi-Zentren realisiert werden. Ein Autohaus in Bewegung, auch wegen dem neuen Golf.

Live-Musik mit dem Duo "Toby & Marco", FORMEL 1 FAHRSIMULATOR & BOXENSTOP
(Fahrspaß & Geschicklichkeit - es winken tolle Preise), **KINDERHÜPFBURG, BEWIRTUNG**

durch den Radfahrverein Aach, **TOP FORM MODENSCHAU 13:00 u. 15:00 UHR**

mit den Firmen

**WINTERSPORT
SCHWEIZER**

**CAPRICCIO
MODE AUS ITALIEN**

**Individuell
OPTIC**

SONNTAG 12. OKTOBER
FEIERN SIE MIT UNS DIE
4. DIMENSION!

Ihr starker Gebrauchtwagenpartner



E. Gohm



AACH/Hegau • Singener Straße



**FISCHER
BERUFS-MODEN**
Bahnhofstr. 24 · 78224 Singen
Telefon 077 31/68075
Telefax 077 31/87 52 32

**Berufsmoden
Modisch – funktionell
spürbar besser**

- für Praxis • Pflege • Handel
- für Handwerk und Gastronomie
in großer Auswahl

SCHROTT-METALLE
ABHOLUNG VON
SCHROTTSAMMLUNGEN
AUTOMATISCHES
INDUSTRIEABBRUCH
CONTAINER-DIENST
BAUSCHUTT
ALTPAPIER
GÜTERWAHREHREH

DILSE

ROHSTOFFHANDEL GMBH
GRUBWALDSTRASSE 12
78224 SINGEN
TELEFON 077 31/63 21 21
TELEFAX 077 31/63 81

ENTSORGUNG
RECYCLING
INDIVIDUELL

Dem Singener Wochenblatt für 30 Jahre
Glückwunsch, Anerkennung
und weiterhin viel Erfolg!



Druckerei Winz · Inhaber Holger Bimczok
78224 Singen (Hohentwiel) · Hochwaldstraße 6a
Telefon (077 31) 62853 · Telefax (077 31) 62686

Faisst

MALERWERKSTÄTTE
INDUSTRIELACKIERUNGEN

Hausbesitzer Info!

Haben Sie auch noch Fassadenverkleidung
mit umweltschädlichen, gesundheitsge-
fährdenden, asbesthaltigen Faserzement-
platten an Ihrem Gebäude?

Wir zeigen Ihnen Möglichkeiten der Asbestentsorgung
und energiesparende Fassadenverkleidung mit
umweltfreundlichen Wärmedämmsystemen.
Fragen Sie uns.

78224 Singen, Werner-v.-Siemens-Straße 16
Telefon (077 31) 69202, Telefax 59204

**Ausgefuchste
Bauherren...**



...stoßen im Gespräch mit unseren Bau-Beratungs-Profis
ganz bestimmt immer wieder auf einen Tip für eine ge-
schickte Lösung, einen Tip, der Geld spart. Und ganz be-
stimmt finden Sie bei uns dazu die richtigen und preiswerten
Baustoffe, Bauelemente oder auch Werkzeuge. — Wir
freuen uns auf Ihren Besuch.

Mit extra Bauelemente-Ausstellung

Schweizer

BAUFACHMARKT — BAUSTOFFE — BAUELEMENTE
Laubwaldstr. 8 · 78224 Singen · Tel. 077 31/87410

Unsere beste Werbung: Der Service !



**Service
Telefon**

Service Telefon: Noch Fragen? Wählen Sie ein-
fach zum Nulltarif unsere Hotline 01 30/39 05.
Wir helfen Ihnen gerne weiter.



**Umtausch-
garantie**

Umtauschgarantie: Zuviel oder doppelt gekauft?
Null Problem. Umtausch gegen Kassenbon inner-
halb 4 Wochen mit »Geldzurückgarantie«.



**Liefer-
service**

Lieferservice: Sie sagen uns wann, wir machen
den Rest.



**Intensive
Beratung**

Intensive Beratung: Gemeinsam klapp's besser.
Unsere Mitarbeiter werden intensiv geschult, um
Sie bestens zu beraten.



**Riesige
Auswahl**

Riesige Auswahl: Über 60 000 Artikel rund um
Werkstatt, Haus und Garten.



**Kunden-
service**

Kundenservice: Der neue Katalog ist da.
Abholen - bevor er weg ist.



DAS VERGNÜGEN DER AUSWAHL

Ihr Spezialist für Werkstatt, Haus und Garten

BAUHAUS

...wo bessere Produkte weniger kosten

78224 Singen · Industriestr. 1a · Tel. 077 31/93020

Seit über 90 Jahren
Qualität, Service, Leistung
PUTZ · STUCK · TROCKENBAU



Stukkateur-Meisterbetrieb

Singen · Telefon 077 31/62871 · Telefax 69334
Inh. Manfred Engesser, Stukkateurmeister

Gigaware Computer GbR

Inhaber: Ralph Widder, Michael Walden

- ⇒ PC-Systeme
- ⇒ Monitore
- ⇒ Drucker
- ⇒ Einzelkomponenten
- ⇒ Tintenpatronen
- ⇒ Laserdruckertoner
- ⇒ Farbbänder
- ⇒ Papier & Folien
- ⇒ Visitenkarten
- ⇒ Software
- ⇒ Fachliteratur
- ⇒ Kabel & Zubehör ...



Ihr Partner in der
Computerwelt

- ⇒ Liefer- und Abholservice
- ⇒ Vor-Ort-Service
- ⇒ Installationen
- ⇒ Netzwerke
- ⇒ Wartung
- ⇒ Reparaturen
- ⇒ Schulungen
- ⇒ Internet-Publishing
- ⇒ Leihgeräteservice ...

einfach alles rund um den PC !

Gigaware Computer GbR - Ekkehardstr. 5 - 78224 Singen
Tel.: 07731 / 8740-0 - Fax: 07731 / 8740-40
Internet: <http://www.gigaware.com> - e-mail: mail@gigaware.com

Michael Winder

Backwaren-Transporte
Transporte u. Logistik



Mobiltelefon: 0161/17 064 75
am FlieBhorn 24, 78465 Konstanz
Telefon: 0 75 33/35 80, Fax: 79 15

G. FREY

Heizung – Sanitär
Öl- + Gasfeuerung
Tankschutz
Kundendienst



Fabrikstr. 33 · 78224 Singen-Bohlingen
Tel. 077 31/24048 · Fax 53119

**LESEZIRKEL
PRIVAT**

Wählen Sie aus über 70 Zeitschriften aus.
Sparen Sie rund die Hälfte.
Rufen Sie uns an.
Wir informieren Sie gerne oder bringen Ihnen
eine unverbindliche Probeflieferung.

Seit fast 50 Jahren Ihr treuer Partner

Kaspers Lesezirkel

78224 Singen · Widerholdstr. 50 a
Tel. 077 31/950010 · Fax 950018

JÜRGEN BESNECKER

Gas- und Wasserinstallationsmeister

Gas- und Wasser-Installationen
Sanitäre Anlagen
Reparaturdienst
Kundendienst



Werner-von-Siemens-Str. 15
78239 Rielasingen
Telefon 077 31/91 72 54
Fax 077 31/91 72 55



Wir gehen für Sie durchs Feuer

Beton und Estrich aus dem Fahrmischer sind heute
für jede Baustelle eine Selbstverständlichkeit.

Jeder Bauherr muß sich schließlich darauf verlas-
sen, daß er zur richtigen Zeit die richtige Menge in
der richtigen Qualität bekommt.

Und dafür steht ihm unsere
eingespielte Mannschaft zur
Seite. Damit es auch auf klein-
sten Baustellen heißt hergeht.



Haben Sie jetzt Feuer
gefangen?

Bequemer Bauen
mit Qualitätsbaustoffen
aus dem Fahrmischer



TBG SINGEN

TBG Transportbeton Singen GmbH & Co. KG
An der Bundesstr. 33/34, 78224 Singen
Tel. 077 31/65168, Fax 66840



**Immobilien
HEGAU**

Die Chance für Existenzgründer:
Gewerberäume in Top-Lage
im Zentrum von Singen

„Im Gambinus 1 + 3“ zu vermieten

- Mietpreis: je nach Startbedingung ab DM 14,50/m²
- Top-Innenstadtlage in unmittelbarer Nähe zur
Scheffelstraße/Fußgängerzone
- geeignet für Einzelhandel, Büro oder Praxis
- Einheiten von ca. 55 m² bis ca. 132 m² Nutzfläche
verfügbar
- Bezug ab 1. 10. 97 bzw. nach Vereinbarung möglich

Reden wir darüber!

Informationen und Unterlagen unter Tel. 077 31/932423

Baugenossenschaft
HEGAU eG



78224 Singen, Worbinger Str. 51, ☎ 077 31/93240

30 JAHRE WOCHENBLATT

Vor 30 Jahren herrschte Aufbruchstimmung

Die Rebellen gab es auch in der Provinz/Eine 68er Nachlese

30 Jahre Wochenblatt Singen – eine identische Zeit mit jener 68-Generation – eine identische Zeit auch mit meinem aktiven Wirken in der Singener Politik ... Das aktive Miterleben bei der Entstehungsgeschichte des Singener Wochenblattes ist als starkes Erinnerungsstück vorhanden. Mit dem späteren Verleger und Inhaber des Wochenblattes, Hans-Joachim Frese, sind Erinnerungen an eine oft von Gegensätzen geprägte Juso-Zeit. Um das Amt des Ersten Vorsitzenden der Singener SPD kandidierten wir gegeneinander, wobei die Jusos den »Rebellen« Hans-Joachim unterstützten. Jene spannende Generalversammlung am 4. Januar 1969

von Dietmar Johann

im Singener Adler-Saal war der personelle Startschuß für einen Generationswechsel. Das klare Ergebnis der Vorstandswahl war zweitrangig. Mit mir zogen weitere Jusos in den Vorstand ein. Der »Marsch durch die Institutionen« – wie wir das damals nannten – hatte begonnen.

Die Jahre 1966 und 1967 waren geprägt von heftigen kommunalpolitischen Auseinandersetzungen. Ein Demonstrationzug gegen den Vietnam-Krieg vom Rathaus zum Adler-Saal durch die Ekkehardstraße war sichtbares Zeichen des politischen Protests. Unter die Demonstranten mischten sich Konstanz-Studenten von den Hochschulen mit »Ho, ho, ho, chi-minh« Rufen. 1968, als die wäkei besetzten (Niederschlag des Prager Frühlings) organisierten der Ring politischer Jugend und der Stadtjugendring eine Protestde-



Dietmar Johann ist als politisch Verantwortlicher 30 Jahre lang Wegbegleiter des Singener Wochenblattes. 1969 war er Singener SPD-Vorsitzender. Heute ist er Fraktionschef im Stadtrat, Kreisrat, AWO-Kreisvorsitzender und schafft als Diplom-Verwaltungswirt bei der Telekom AG.

monstration mit Abschlussskundgebung vor dem Singener Finanzamt in der Alpenstraße, an der circa 2000 Menschen teilnahmen. Im Ring politischer Jugend waren die Junge Union, die Jungsozialisten und die Jungdemokraten zusammengeschlossen. Den Stadtjugendring führte Fridolin Dutzi.

Noch eine bleibende politische Erinnerung an das Jahr 1968: jene Veranstaltung zur Landtagswahl mit Franz-Josef Strauß in der Scheffelhalle. Die Jusos hatten eine Rangfolge ihrer Diskutanten aufgestellt. Als erster schickten wir den »Bürgerlichen« Michael Osann auf die Bühne. Er sprach Strauß auf die HS-30-Panzeraffäre restlos übermüdet »Schweinehau« wöte. Die CDU-Oberen entfernten den »Ungebotsmäßigen« vom Rednerpult, und beim Abgang ver-

setzte kein geringerer als der spätere Bundestagspräsident Philipp Jenninger dem Juso-Redner noch einen Tritt in den Hintern. Franz-Josef Strauß selbst brach die Versammlung ab (»Das brauch' i mia doch net g'fall'n z'lössen«) und verließ die Scheffelhalle.

Die SPD-Oberen um Julius Strohbach verließen uns danach ganz schön die Leviten. Die Landtagswahl 1968 brachte der SPD ein schlechtes Ergebnis und noch schlimmer: Die NPD erreichte in Singen zehn Prozent Stimmen.

Die Singener Kommunalpolitik blieb nicht frei von jenem Aufbruch Ende der Sechziger Jahre. Friedhelm Möhrle wurde mit über 60 Prozent Stimmen am 7. September 1969 zum neuen Oberbürgermeister gewählt. Die Verwaltung verjüngte sich und viele neue Strukturen wurden aufgebaut.

Mitgeprägt wurde die Verwaltung von dem exzellenten Verwaltungsfachmann Hans Müller. Er war ein gradliniger ehrlicher Mensch, ein Mann, auf den politischer Verlaß war. Die SPD-Fraktion konnte viele kleine und große Bürgersorgen und -wünsche über ihn in die Verwaltung tragen, und Hans Müller achtete auch auf die Durchsetzung. Vieles, und das meinen heute manche Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat, war in den Siebziger Jahren noch überschaubar. Und vor allem: Die Stadt Singen hatte tolle Steuereinnahmen. Bei den Investitionshaushalten war es meist nicht die Frage der Finanzierung, sondern die der Finanzierung. Auch wenn Friedhelm Möhrle und einige Fraktionsmitglieder mich in meiner Kritik zur Singener Stadt-

DEICHMANN
NeueröffnungRadolfzell
Böhlinger Str. 79
neben miniMal und Norma

Am 16.10.
geht's los!
Schuhstars
verführerisch
günstig.

Bitte besuchen Sie auch unsere Filiale in Singen,
August-Ruf-Straße 13, in der Marktpassage.



Kaum zu glauben... Markenschuhe so günstig.



So sah die zweite Ausgabe des Singener Wochenblattes im Jahr 1967 aus. Seit der ersten Stunde prägte das Blatt der redaktionelle Anspruch: »Ich meine...«

planung zu bremsen versuchten, es waren schon fundamentale unterschiedliche Meinungen zur Singener Stadtplanung vorhanden. Die Gründung des Singener Bauforums, der Einzug von Anselm Dietrich in den Stadtrat auf der SPD-Liste und öffentliche Kritik waren Zeichen der Veränderungen.

Auf viele weiteren Strukturveränderungen in der Kommunalpolitik Singens einzugehen, würde den Rahmen dieser Ausführungen sprengen. Manchmal sind heute schon Parallelen zu den 68er festzustellen. Neue Schlagworte der »Verwaltungsverschlingung«, Begriffe aus dem amerikanischen Management finden Einzug in die Verwaltung. Die Budgetierung, das heißt Aufgabenzuordnung mit festen Finanzlimits auf die einzelnen Verwaltungszweige, macht die Runde. Neue städtische GmbHs

übernehmen öffentliche Aufgaben. Viele Stadträtinnen und Stadträte fragen besorgt nach ihren neuen Aufgaben, nach ihren Kontrollmöglichkeiten, nach ihrem Selbstverständnis. Nicht nur das Geld, ich denke auch die Zeit, die Gesellschaft, das Arbeitsleben und der Alltag, fordern im Stadtrat Veränderungen, wie wir sie bisher nicht kannten.

Der »Stadtrat in einer Managerfunktion«, der die großen Ziele bestimmt und über Dateninstrumente zur Kontrolle verfügt, wie wird das in Einklang gebracht mit dem Stadtrat, der das Ohr am Volk hat, der die Verwaltung über den verstopften Rinnstein, über den unsinnigen Verkehrszeichen, über den zu hohen Zaun des Nachbarn informiert? Bürgerverdruss auch in der Kommunalpolitik wird erst wieder heilbar sein, wenn Politiker, Vorgesetzte, Chefs, Vorarbeiter, alle

die Verantwortung tragen, das selbst vorleben, was sie vertreten. Die Vision, nach vorn zu blicken, anzupacken, nicht mit dem Gestern zu hadern, ist eine Lebensweisheit. Sie in der Kommunalpolitik zu praktizieren, halte ich für eine stete Aufgabe.

Die Kommunalpolitik ist auf Veröffentlichungen angewiesen wie Vereine und alle, die ihr Tun öffentlich mitgeteilt haben wollen. Anders als in der großen Politik, kann aber vieles, was in Singen veröffentlicht wird, von Bürgerinnen und Bürgern nachvollzogen werden. So ist die kommunale Berichterstattung, mehr als andere, einer Kontrolle ausgesetzt, die befruchtet. Ich wünsche dem Singener Wochenblatt weiterhin Spaß am Tun in der Öffentlichkeit, Spaß am unternehmerischen Vorwärts und den Lesern Spaß am Singener Wochenblatt.



Gerlinde Leber
Geschäftsführerin der Firma
Wohnbau Leber in Rielasingen

Als ein in Rielasingen seit einigen Jahren ansässiges Bauträger-Immobilien-Unternehmen arbeiten wir in der lokalen Werbung für unsere gesamten Immobilien seit Anfang unseres Unternehmens sehr erfolgreich mit dem Singener Wochenblatt zusammen. Durch die freundliche und professionelle Beratung der Anzeigenabteilung macht es auch Spaß, die Anzeigen zu schalten. Das wöchentliche Erscheinen sowie das große Einzugsgebiet ermöglichen es uns, den interessierten Kun-

den unsere Immobilien, ob neu oder gebraucht, in einer übersichtlichen Anzeige anzubieten. Zudem gefallen uns die vielseitigen Gestaltungsmöglichkeiten, z.B. in Form von Sonderbeilagen, in denen wir uns als Repräsentant der hiesigen Baubranche vorstellen können. Wir wünschen für die Zukunft weiterhin eine erfolgreiche und angenehme Zusammenarbeit. Herzlichen Glückwunsch zum 30. Geburtstag wünscht die Belegschaft der Wohnbau-Leber in Rielasingen.



Bernhard Löffel
Marketing-Leiter der Firma
FX Ruch in Singen

Als regionales Handelsunternehmen im Bereich Bauen, Wohnen und Leben mit Stammsitz in Singen, gratulieren wir dem Singener Wochenblatt ganz herzlich! In der deutschen Medienlandschaft stellt sich das Wochenblatt als eines der besten Anzeigenblätter, besonders in Puncto Layout und Gestaltung dar. Nicht um jeden Preis wird hier Millimeter für Millimeter mit Anzeigen zugestrichelt. Freiräume und anzeigenneutrale Hintergründe sind geschickt gestaltet. Dem Leser

wird so bei der Durchsicht eine starke Erleichterung und Blickführung geboten. Die redaktionellen Berichte sind sachlich gut recherchiert und politisch neutral. Manch ein Kommentar ist etwas spitzfindig. Dies stellt für den Leser einen gewissen Reiz dar, was auch gut so ist. Als kritisch muß man allerdings die Häufung der Beilagen ansehen. Gerade für FX Ruch stellt das Singener Wochenblatt wegen seiner hohen Haushaltsabdeckung eine geeignete Werbepattform dar.

Die Integration ist im Kreis geschafft

Erheblicher Strukturwandel führt direkt in die Zukunft



Dr. Robert Maus hat wie kein anderer die politische Landschaft der letzten 30 Jahre geprägt.

Obleich wir seit 1967 das große Glück haben, auch im Landkreis Konstanz in Frieden und Eintracht, ohne große Unglücksfälle und Katastrophen, gelebt zu ha-

von Dr. Robert Maus

ben, so hat der Landkreis doch heute ein wesentlich anderes Erscheinungsbild als vor 30 Jahren. Dies gilt für eine Reihe von Strukturmerkmalen. Rein gebietsmäßig ist der Landkreis in diesen 30 Jahren durch die Kreisreform der Jahre 1973-1975 erheblich gewachsen. Durch die Aufteilung des früheren Landkreises Stockach hat der Landkreis Konstanz wieder jene geographische Gestalt angenommen, welche früher als Grafschaft »Hegau« bezeichnet wurde, bereichert um die Stadt Konstanz. Die Grafschaft »Hegau« ging nämlich bis vor die alte Rheinbrücke in Konstanz. Dieses geographische Gebilde ist inzwischen auch eine organisatorische und gesellschaftliche Einheit geworden, die Raumschaft Stockach ist in den alten Landkreis integriert. Vereine und Organisationen leben in diesen neuen Grenzen zusammen. Auch die Bevölkerungszahl ist gestiegen und hat in den letzten Tagen die Grenze von 260.000 Einwohnern fast erreicht. Neben dieser äußeren und geographischen Erscheinungsform des Landkreises Konstanz ist die infrastrukturelle Entwicklung augenfällig. Dies ist ablesbar etwa von den Höhen des Hohentwils oder des Mägdeberges ebenso wie von der Höhe des Friedinger Schloßchens bei Singen. Die Autobahn A 81 hat unseren Landkreis von Norden erschlossen und näher an die Schweiz und damit nach Italien gebracht. Der Autobahnast der A 98 vom Singener Kreuz in Richtung Osten, nach Lindau und München, ist zwar leider Gottes ab Stockach amputiert, aber zeigt doch die Richtung der künftigen Entwicklung in die europäischen Länder im Osten, wie Ungarn, Tschechien, Slowakei und Polen auf. Mit diesen infrastrukturellen Einrichtungen ist der Landkreis Konstanz ein Stück näher auch an

die Zentren unserer Bundesrepublik herangerückt. Ganz im stillen verbesserte sich die Infrastruktur etwa durch den durchgängigen Anschluß an Gas-Fernversorgungsleitungen bei Ingolstadt und bei Maastricht/Basel/Mailand. Die Bodenseefernwasserversorgung hat zentrale Bedeutung für die industrielle Entwicklung ganzer Landesteile, vor allem des Mittleren Neckarraumes, die Bedeutung des Bodensees als Trinkwasserspeicher hat auch den Ruf des Bodensees deutlich vertieft.

Dieser Trinkwasserspeicher Bodensee hat auch eine sehr auffällige Veränderung im positiven Sinne gebracht. Seit 1967 haben die Gemeinden im Landkreis Konstanz mit Hilfe des Bundes und des Landes Baden-Württemberg etwa eine Milliarde Mark für den Bau von Kläranlagen, Ortssammlern und Regenrückhaltebecken aufgebracht.

Das Ergebnis kann mit jedem Blick in den See festgestellt werden: Glasakres Wasser läßt nicht nur zum Anblick, sondern auch zum Baden ein. Dies ist eine ökologisch ungeheuer wichtige Verbesserung, auch für den Tourismus, der sich ebenfalls stark entwickelt hat, aber unter den augenblicklichen wirtschaftlichen Verhältnissen leidet. Die tiefgreifendste strukturelle Veränderung für den Landkreis Konstanz hat wohl die Gründung der Universität im Jahre 1966 gebracht. Diese Bildungsstätte hat inzwischen einen so hohen wissenschaftlichen Rang, daß sie schon von altberühmten Universitäten ebenso beneidet wird wie von Neugründungen in anderen Bundesländern. Die Universität ist in die Landschaft aus, hat ein eigenes Gewicht und hat die Arbeitsstättenstruktur im Landkreis wesentlich zugunsten des Dienstleistungssektors verändert. Nahezu Gleiches darf von der Fachhochschule in Konstanz gesagt werden. War sie zu Beginn der 60er Jahre noch als reine Architektenschule bekannt, so hat sie heute ihr festes Fundament in einer Vielzahl von Fachrichtungen. Beide Einrichtungen haben einen Wirkungskreis, der weit über den Landkreis Konstanz hinausgeht und damit die geistigen Außengrenzen weitet. Tiefgreifend ist auch die Veränderung in der Arbeitsstättenstruktur des Landkreises. Nur noch etwa 50 Prozent der hier lebenden Menschen sind im produzierenden Gewerbe tätig. Dies ist nicht verwunderlich, wenn man an die Schließung so großer Betriebsstätten wie der Firmen Fahr in Gottmadingen, der Gießerei Fahr in Stockach und an den Arbeitsplatzabbau selbst bei Großbetrieben wie AEG, Telefunken, Siemens, Allweiler und Schiesser denkt. Der parallele Auf-



Die Radolfzeller Altstadtanierung ist - wie man heute sieht - zumindest baulich von Erfolg gekrönt.

bau von Arbeitsplätzen im Dienstleistungsgewerbe hat sein Schwerkraft leider nur in Konstanz, die übrigen Bereiche hinken weit zurück. Hier zeigt sich eine große Aufgabe für die Zukunft. Eine bedeutende Rolle im Dienstleistungsgewerbe nimmt inzwischen auch die Mettnau-Kur in Radolfzell ein, deren Erfolge in der Prävention wie in der Rehabilitation inzwischen bundesweit beachtet werden.

Auffallend im Bereich der Arbeitsstättenstruktur ist auch das starke Anwachsen mittelständischer Betriebe vom Zwei-Mann-Betrieb bis zu dem 200 Arbeitsplätze zählenden Betrieb. Allein dieser mittelständischen Struktur ist es zu verdanken, daß die Steuerkraft der Städte und Gemeinden und damit des Landkreises Konstanz noch verhältnismäßig hoch ist und im Vergleich zu den übrigen Landkreisen im Land Baden-Württemberg immer noch die elfte Stelle einnimmt. Diese strukturellen Wandlungen werden begleitet von einer Vielzahl von Maßnahmen, welche die sogenannte »Lebensqualität« erheblich steigern. So sind in nahezu allen

Städten und Gemeinden die Ortsdurchfahrten nach vorheriger Verlegung der Schmutzwasser- und Regenwasser-Kanäle wesentlich verbessert worden. Das Erscheinungsbild aller Ortschaften ist muttergütig und wird vor allem von touristischen Besuchern immer wieder gelobt.

Die Sanierung der Innenstädte in Konstanz, in Radolfzell und in Engen, aber auch die Verschönerung der Dörfer in einer ganzen Reihe von Gemeinden von der Hörli bis auf den Randen und vom Bodanrück bis nach Hohenfels, haben dazu geführt, daß die Landflucht ein Stück weit aufgehalten werden konnte. Erfreulicherweise siedeln sich wieder mehr und mehr junge Familien in ihren Heimatorten, den Dörfern, an. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß der vom Landkreis initiierte, finanziell getragene und auch organisatorisch geforderte Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehrs die Möglichkeit schafft, die Menschen in ihren Gemeinden wohnen zu lassen und sie gleichzeitig mit den Mitteln des Öffentlichen Personennahverkehrs an ihre Arbeitsstätten zu bringen. Die beiden

»Seehass«-Linien von Konstanz nach Engen und von Radolfzell nach Stockach sind Rückgrat dieses Öffentlichen Personennahverkehrs, der durch einen Tarifverbund aller Busunternehmen zusammen mit der Mittelhurgau-Bahn und der Deutschen Bahn AG Mobilität einerseits gewährleistet, andererseits aber ökologische Bedeutung hat.

Die Lebensqualität der Menschen drückt sich auch in der ungeheuer großen Beliebtheit der Musikschulen. Wer die Musik-Kapellen des Jahres 1967 vergleicht mit dem heutigen Erscheinungsbild, der verliert das Staunen nicht. Ungezählte junge Menschen wird hier Lebensinhalt und Lebensqualität vor Ort geboten, die Identifikation mit der Heimatgemeinde geschieht hier am unmittelbarsten. Das gleiche gilt für die vielen Sportvereine und die wachsende Zahl der Sportarten, die in den letzten 30 Jahren auch hier betrieben werden. Die einstigen Sport-Hochburgen wie Fußball, Handball und Turnen werden heute längst ergänzt durch glänzende Leistungen im Breitensport, vom Schießen bis zum Reiten und vom Skifahren bis zum Radfahren. Zusammen mit den Stadt- und Ortsbildern zeigt sich der Landkreis Konstanz also in einem zukunfts-trächtigen Erscheinungsbild, Heimat und Zukunft für unsere Jugend zugleich.

Eine wesentliche Wandlung hat auch das Erscheinungsbild von

Wald und Flur erlebt. Noch vor 30 Jahren waren wir darauf angewiesen, jede Scholle zu bewirtschaften, jeden Acker zu pflügen und jede Wiese zu ernten. In der Zwischenzeit hat uns die globale Versorgung mit Lebensmitteln die Möglichkeit geschaffen, der Natur wieder Rückzugsräume zu geben, Biotope zu schaffen, der Tier- und Pflanzenwelt zur Regeneration Luft zu lassen.

Dies hat der Landschaft außerordentlich genützt, wenngleich erste Sorgen bereits am Himmel stehen, die darauf hindeuten könnten, daß die Pflege unserer Kulturlandschaft in den kommenden Jahrzehnten nicht mehr von unseren Landwirten, sondern aus unseren Steuermitteln geleistet werden muß.

Wer etwa auf der Autobahn A 81 von Stuttgart her über den Hegau in den Landkreis Konstanz fährt, wird von »des Herrgotts Kegel-spiel«, wie Ludwig Finckel es nannte, den Hegaubergen, ebenso fasziniert sein wie von der lieblichen und einflussamen Welt am Untersee oder am Gnadensee. Die Naturschutzgebiete im Wollmatinger Ried und auf der Halbinsel Mettnau sind nicht nur Refugien für überwinternde und brütende Vogelarten, sondern auch Haltepunkte für die Augen der Menschen.

Wäre nun nicht die sich ständig erhöhende Zahl von Arbeitslosen und Sozialhilfe-Empfängern im Landkreis Konstanz, die beängstigende Summen des Kreishaltungsverschlingens und die Handlungsspielräume bis auf ein Minimum reduzieren, wir könnten in einer glücklichen und geliebten Heimat auch die nächsten 30 Jahre genießen.



Eröffnung der Autobahn A 98 im Jahr 1988: Nicht nur die Grundlage für das Stockacher Industriegebiet Hardt wurde hier geschaffen.



Rudolf Babeck
Geschäftsführer der Firmen
Widmann und Wipa

Das Wochenblatt ist für mich eine Pflichtlektüre. Aus verschiedenen Gründen; zum einen die aktuellen Ereignisse aus der Region werden ausführlich beschrieben und zum anderen erhalte ich Informationen in jederlei Hinsicht aus allen Bereichen, wie Politik, Wirtschaft, Veranstaltungen usw. Gerne lese ich besonders den Immobilien- und den Kleininserate. Werbung im Wochenblatt bedeutet für mich und unsere Unternehmen (die Firmen

Widmann GmbH und WIPA Bäderland und Fachmarkt) Werbung an alle Haushaltungen, d. h. ich erreiche auch diejenigen, welche keine Tageszeitung - aus welchen Gründen auch immer - haben. Ich erinnere mich noch sehr gut daran, als in meiner Jugendzeit das Wochenblatt aus der Taufe gehoben wurde. Für die damalige Zeit ein Ereignis. Zum 30jährigen Firmenjubiläum wünsche ich dem Wochenblatt alles Gute und weiterhin viel Erfolg.



Karl Wager
Geschäftsführer der
Karstadt-Filiale Singen

Die Firma KARSTADT setzt erfolgreich seit über 23 Jahren das Wochenblatt als Werbeträger ein. Wir haben die Entwicklung vom reinen Anzeigenblatt bis zu einem informativen und leistungsstarken Wochenblatt mitgetragen. Besonders lobenswert ist die große Akzeptanz Ihrer Leser, die wöchentlich kostenlos »Ihr Blatt« erwarten. Nicht nur als Träger von Werbetexten, sondern als kompetente Informationsquelle für alle Bereiche,

hat sich die Zeitung zu einer der Besten in Deutschland entwickelt. Die gute lokale Berichterstattung, die flexible Umsetzung von Wünschen und Anregungen Ihrer Kunden und Leser hat das Wochenblatt zu einem unverzichtbaren Partner gemacht. Wir wünschen der Geschäftsleitung, Frau Frese-Kroll, sowie Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiterhin viel Erfolg bei der Gestaltung Ihres Wochenblattes.

30 JAHRE WOCHENBLATT

Heimatkunde!

Andreas Renner ist seit 1976 Mitglied der JU, seit 1979 Mitglied der CDU, seit 1989 Mitglied im Landesvorstand der CDU Baden-Württemberg, seit 1992 Mitglied im Bundesvorstand der CDU Deutschlands.

Er studierte von 1979 bis 1985 Verwaltungswissenschaften und legte 1989 sein Staatsexamen ab. Weiter: 1992/93 Absolvierung der Führungsakademie des Landes Baden-Württemberg; 1989 bis 1993 Be-



amter in der Innenverwaltung des Landes Baden-Württemberg, im Landratsamt Ludwigsburg, im Regierungspräsidium Stuttgart und im Wirtschaftsministerium des Landes Baden-Württemberg; seit 1993 Oberbürgermeister von Singen.

»Was habe ich vor 30 Jahren getan? 1970 war ich in der zweiten Grundschulklasse und kann mich daher an politische Entwicklungen und Gegebenheiten nur wenig erinnern. Dafür weiß ich noch, daß wir uns in diesem Jahr im Heimatkundeunterricht mit der bevorstehenden Kreisreform beschäftigt haben.«

Der Begriff Region beschränkt sich spätestens seit der Geburt der Idee eines »Europas der Regionen«

von Andreas Renner

nicht mehr auf nationale Grenzen. Wir müssen nationale Grenzen überwinden, wollen wir als Region auch auf europäischer und internationaler Ebene wahrgenommen werden und auf globalwirtschaftliche Fragen Antworten finden.

Der Begriff Region definiert sich jedoch nicht nur wirtschaftlich, sondern stellt zugleich einen Identifikationsraum für die Bürgerinnen und Bürger, die in ihm leben, dar. Das Dreiländereck Bodensee spiegelt allzu gut wider, inwiefern sich Menschen eher mit einer Region denn einer Nationalität identifizieren - bei allen gegenseitigen Vorbehalten. Aber selbst das bequeme Bemühen von Vorurteilen ist auf dem Rückzug. Und zwar aus Gründen der Annäherung, Kooperation, gemeinsamer Projekte in der Region zwischen Singen und Schaffhausen.

Dabei können wir natürlich nicht auf 30 Jahre kontinuierlichen Aufbau einer gemeinsamen Region Schaffhausen-Singen zurückblicken. Das Pflänzchen Region Schaffhausen-Singen ist ja erst im Entstehen. Nichtsdestotrotz gibt es vielversprechende Ansätze zur Entstehung dieses neuen Identifikationsraumes.

Als eines der ersten grenzüberschreitenden Projekte muß 1970 die Gründung des Abwasserverbandes Bibertal und des Abwasserzweckverbandes Hegau-Süd mit anschließendem Bau der Kläranla-

ge Bibertal-Hegau in Ramsen gesehen werden. Ende der 60er Jahre kam man auf deutscher und Schweizer Seite überein, daß der Bodensee als Trinkwasserspeicher durch eine Entlastung der Aach geschützt werden müsse, und daß eine Sanierung der unteren Biber, die zu viel ungereinigte Abwässer transportierte, unbedingt notwendig geworden war.

Ein weiteres Projekt der Annäherung und Kooperation stellt die derzeitige Mitarbeit der Stadt Sin-

gen in einer der 13 WERKS-Gruppen (Wirtschaftsentwicklung der Region Schaffhausen) dar. Ziel dieser Gruppe mit dem Titel »Wirtschaftsraum Süddeutschland« ist es, verwirklichte Projekte zur »Grenzüberschreitenden Zusammenarbeit« zu erarbeiten. Hier wird ganz konkret darüber diskutiert, inwiefern sich die Region insbesondere in wirtschaftlicher Hinsicht im Wettbewerb der Regionen besser positionieren kann. Eventuell bestehende Vorur-

teile oder Probleme können in diesem Kreis offen angesprochen, diskutiert und klargestellt werden. Signale in Richtung Regio-Schaffhausen-Singen wurden aber auch mit der Durchführung von zwei grenzüberschreitenden Existenzgründertagen in Singen 1995 und Schaffhausen 1996 gesetzt. Jeweils mehr als 200 Personen besuchten diese Veranstaltungen. Eine Fortsetzung ist für nächstes Jahr geplant.

Auch die beiden Krankenhäuser kooperieren bereits seit Jahren unter dem Druck und der Einsicht einer sich verändernden Krankenhauslandschaft, vor der wirtschaftliche Kostenrechnungen keinen Halt machen. So teilen sich die Singener Röntgenabteilung sowie das Schaffhauser Kantonsspital etwa einen Kernspintomographen.

Besonders wichtig ist für uns aber auch, gerade im Hinblick auf rückgängige Besucherzahlen, die Zusammenarbeit im Bereich Tourismus und Marketing. So arbeiten die AG Hegau, in der 15 Gemeinden unter der Federführung Singens zusammengeschlossen sind, und die Kantonale Verkehrsvereinigung Schaffhausen bereits seit zwei Jahren am Aufbau einer Deutsch-Schweizerischen Fremdenverkehrsgemeinschaft Hegau-Schaffhausen.

Und nicht zuletzt bestehen bereits seit Jahren äußerst fruchtbare Kooperationen im künstlerischen Bereich. So haben wir jetzt beispielsweise in Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum zu Allerheiligen, dem Kunstverein Schaffhausen

und dem Singener Kunstmuseum eine gemeinsame Ausstellung des Künstlers Felix Droege ins Leben gerufen. Auf die Zusammenarbeit etwa zwischen Färberei, Kunsthalle oder dem Otto-Dix-Archiv, aber auch auf zahlreiche, wechselseitige Besucherströme hat mein Kollege, Stadtpräsident Wenger, hingewiesen.

Es gibt also genügend Wege, Menschen unterschiedlicher Nationalität zueinander zu bringen, Kontakte zu knüpfen und so ein Gemeinschaftsgefühl entstehen und wachsen zu lassen. Wir müssen diese Wege nur suchen und begehen, damit wirklich etwas wirtschaftlich, sozial und künstlerisch Wertvolles entstehen kann.

Wie ich eingangs bereits sagte, gibt es die Nationalstaaten zwar noch, ihre Bedeutung nimmt angesichts globaler Verflechtungen aber ab. Dieser Entwicklung müssen wir Rechnung tragen. Nicht in Form passiver Reaktionen, sondern indem wir diese spannende und vielversprechende Entwicklung hin zur Regio-Singen-Schaffhausen offensiv fördern.

Dem »Munot« verbunden

Marcel Wenger studierte Rechte an den Universitäten Bern und Zürich, Abschluß 1976 in Zürich; Zusatzausbildung in Betriebswirtschaft und Volkswirtschaftslehre;



1976 bis 1985: Handelslehrer an der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Schaffhausen. 1985 bis 1988: Generalagent der Basler Versicherungen, 1989 bis 1996: Vollamtliches Mitglied des Stadtrates Schaffhausen, ab 1997: Stadtpräsident der Stadt Schaffhausen. 1967 stand für Marcel Wenger im Zeichen der Mittelschulbildung an der Kantonsschule Schaffhausen: »Ich war damals Präsident der Kantonsschulverbundung »Munot«.



Schaffhausen aus der Luft: Hier ist die Kooperation zwischen Schweiz und Deutschland in weiten Teilen bereits perfekt. Singen profitiert eben nicht nur von den Niederlassungen der Georg Fischer AG im eigenen Stadtgebiet. Bild: Werksfoto

Gedanken über Entfernung und Distanz

Singen und Schaffhausen verbinden die Menschen

Niemand könnte erfolgreich behaupten, unsere Nachbarstadt Singen sei weit von Schaffhausen entfernt. Die bescheidene Wegstrecke hat schließlich schon in der Gründungszeit Schaffhausens dazu geführt, daß die Gebrüder Eberhard und Adelbero von Singen in Ur-

von Marcel Wenger

kunden des Klosters Allerheiligen erwähnt wurden. Das war damals schon deswegen eine Selbstverständlichkeit, weil die Nellenburger sich mit der Gründung Schaffhausens einen wichtigen Übergang nach Süden sichern konnten. Die Hegaugrafen schlugen damit ihrem Territorium auch den Anschluß an den Handels- und Umladeplatz oberhalb des Rheinfalles zu.

Trotzdem und trotz zahlreicher Verflechtungen über den Erwerb von Grund und Boden durch in Schaffhausen ansässige Adelsfamilien kamen die beiden Ansiedlungen nicht definitiv zusammen: Der Beitritt Schaffhausens 1501 zur alten Eidgenossenschaft sollte sich - viel später erst - als Distanzfaktor erweisen, über alle privatrechtlichen Verbindungen hinweg. Dabei wäre der Hohentwiel auch für die Eidgenossen ein nicht unbedeutender Vorposten im Hegau gewesen, wäre da nicht die Tatsache, daß Schaffhausen eben geographisch zum Hegau gehört und sich deswegen als eidgenössischer Brückenkopf wirklich nur zur Öffnung, zum Handel und zur Verbindung von Nord- und Südufer des Rheins eignet. Indessen zeigt

die Geschichte des Schaffhauser Munot, daß sich unsere Stadt wohl kaum als »Bollwerk« gegen wen und was auch immer eignet - zumindest ist die Festung heute eines der gelungensten Beispiele der Konversion von Militäranlagen für friedliche Zwecke. Daß dies schon kurz nach ihrer Erstellung im 17. Jahrhundert erkannt wurde, ehrt die Väter.

Singen und Schaffhausen jedenfalls gerieten unter verschiedene Pfitte, was den einen die Grafschaft und den anderen die Eidgenossenschaft bescherte. Damit und mit der nationalstaatlichen Grenze kam die Distanz ins Spiel. Sie war den Singener Ortsherren bei ihrer Flucht von Enzenberg nach Schaffhausen Mitte des 19. Jahrhunderts zwar nützlich, erschwerte aber im-

mer wieder wirtschaftliche und private Kontakte. Erst die Bahnverbindung und rund 30 Jahre später die Industrialisierung ließen beim Übergang zum 20. Jahrhundert die Distanz wieder kleiner werden. Wer den Grad des Wohlergehens der Schaffhauser mit der Intensität des gemeinsamen Handels und der abnehmenden Distanz zu unseren Nachbarn vergleicht, dem dämmert's: Wir Schaffhauser und Eidgenossen brauchen unsere Nachbarn im Norden. Bei gleichbleibender Entfernung können wir uns zunehmende Distanz nicht leisten. Konnten wir uns diese schon zu Zeiten der deutschen Zollunion nicht leisten, dann stellt sich die Frage, wie es denn mit der europäischen Währungsunion, der europäischen Wirtschaftsgemein-

schaft und dem Europa der Regionen herauskommt. »Die Geschichte wiederholt sich nicht«, werden einige sagen, die merken, wohin die Argumentation gehen könnte. Einverstanden, aber die Fehler der Politik wiederholen sich schon.

Singen und Schaffhausen bedeutet Zusammenarbeit beim Angebot in der »Färberei« und dem Stadtheater, bei der Gründung einer gemeinsamen GmbH zur Erschließung von Transportkapazitäten der Region, bei gemeinsamen Existenzgründertagen und anläßlich verschiedener politischer Veranstaltungen in und um unsere Region. Dennoch: Da ist mehr Distanz zu überwinden als man vielleicht gerne zugibt. Warum eigentlich? Geographie ist geduldig. Wo sie verbindet, finden sich die Menschen.



Erich Herold
Inhaber des Café Herold
in Singen

Daß das Singener Wochenblatt seit 30 Jahren so erfolgreich ist, liegt wohl daran, daß es sich von anderen Zeitungen dieser Art deutlich unterscheidet. Während viele »Wochenblätter«, »Stadtanzeiger«, oder wie sie auch heißen mögen, äußerst unattraktive Anzeigenblätter sind, die bei den Lesern wenig Resonanz finden, ist es dem Singener Wochenblatt gelungen, durch eine sehr gute Redaktion das Niveau einer guten Tageszeitung zu erreichen. Durch die große Akzeptanz

der Leser, und auch die zuverlässige Zustellung, ist das Wochenblatt für die Gewerbetreibenden und Inserierenden ein interessantes Medium geworden.

Ich bin überzeugt, wenn das Wochenblatt die bisherige Leistung konsequent weiterführt, und da habe ich bei der derzeitigen Geschäftsführung unter Carmen Frese-Kroll keinen Zweifel, wird auch der Erfolg weiterhin treu bleiben. Ich wünsche dem Wochenblatt weiterhin viel Erfolg.



Thomas Münchow
Inhaber des City-Marktes Singen
und Neukauf-Marktes in Moos

Seit mehr als 25 Jahren nutze ich erfolgreich die Stärke des Wochenblattes als Werbeträger in unserer Region. Sowohl als Marktleiter der Firma Neukauf (heute E-Center), als auch von Beginn meiner Selbstständigkeit an, war und ist das Wochenblatt für mich ein unverzichtbarer Partner. Die durch Mediataren belegte hohe Haushaltsabdeckung, die hohe Kompetenz in allen Sparten des Handels und andere soziodemographische Daten belegen, was alle wissen: Das

Wochenblatt wird in den Haushalten erwartet, ist glaubwürdig und hat eine hohe Akzeptanz, die nicht zuletzt der seriösen Berichterstattung zuzuschreiben ist. Eine gute Verteilung garantiert zudem, daß die Werbung, die im Wochenblatt erwartet wird, auch in die Haushalte gelangt.

Der Mut, Bestehendes zum Vorteil zu verändern und die Betreuung durch die Mitarbeiter des Wochenblattes verdienen ein besonderes Lob. Alles Gute für die Zukunft - macht weiter so!

Autohaus Dietrich

- Inspektion und Reparatur
- sämtlicher Fahrzeugtypen
- Reifenhandel
- TÜV und ASU wöchentlich im Hause
- Abschleppdienst
- Neu- und Gebrauchtwagen

RENAULT 78250 Tengen, Tel. 07736 / 219**Alarmanlagen mit Funkübertragung**

Funkrauchmelder,
Tür/Fensterkontaktsender,
Glasbruchmelder,
Funkbewegungsmelder,
Schloßschalter, Außensirene,
Telefonwähler, uvm.

Infos anfordern bei:
**VSP-Vertrieb für
Sicherheitsprodukte GmbH**
Singen Str. 16 · 78239 Rielasingen
Tel. (07731) 53854, Fax-Nr. 29261



Haargenau richtig für Sie

HAARSTUDIO IRIS

Telefon 07731/41517
Beuren Str. 18 · Singen-Friedingen

**KARL SCHNEBLE**
ZIMMEREI · TREPPENBAU

Telefon (07734) 6661 · Fax (07734) 1595
Ramsener Straße 52 · 78262 Gailingen

**Tina's Wunderland**

Die Überraschung in Singen, Hegastraße 15

Super-
Ballon-
verpackung
für
7,- DM



- Die Geschenkidee und vieles mehr
- Günstiges, Ausgefallenes und andere brauchbare Sachen

Öffnungszeiten: Mo. - Mi. 9 - 18.30 Uhr
Do. - Fr. 9 - 20.00 Uhr, Sa. 9 - 16 Uhr

KFZ - Reparaturwerkstatt**Harald Dietze**

Unfallinstandsetzung
Computerdiagnose
Fahrzeugkosmetik
Gebrauchtwagen
TÜV-Abnahme im Hause
Abgasuntersuchung

Zwischen den Wegen 7
78239 Rielasingen-Worblingen

Tel./Fax 07731 - 276 09

VERKAUF
FINANZIERUNGEN
IMMOBILIENSPAREN
KAPITALANLAGEN



ILLNER IMMOBILIEN
DORFSTR. 13 · 78234 ENGEN-WELSCHINGEN
TEL. 07733/7216 · FAX 5341



DAS NEUE SELBSTBEWUSSTSEIN
IHRER HAUT
HAT EINE NEUE ADRESSE.

Hannelore Schrott
Schönheitspflege
Singen, Scheffelstr. 20
Tel. 61112

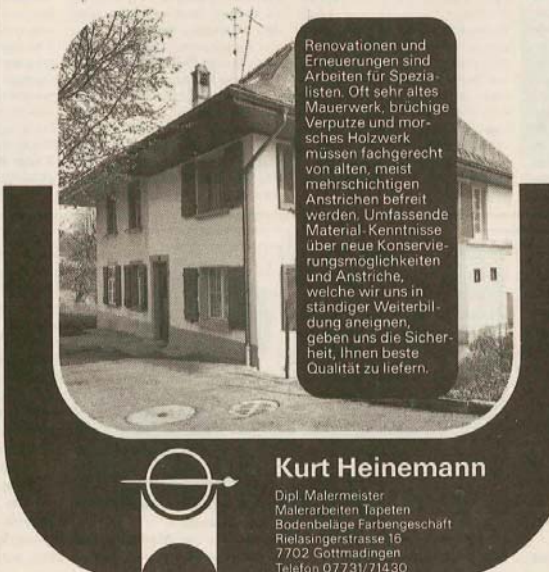
Das neue Selbstbewusstsein Ihrer Haut. *Ayer*

Bastlereck
Künstlerbedarf
Scheffelstr. 11 · Singen
Tel. 07731/61549

Ihr Fachgeschäft für
Künstlerbedarf
- Acryl, Aquarell,
Öl, Pastell...
Bastelzubehör
- Bastelpapiere
- Seide
- Batik-/Stoffmalfarben

Preisgünstig und zuverlässig
Ihr leistungsfähiger
Containerdienst
Container-Marquardt

Recycling
Müll - Bauschutt
Erdaushub
Schrott - Altpapier
Kies - Sand - Schotter
**07461
89 15**
78604 Rietheim-Weilheim · Blumenstraße 10
Filiale: 78224 Singen · Tel. 07731/984009

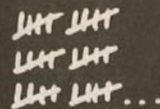


Renovierungen und
Erneuerungen sind
Arbeiten für Spezial-
isten. Oft sehr altes
Mauerwerk, brüchige
Verputze und mor-
sches Holzwerk
müssen fachgerecht
von alten, meist
mehrschichtigen
Anstrichen befreit
werden. Umfassende
Material-Kenntnisse
über neue Konservie-
rungsmöglichkeiten
und Anstriche,
welche wir uns in
ständiger Weiterbil-
dung aneignen,
geben uns die Sicher-
heit, Ihnen beste
Qualität zu liefern.

Kurt Heinemann

Dipl. Malermeister
Malerarbeiten Tapeten
Bodenbeläge Farbgeschäft
Rielasingerstraße 16
7702 Gottmadingen
Telefon 07731/71430

„30 Jahre und kein
bißchen greiser...“



Wir gratulieren dem
Singer Wochenblatt
zum 30-jährigen Jubiläum.

Casico GmbH
Freiheitstraße 14
78224 Singen
Telefon 07731 9948-0
Telefax 07731 994899

[Weiter so!]

casico

Das Systemhaus für Sicherheits- und Kommunikationstechnik

Ihr Getränkelieferant zu allen Anlässen

Wir liefern auch an Privat.
Anruf genügt

Getränkehandlung
Herold Görigk
78224 Singen
Telefon (07731) 62798

**Mirko Fanke**

Masseur u. med. Bademeister
Sportphysiotherapeut

Fichtestr. 40
78224 Singen
Tel. 07731/48022

Herbstaktion

Kosmetikbehandlung
Dauer ca. 1½ Stunden

- 1 kompl. Behandlung
- Hautdiagnose
- Reinigung
- Augenbrauenzupfen
- Massage
- Maske
- Make-up

nur DM **42.50**
(Akkompaniert 1 Monat)

Slender You
Gabriele Neier

Figur- u. Kosmetiksalon - med. Fußpflege
Singen, Hegastr. 43, Tel. 07731/67157

ROBERTO Aufstell- und Zubehör

Lindesstr. 38, 78239 Rielasingen-Arlen
Tel. 07731-919723, Fax 07731-919725
Anhängerkupplung ohne Elek-
trosatz, z. B. Golf III DM 275,-
Ihr fairer Partner rund ums
Auto

Motorrad-Batterien

Akku-Graf
78224 Singen
Hohenkrähenstraße 24 a
Tel. 07731/
41848

ANDREAS TAG GdBR
Baumaschinen und Reinigungstechnik

Beratung Verkauf Ersatzteile Kundendienst Zubehör

80 239 Worblingen
Am Riedemgraben 5
Tel. 07731/24538
Fax 07731/52912

Reinigung ist
unsere Sache **KÄRCHER**
SERVICE STATION

Kälusche
ELEKTRO FACHGESCHÄFT

- Elektroinstallation
- Eigener Kundendienst für alle Fabrikate

Gutenbergstraße 37 · 78239 Rielasingen
Telefon 07731/22420 · Fax 07731/29506



Telefon
(07731)
27503

Telefax
(07731)
54227

HAMM
HEIZUNG

Fußbodenheizung Brennwertechnik
Solaranlagen Technische Planung

Ludwig Hamm
Zentralheizungs- und Lüftungsbau
im Bielefeld 32
78239 Rielasingen-Worblingen

Wärmepumpen Energie-Beratung

- Erdarbeiten
- Kanalarbeiten
- Betonarbeiten
- Maurerarbeiten
- Bausanierung

PAUL MAYER
BAUUNTERNEHMUNG

78224 SINGEN · FRIEDINGEN
HILLINENSTRASSE 4
TELEFON (07731) 947174
TELEFAX (07731) 947175

AUTOHAUS MOSER 60 JAHRE ZUKUNFTSWEISEND



Eine pfiffige Ausstellungshalle präsentiert die aktuellen Modelle von VW und Audi im Autohaus Moser. Immer wieder Inseln, die zum Gespräch einladen.

swb-Bilder: of

Freundliches Zentrum Seit über 60 Jahren Erfolg in Engen

Engen (of). Seit inzwischen 63 Jahren gibt es in Engen das Autohaus Moser. Otto Moser gründete im Engener Aldorf 1934 eine Reparaturwerkstatt, die zusätzlich den Vertrieb von Motorrädern anbot. Nach dem Krieg wurde der wachsende Betrieb an die B 33 verlagert, 1954 wurde aus der Werkstatt eine VW-Vertretung für Engen und Umgebung. 1976 kam schließlich Audi als zweite Marke hinzu. 1983 war die Grenze der Ausdehnungsmöglichkeiten an der B 33 erschöpft. In damals noch recht neuen Gewerbegebiet „Grub“ direkt an der Autobahnabfahrt wurde ein weithin sichtbarer Standort für einen Neubau gefunden, der mit einer geschickten architektonischen Lösung die Hanglage nutzte. Schon damals wurde mit einer gekonnten Aufteilung ein Maßstab in Sachen Kundenfreund-

lichkeit gesetzt. Ein sehr repräsentatives Autohaus. Seit 1975 führt Rolf Moser das Autohaus. Es hat unter Andrea und Rolf Moser eine beachtliche Entwicklung vollzogen. Die Gründung vollzog sich als Zwei-Mann-Betrieb, inzwischen sind 24 Mitarbeiter im Autohaus Moser in Engen beschäftigt. Drei Mitarbeiter sind gar seit 40 Jahren mit dabei. Ein Zeichen, daß ein gutes Betriebsklima hier ernst genommen wird. Als neuester Schritt der Weiterentwicklung konnte im vergangenen Jahr eine neue Freifläche für Gebrauchtwagen in Betrieb genommen werden, die sich mit einem Schrägdach und Brunnen an das Hauptgebäude anlehnt. Für die nähere Zukunft ist als weiteres Service-Plus eine Portalwaschanlage zur Selbstbedienung geplant.

Das größte Lob von den Kunden

Zufriedene Stammkundschaft belohnt die stete Innovationsbereitschaft

Engen (of). Was könnte eine bessere Honorierung für einen fairen und kompetenten Umgang mit der eigenen Kundschaft sein, als die Tatsache, daß nicht wenige Kunden des Autohauses Moser schon ihren vierten oder fünften Wagen hier kaufen und in seinem kilometerreichen Leben dem prompten Service der Werkstatt des Autohauses anvertrauen? Den soliden Erfolg, der von Andrea und Rolf Moser mit 24 Mitarbeitern stets als Herausforderung gesehen wurde, es noch besser machen zu können, unterstreicht jedoch auch das große Einzugsgebiet rund um Engen. Das ist eine Adresse des Vertrauens und der Zuverlässigkeit. Und darüber gibt es sogar eine schöne Urkunde neben den immer

wieder erfolgten werksseitigen hochkarätigen Auszeichnungen von VW und Audi: Die Fachzeitschrift „auto-motor-sport“, die oftmals wegen einer sehr spitzen Feder unter den Autohäusern gefürchtet ist, wenn's ans Testen von Autos mit versteckten Mängeln geht, sagte schlichtweg: Einsame Spitze. In einem der gnadenlosen Tests unter acht nach dem Zufallsprinzip ausgesuchten VW-Werkstätten in Deutschland erreichte das Autohaus Moser als einziger „Kandidat“ alle erreichbaren 33 Punkte. Zufall ist das freilich für das Team im Autohaus Moser nicht. Denn Direktabnahme im Beisein des Kunden, modernste Technik für Analyse und Reparatur, ständige

Fortbildung der Mitarbeiter für alle Anforderungen bei neuen Modellen und ein umfassender Service im Sinne des Kunden sind im gewissen Sinne Selbstverständlichkeit. Es kommt aber darauf an, was man daraus macht. Qualitätskontrolle wird hier ganz groß geschrieben, und das nicht erst, seit dieser Begriff zum Schlagwort wurde. Und dieses Gefühl für Qualität lebt jeder Mitarbeiter. Das fängt bei der Annahme von Wagen für Reparatur und Service an und geht bis zur ausführlichen Beratung bei Schadensfällen, dem Kauf und von Neu- oder Gebrauchtwagen. „Der Kunde soll sich hier wohl fühlen“, meint Rolf Moser.

Die gesamte Gestaltung des 1983 erbauten und im vergangenen Jahr um eine Jahres- und Gebrauchtwagen-Präsentationsfläche erweiterten Autohauses drückt die Kundenfreundlichkeit aus. Das beginnt mit einer großzügigen Empfangszone, setzt sich in den Ausstellungsräumen fort und geht bis zu abtrennbaren Nischen, bei denen man sich ganz ungestört und ausführlich beim Neuwagen- oder Gebrauchtwagenkauf wie auch zum Thema Mietwagen, Finanzierung oder Leasing beraten lassen kann. Am kommenden Wochenende kann jedoch erst einmal Premiere gefeiert werden: Am 10. Oktober nämlich steht im Autohaus Moser der neue „Golf 4“ erst einmal im Mittelpunkt.



Ein großzügiger Werkstatttrakt mit viel Licht bietet die Fläche und die Technik für Service, Reparatur und Instandsetzung. Direktanahme, TÜV-Abnahme, Abgasuntersuchungen und modernste Geräte für die Diagnostik gehören ganz selbstverständlich dazu.



Um ihn dreht sich alles am kommenden Wochenende: Präsentiert wird der neue Golf 4 erstmals. Seit 1974 schreibt Volkswagen mit dem Golf Erfolgsgeschichte. 1984 kam der Golf 2, 1991 wurde er vom Golf 3 abgelöst der nun in vielen Details überarbeitet Premiere hat.



Erleben Sie den neuen Golf live und feiern Sie mit.
Herzlich laden wir Sie zu unserer Präsentationsparty ein.



**sonntag
12. oktober**
von 10 bis 16 Uhr

am Sonntag keine Beratung, kein Verkauf




AUTOHAUS MOSER GMBH
JOHNSTR. 41 · 78234 ENGEN · 07733 6006



15 Jahre eine gute Adresse



Fitneß im Wandel Gesundheit steht im Vordergrund

Singen (of). Auf 15 Jahre im Dienste der Fitneß kann Thomas Söder in der Rielasinger Straße in Singen in diesen Tagen mit seinem TTC-Trainingscenter zurückblicken, was mit besonderen Aktionen verbunden wird. Diese 15 Jahre verdeutlichen in dem Center auch den Wandel um die Fitneßbewegung.

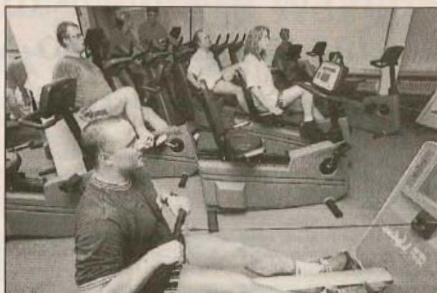
Im September 1982 eröffnete Thomas Söder »Toms Gym«: Bodybuilding war damals das Zeichen der Zeit und entsprechend waren Geräte aufgestellt, die für das Training der Muskeln sorgten. Doch 1988 hatten sich die Zeichen der

Zeit und auch die Erkenntnisse um Fitneß schon deutlich gewandelt, Bewegung für Herz und Kreislauf rückte mehr in den Vordergrund. Mit einem kompletten Umbau und einem neuen Namen - »Cardio Fitneß« setzte Thomas Söder in seinem Studio Zeichen. Neue Geräte hielten Einzug, die auf das Training für Herz und Kreislauf spezialisiert waren. Durch das erweiterte Angebot von Sauna, Dampfbad und Solarium können die Besucher nun etwas für das Wohlbefinden tun. Der Wandel des Publikums zeigte, wie wegweisend diese Entscheidung war: Immer mehr Frauen fanden hier ein Angebot zur Verbesserung ihrer Fitneß und damit ihrer Figur. Ihr Anteil ist in dieser Phase auf rund 30 Prozent angestiegen.

Doch die Entwicklung ging weiter: 1993 war es für Thomas Söder erneut an der Zeit, mit einem neuen Angebot auf neue Tendenzen zu reagieren: Ein nochmaliger Umbau rückte nun noch mehr die Trainingsmöglichkeit für den ganzen Körper in den Mittelpunkt: Neu hinzu kam ein Gymnastikraum in dem Aerobic-, Seniorengymnastik- und Wirbelsäulengymnastik für eine bessere Fitneß durchgeführt werden. Schon seit einigen Jahren kann Thomas Söder mit seinem Team auf das RAL-Gütezeichen für sein Studio verweisen. Das derzeit einzige staatliche anerkannte Gütezeichen für Fitneßstudios.



Modernste Geräte stellen sich auf die Leistungsfähigkeit ihrer Benutzer ein. So gibt es weder Über- noch Unterforderung.



Viele Geräte mit Pulskontrolle sorgen für die Verbesserung der Herz-Kreislauffunktionen und damit für mehr Ausdauer.

Mehr Qualität fürs Leben Mit professioneller Begleitung fit werden

Singen (of). Fitneß und Gesundheit fällt gewiß nicht vom Himmel. Es braucht dafür auch viel mehr, als sich an eine »Maschine« zu setzen und »mal was für die Gesundheit« zu machen. Im Trainingscenter Söder an der Rielasinger Straße wird auf eine professionelle Begleitung der dort Trainierenden viel Wert gelegt. Bei jedem Neubeginner wird ein Fitneßtest durchgeführt, damit ein spezielles Programm erstellt werden kann. Neubeginner werden in den ersten Trainingsstunden ständig von den Trainern begleitet.

»Fitneßtraining wie hier im Trainingscenter soll auch mehr Qualität fürs Leben sein«, meint Thomas Söder. Fitneßgeräte der

neuesten Generation wissen dank ausgeklügelter Computertechnik sehr genau, was der Mensch leisten kann und darf, der sich auf sie setzt. »So kann man sich bestimmt nicht überfordern.« Ein Vorteil vor allem für ältere Kunden, die übrigens in immer größerer Zahl ihren Weg zum Fitneßtraining finden.

Folgerichtig spielt auch der Gymnastikbereich mit Aerobic oder Wirbelsäulengymnastik im Trainingscenter eine große Rolle. Vormittags und am Abend werden hier Gruppenkurse geboten.

Doch das kann man am besten persönlich erleben. Schließlich gibt es zum 15jährigen Bestehen eine attraktive Schnupperrunde.



Betreuung während des Trainings wird im Trainingscenter bei Thomas Söder großgeschrieben.



Mit Power und Spaß Gemeinsam trainieren. Seit dem letzten Umbau gibt es einen Gymnastikraum.

15 Jahre eine gute Adresse

JETZT IST AUCH ZEIT FÜR SIE
ZUM PROGRAMMWECHSEL!



Rielasinger Straße 144
beim Kinocenter Scala
78224 Singen
Tel. 077 31/93 16-0

Mehr Qualität fürs Leben

Einladung

zu

4-Wochen- Fitneßtraining mit Garantie



Ausgezeichnet mit dem staatlichen Gütezeichen
Qualitätsgarantie für Fitness-Gesundheitstraining in jedem Alter an modernsten Geräten mit fachkundiger Betreuung durch geschultes Personal

Großer Ausdauerbereich mit Cardio Kino
Jetzt möglich: Pulsgesteuertes Herz-Kreislauftraining
Jetzt möglich: Pulsgesteuertes Fettabbautraining

Weiter in unserem Angebot:
Aerobic, Step, Bauch-Beine-Po-Gymnastik, Wirbelsäulen- und Seniorengymnastik, Modernste Ergoline
Solarien, Sauna und Dampfbad

Sparen Sie
bis zum 15.11.'97
DM 150,-
beim Abschluß
eines Jahresabos!

Jetzt ist die beste Zeit mit Fitneßtraining zu beginnen. Die Tage werden kürzer und man kann im Freien nicht mehr so viel unternehmen.

Gutschein

Wir bieten Ihnen jede Menge Fitneßaktivitäten: Ausdauer- und Krafttraining an modernen Geräten, Aerobic- und Gymnastikkurse, Sauna, Dampfbad, Solarien und vieles mehr.

Unsere Garantie:
wenn Sie nicht 100%ig mit uns zufrieden sind, können Sie von Ihrer Mitgliedschaft nach den ersten 30 Tagen zurücktreten. Sind Sie mit unseren Leistungen zufrieden sparen Sie beim Abschluß eines Jahresabos bis zum 15. November 1997

150,- DM

Rufen Sie uns an und vereinbaren Sie einen Termin für Ihr kostenloses Probetraining.



Rielasinger Straße 144
beim Kinocenter Scala
78224 Singen
Tel. 077 31/93 16-0

Ihrer Figur und Gesundheit zuliebe

30 JAHRE WOCHENBLATT

Türen öffnen zwischen Schulen und Sportvereinen

Schulamtsleiter ist geprägt von Sport beim Olympiasieger

Die Kooperation Schule-Sportverein, die bereits Ende der 70er Jahre andiskutiert und 1986 vom damaligen Kultusminister Mayer-Vorfelder in enger Abstimmung dem Landessportverband landesweit eingeführt wurde, stellt eine entscheidende Wende im bisherigen Nebeneinander beider Sportinstitutionen dar. Bis zu diesem Zeitpunkt gab es in Baden - Württemberg keine institutionalisierte Zusammenarbeit dieser Sportbereiche. Dagegen gab es landauf landab, so auch im Kreis Konstanz,

von Ewald Schnitzler

eine ganze Reihe von Initiativen einzelner, sportbegeisterter Lehrer, die als Übungsleiter in den Vereinen tätig waren und dadurch zur Weiterentwicklung des Schulsports von Verrinsseite beitrugen. Bewegung, Spiel und Sport waren schon immer wichtige Bestandteile von Bildung und Erziehung und sind als Pflichtveranstaltungen mit einem breitgefächerten Inhaltskatalog für alle Schülerinnen und Schüler verbindlich. Im Sportverein können sich Kinder und Jugendliche dagegen entsprechend ihrer Neigung und Leistungsfähigkeit zielgerichtet betätigen. Wie überall im Land wurde vor allem in den Nachkriegsjahren dieses Arbeit auch im Kreis Konstanz bei Turnfesten und ähnlichen Veranstaltungen

eindrucksvoll unter Beweis gestellt.

Auch die Qualität des Sportunterrichts war sowohl hinsichtlich der Sportstätten wie auch der Lehrerbildung recht unterschiedlich. Die Stadtschulen verfügten in der Regel über Turnhallen und Freigelände, während diese in den dörflichen Volksschulen zumeist fehlten. Auch gab es für die Volksschullehrer keine spezifische Sportausbildung.

So war es für mich im Jahre 1953 ein ungeheures Erlebnis, am Gymnasium Radolfzell den Olympiasieger Willi Stadel als Sportlehrer zu haben, wogegen meine Erfahrungen als junger Lehrer an einer kleinen Dorfschule aus den besagten Gründen weniger begeisternd waren.

Die Umstrukturierung des Schulwesens in der Mitte der 60er Jahre und die Gemeindeform der 70er Jahre bewirkten im Zusammenhang mit der fachorientierten Lehrerausbildung und dem Bau von

Turnhallen für den Schul- wie den Vereinssport neue Impulse und zaghafte Versuche einer Annäherung. Diese wurden auch dadurch verstärkt, daß an den Schulen als Ergänzung zum eigentlichen Sportunterricht Sportarbeitsgemeinschaften angeboten wurden. Aber auch die technischen Entwicklungen und die damit einhergehende Ausweitung der Freizeit begünstigten die Bedeutsamkeit sportlicher Betätigung. Klassischer Schulsport konnte mit seinem historisch bedingten Kanon nicht mehr genügen. Freizeitsportarten aus dem Vereinsbereich fanden zunehmend Eingang in die Schulen. Daneben machten der sich gegen Ende der 70er Jahre abzeichnende Schüllrückgang und die zunehmende Individualisierung in der Gesellschaft mit der Tendenz zu vereinsunabhängiger sportlicher Betätigung für die Sportvereine deutlich bemerkbar.

Dies hatte auch Auswirkungen auf den Schulsport und verlieh ihm in-

sofern eine größere Bedeutung, als er letztlich allen Kindern und Jugendlichen als einzige Instanz eine sportliche Grundbildung vermittelt, dadurch gesundheitsfördernd wirkt und vielfältige Erziehungsanlässe bietet.

So war es nur folgerichtig, diese in der Schule begonnen Ansätze im Verein weiterzuführen. Der Slogan »Im Sport vereint« bringt diese neue Sicht deutlich zur Geltung. Nach den Vorstellungen des Kultusministeriums und der Sportbünde soll diese Kooperation bei den Schülerinnen und Schülern Freude am Sport wecken und sie motivieren, möglichst ihr ganzes Leben Sport zu treiben. Dies kann beiden Partnern zum Vorteil gereichen: die Schulen können durch den Vereinssport die besonderen sportlichen Neigungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler fördern und gleichzeitig die Erfahrungen der in den Vereinen tätigen Lehrerinnen und Lehrer und der Übungsleiter sinnvoll verwenden,

die Vereine können die Sachkenntnis der Lehrerinnen und Lehrer für ihren Übungsbetrieb nutzen und durch den Kontakt mit den Schülern und Jugendlichen die Nachwuchsarbeit fördern. Darüber hinaus erhalten die Vereine im Rahmen der bezuschuften Kooperationsmodelle eine finanzielle Zuwendung. Die Einführung dieser Kooperation hat im Kreis Konstanz großen Anklang gefunden. Regelmäßig trainierten Übungsleiter Schülerinnen und Schüler aller Schularten in den verschiedensten Sportdisziplinen. Im Kreis Konstanz sind dies jährlich über Hundert Maßnahmen, für die in diesen 10 Jahren den Vereinen gegen 600 000 Mark als Zuschuß zufließen.

Im Kreis Konstanz wurde aber schon früher auf breiter Ebene die Zusammenarbeit mit den Sportvereinen gesucht. Die Arbeitsgemeinschaft Sport im Landkreis kümmert er sich seit Jahren um die Kooperation zwischen den Schulen und den Vereinen

ten Mitsreiter. Die seither jährlich stattfindenden Kreissporttage haben in beiderseitigem Interesse Türen geöffnet.

Zur Person:

Ewald Schnitzler

Ewald Schnitzler ist seit 1994 Leiter des Staatlichen Schulamtes in Konstanz. Zuvor war er Schulleiter in Konstanz und vorher in Villingen.



lingen. Schnitzler ist seit einiger Zeit Moderator des Stockacher Stadtmarketings und als Sportschulrat und Präsident der Arbeitsgemeinschaft Sport im Landkreis Konstanz tätig. Er kümmert er sich seit Jahren um die Kooperation zwischen den Schulen und den Vereinen

Mehr gerannt, als manches Auto fährt

Ein Rückblick über 112 000 Kilometer in Joggingschuhen



Er läuft und läuft und läuft: Der Singener Günther Braß (hier beim Schwarzwald-Marathon 1996) hat mittlerweile weit über 100 Marathonläufe hinter sich. Daß er zeitlebens gesund war, führt er auch auf seinen Ausdauersport zurück.

In Singen gab es Ende der sechziger Jahre einige Langstreckler, die für den StTV Singen starteten. Das Trio Kaschork, Schwerdtner und Peter Reither war regional und national über Marathon und 25 Kilometer sehr erfolgreich. Ab Anfang der Siebziger startete Peter Reither für den TV Konstanz und war mehrmals Sieger der Bräunlinger Marathons. In Singen tat sich in den 70ern so gut wie nichts im

von Günther Braß

Langstreckenbereich. Ich begann 1972 mit kleineren Waldläufen, nur so zum Spaß und ohne Wettkampfbambitionen. Anfang 1973 hörte ich erstmals vom Bräunlinger Marathon. Im Oktober 1973 stand ich in Bräunlingen am Start. Eine echte Schnapsidee, im ersten Wettkampf meines Lebens 42 195 Kilometer zu laufen. Ich bin damals angekommen mit Muskelkrämpfen, die mich quälten ab Kilometer 30. Endzeit: 3:49 Stunden. Der Lauf war aber nicht Endzeit für das »lange Laufen«, obwohl Bräunlingen eher eine abschreckende Wirkung hatte. Inzwischen sind es 119 Marathonläufe geworden, neben fast 400 anderen Wettkämpfen über Strecken von 1000 Meter bis 100 Kilometer.

In der Ergebnisliste Bräunlingen

1973 sind erstaunlicherweise 18 Singenerinnen und Singener zu finden. Mehrere dieser Läufer sind noch jahrelang in Bräunlingen gestartet. Meines Wissens war der Schwarzwald-Marathon der einzige Wettkampf des Jahres.

Ich beziehe meine Betrachtungen über die Singener Langstreckenaktivitäten bisher nur auf den Bräunlinger Marathon, weil er eben »der Anlaß« war. Anfang der siebziger Jahre war es schwierig, in unserer südbadischen Region überhaupt Startmöglichkeiten zu finden. Als sich in dieser Zeit doch allmählich eine Gruppe von etwa zehn Läufern bildete, sind wir häufig in die Schweiz gefahren: nach Kloten (Rund um den Flughafen), nach Winterthur, Uzwil, Schaffhausen, Biel und so weiter. Diese Läufer gehörten der Jedermann-Sportgruppe, dem StTV Singen und der DJK Singen an. Ich gehörte als AH-Handballspieler der DJK an und startete für diesen Verein, zunächst als Ein-Mann-Unterabteilung. Die wachsende Zahl der DJK-Läufer war bis 1989 Unterabteilung beim Handball. Ab 1. Januar 1990 gibt es eine eigenständige Abteilung (Leichtathletik/Triathlon) bei der DJK Singen mit derzeit 70 Mitgliedern.

An der Entwicklung des Lang-

streckenlaufes in Singen bin ich nicht unschuldig, und das hat mir immer sehr viel Freude gemacht.

Ab Mitte 70 wurde aus vielen Gelegenheitsläufern ein harter Kern von wirklichen Leistungssportlern, die zielgerichtet trainierten und folgerichtig an Wettkämpfen aller Art über lange Strecken teilnahmen. Allerdings muß auch gesagt werden, daß diese Sportler, mit wenigen Ausnahmen, aus dem Seniorenbereich kommen. Abwertung ist das keine, im Gegenteil. Bei der Leichtathletik ist man ab 30 schon Senior. Das Training für die langen Strecken erfordert doch einen gewissen Aufwand. Ich lief in meinen besten Zeiten 140 bis 160 Kilometer pro Woche, das waren zusammen mehr als 6000 Kilometer im Jahr. Nach meiner Erfahrung braucht man für einen Wettkampfkilometer zehn Trainingskilometer. Höhepunkte des Singener Langstreckengeschehens waren die Jahre 1980 bis 1985, als zum Beispiel 1982 30 Singenerinnen und Singener in Bräunlingen starteten. Diese Zahl wurde bis heute nicht mehr erreicht. In den letzten Jahren waren es kaum mehr als zehn. Die Marathonläufer starteten fast in aller Welt: mehrmals in Boston und New York, in Glasgow, Paris, Athen, London, Lissabon und so

weiter. Einige wagten sich an das Abenteuer 100-Kilometer-Lauf, vor allem in Biel. Auch eine Singenerin (Ingrid Braß) lief zweimal in Biel. Gut vertreten sind die Singener Langstreckler stets im Winter bei der Crosslauf-Serie. Die Stadtläufe kommen in Mode. Wir veranstalteten im Dezember mit unserem Stadtläufer einen der ersten weit und breit.

Dann kam die Zeit der Triathleten, auch beim DJK. Das zeigt alleine schon die Tatsache, daß sich eine ganze Reihe von ihnen für Hawaii qualifizieren konnten und auch dort an den Start gingen. Ich bin seit fast 25 Jahren Leistungssportler. Ich habe mehr als 500 Wettkämpfe bestanden und bin in Wettkampf und Training über 112 000 Kilometer gelaufen.

Zur Person:

Günther Braß

Günther Braß wird in diesem Jahr 67 Jahre alt; verheiratet, vier erwachsene Kinder. Seit vier Jahren ist er pensioniert. Seine Hobbys heute: lange Strecken laufen, Bergsteigen, Lesen. Was er 1967 gemacht hat: Das Hauptereignis war die Geburt seines Sohnes Michael.



Matthias Waldkirch
Geschäftsführer
Top Ten Singen

Da auch das Top 10 in den nächsten Tagen ein Jubiläum feiert, ist es uns ein besonderes Vergnügen, dem Singener Wochenblatt zu 30 Jahren Erfolg und guter Redaktionsarbeit zu gratulieren.

Durch die enorme Verbreitung und eine umfangreiche, qualitative Berichterstattung, findet diese Regionalzeitung großen Zuspruch.

Da diese Zeitung in fast allen Briefkästen im Hegauer Raum zu finden ist, wird sie von vielen Personen, vor allem auch von Jugendlichen, gelesen. Letztere sind genau die Ziel-

gruppe, die wir mit unserer Diskothek ansprechen. Unter anderem deshalb werben wir so gerne im Wochenblatt.

Die wenigsten jungen Leute abonnieren eine Tageszeitung. Durch unsere Anzeigen in Ihrer regionalen Wochenzeitung können sie sich aber dennoch über die Programme im Top Ten informieren.

Das gesamte Top 10-Team gratuliert dem Singener Wochenblatt und freut sich auch in Zukunft auf die Zusammenarbeit mit Ihrer Redaktion. Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg.



Lothar Ebeling,
Geschäftsführer-Stv. BAUHAUS
Niederlassung Singen

Zu seinem 30jährigen Bestehen gratuliere ich dem Wochenblatt im Namen von BAUHAUS ganz herzlich.

Wir als Spezialisten für Werkstatt, Haus und Garten arbeiten bereits ein halbes Jahrzehnt mit dem Wochenblatt zusammen. In dieser Zeit haben wir die kompetente Betreuung schätzen gelernt. Schließlich entspricht diese enge Zusammenarbeit mit den Kunden auch unserem obersten Grundsatz. Im BAUHAUS setzen wir auf Übersichtlichkeit, Freundlichkeit, Service und auf fachmännische Beratung. Hier sehen wir Parallelen zur Wochenblatt-Philosophie. Auch das

Wochenblatt spricht in seiner Aufmachung, Berichterstattung und Kundennähe ein vielschichtiges Publikum an. So wie das BAUHAUS sich immer am neuesten Stand orientiert, wartet das Wochenblatt mit wöchentlich aktuellen Informationen auf, mit unumstrittenen Vorteilen für die Leser. Sie wissen nicht nur, was sich in Singen und Umgebung tut, sie finden im Anzeigenteil auch einen Wegweiser zu attraktiven Angeboten des Einzelhandels.

Ich wünsche dem Wochenblatt weiterhin viel Erfolg und auch zukünftig eine gute Zusammenarbeit mit dem BAUHAUS.

DECODOMUS – AUSWAHL FÜR DAS SCHÖNE HEIM



Eine riesige Auswahl an Parkettmustern und Teppichböden bietet die große Verkaufshalle des Unternehmens, die keine Wünsche offen läßt.



Ein eigenes Haus für Orientteppiche bietet »DecoDomus« in Leipferdingen. Im Bild Ulrike Schaub.

Tradition mit Zukunft

Seit 64 Jahren DecoDomus

Leipferdingen (of). Auf eine lange Tradition kann das Unternehmen DecoDomus (so heißt man aber erst seit 1995) in Geisingen-Leipferdingen zurückblicken, das seit jeher eine starke Kundenbeziehung in den Hegau hinein hat. 1933 wurde das Unternehmen durch Otto Schaub gegründet, den es als Wandergesellen im Jahr 1929 eher zufällig nach Leipferdingen verschlug. Zunächst arbeitete Otto Schaub ganze 25 Jahre als Ein-Mann-Betrieb, dann erst begann das Unternehmen seine Überregionale Bedeutung zu erlangen. Sein Sohn Franz Schaub stieg 1958 nach seiner Meisterprüfung in das Unternehmen ein. Nur zwei Jahre später wurde eine großzügige Lagerhalle gebaut, die eine enorme Ausweitung des Sortiments erlaubte. 1974 kam ein Erweiterungsbau hinzu. 1983 konnte das 50jährige Bestehen groß gefeiert werden, nur zwei Jahre später wurde eine Filiale in Donaueschingen eröffnet. 1992 wurde ein weiterer Neubau errichtet, der eine großzügige Präsentation von Orientteppichen erlaubt.

deutung zu erlangen. Sein Sohn Franz Schaub stieg 1958 nach seiner Meisterprüfung in das Unternehmen ein. Nur zwei Jahre später wurde eine großzügige Lagerhalle gebaut, die eine enorme Ausweitung des Sortiments erlaubte. 1974 kam ein Erweiterungsbau hinzu. 1983 konnte das 50jährige Bestehen groß gefeiert werden, nur zwei Jahre später wurde eine Filiale in Donaueschingen eröffnet. 1992 wurde ein weiterer Neubau errichtet, der eine großzügige Präsentation von Orientteppichen erlaubt.

Eine große Auswahl für die Kunden

Von Leipferdingen aus werden die Hegauer Wohnungen verschönert

Leipferdingen (of). Weit über den Geisinger Teiltort Leipferdingen hinaus strahlt das Unternehmen »DecoDomus« von Franz Schaub, das auch im Hegau sehr präsent ist. Von Leipferdingen aus werden viele Wohnungen im Hegau verschönert, denn hier geht es längst um mehr als nur Teppiche und Gardinen. Eine große Auswahl ist in den zwei Ausstellungsgebäuden in Leipferdingen zu finden, die in punkto Raumausstattung keinerlei Wünsche offen lassen. Alleine 200 Sorten Parkett hat »DecoDomus« in verschiedenen Holzsorten und Ausführungen zu bieten. Denn für jede Form der

Nutzung gibt es ein spezielles Parkett. Vom massiven und dicken Parkett bis zu 30 Millimeter Stärke für beanspruchte Flächen bis zu federnden Holzaufbauten, wenn dies zum Beispiel für sportliche Zwecke gewünscht wird. Nicht nur gängige Holzsorten sind hier im Sortiment, auch die ganz individuelle Lösung in Ahorn oder Esche ist möglich. Auch als Fertigparkett. Insgesamt 500 verschiedene Rollen Teppichböden sind hier im Lager zu finden. Da reicht das Sortiment von pflegeleichten Materialien bis zu schönen dekorativen Farbtonen. Und auch der Natur-Fan

kommt hier voll auf seine Kosten. Sisal- oder Kokos Bodenbeläge gibt es in Hülle und Fülle, dem sehr wohlfühlenden und warmen Naturmaterial Kork ist eine eigene Galerie gewidmet. Riesig ist auch die Auswahl an Gardinen und Stores, die das gesamte Erdgeschoss ausfüllen. Ob für Schlaf- oder Wohnzimmer, oder für das Bad: Hier werden Lösungen angeboten. Ob man nun den Landhausstil bevorzugt, eine gewisse Extravaganz sucht, eher die praktische Linie sucht. Man kann in aktuellen und klassischen Designs schwelgen. Eine fachkundige Beratung, die auch direkt vor

Ort in der Wohnung stattfinden kann, macht die Entscheidung leichter. Sehr groß ist auch die Auswahl an Orientteppichen im Hause DecoDomus. Ulrike Schaub selbst war schon in den Manufakturen, beispielsweise in Nepal, um die Produktion der kostbaren Stücke vor Ort kennen zu lernen. Und: Handwerk steht hier hoch im Kurs. Die Mitarbeiter, die Teppiche bei den Kunden verlegen, oder Textilien anbringen, verfügen alle über eine qualifizierte Ausbildung. Eine eigene Näherei sorgt für die richtige Passform von Stores und Gardinen.



Ausgezeichnete Ausbildung: Viktoria Koch war bei der Gesellenprüfung Klassenbeste.

Stolz auf die Lehrlinge

Leipferdingen (of). Franz Schaub legte mit seinem Unternehmen »DecoDomus« von Anfang an viel Wert auf die fundierte Ausbildung im Raumausstatter-Handwerk. Insgesamt 40 Lehrlinge, so erzählt er, haben alleine in den letzten 25 Jahren hier ihren Beruf von der Pike aus lernen können. Über die jüngsten Erfolge ist man natürlich am meisten stolz: Bei den kürzlich durchgeführten Gesellenprüfungen schnitt Viktoria Koch als Klassenbeste ab. Und: Kürzlich machte mit Klaus Heizmann ein weiterer Mitarbeiter in Ehingen bei Ulm gerade seine Meisterprüfung als Parkettverleger. Handwerkliche Tradition wird hier hochgehalten, mit einem hohen Anspruch an die Qualität.

GUTES ZU GÜNSTIGEN PREISEN

Verschönern Sie Ihr Heim! Laminat 8 mm, Abrieb ca. 7000 U/min-1. m² nur 19,95 Dekore Ahorn, Eiche m² nur 59,95 Tarkett-Fertigparkett Eiche, 14 mm, 4 mm Nutzschicht m² nur 69,95 Tarkett-Fertigparkett Buche, 14 mm, 4 mm Nutzschicht m² nur 69,95	Teppichboden zum Wohlfühlen! Fleck-Weg-Schlinge sehr strapazierfähig und unempfindlich, 5 Jahre Garantie! diverse Farben m² nur 22,95 Well-Berber der Spitzenqualität, diverse Farben m² nur 35,95 Tretford Ziegenhaar-Wolle, viele Farben m² nur 56,95	Wir bieten Service! • Fachkundige Beratung • Auswahl zum Mitnehmen • Reparaturservice • Orientteppiche • Einbringung • Listenservice • eigener Verleihservice	Leistungsfähigkeit durch Direktimport! Indo-Nepal gute Strapazierfähigkeit 169/119 cm m² nur 129,- Indo-Nepal Pastellfarben, gute Qualität 290/200 cm m² nur 375,- Indo-Nepal 333/250 cm m² nur 550,-	Gardinen zum Verleben! Deko im Landhausstil 100% Baumwolle, 160 cm breit lfm nur 18,95 Deko in aktuellen Farben, von Ernst Beck, 100% Baumwolle 140 cm breit lfm nur 39,95 Moderner Ausbrenner von Ernst Beck, 290 cm hoch lfm nur 79,90
---	--	---	--	---

Ihr Spezialist für schöne Raumgestaltung zu attraktiven Preisen

DECODOMUS

DER FACHMARKT FÜR RAUMGESTALTUNG

Kompetent für Echtes aus Pakistan

Orientalische Knüpfkunst aus Pakistan. Erfüllen Sie sich damit Ihre traumhaften Teppichwünsche. Die Knüpfkunst aus Pakistan läßt sich jahrhundertlang zurückverfolgen. Leisten Sie sich Wertanlagen von überzeugender Beständigkeit in fantastischen Woll-Qualitäten.

Pakistan-Brücke

70x140 cm

statt 390,-

DM 290,-

Pakistan-Läufer

70x300 cm

statt 590,-

DM 460,-



Achten Sie auf unseren grünen Knoten! Er ist Signet für besonders gute Stücke!

78187 Geisingen-Leipferdingen
 Telefon 077 08/9200-0
 Fax 077 08/9200 24
 78166 Donaueschingen
 Telefon 0771/1021



30 JAHRE WOCHENBLATT

Die Ursuppe waren Karl Marx und Mick Jagger

Vom alternativen Experiment zum modernen Kulturmanagement.

«Sie da! Worin bestand denn nun zu diesen Zeiten die Aufgabe des Adels?» Dem so von seinem Geschichtslehrer jäh aus allen Träumen Gerissenen entfuhr spontan: «Naja, sie werden sich ein gutes Leben gemacht haben.» Als Reaktion, erntete er einen grimmigen

von Andreas Kämpf

Blick und die Belehrung, daß die Aristokratie schließlich vor allem die Kultur gepflegt und erhalten habe. Ein allzu harter Job kann das nicht gewesen sein. Die Note in Geschichte war auf jeden Fall im Eimer!

So oder so ähnlich wie in dieser, übrigens nicht erfundenen, Szene stellte sich die eine Seite von Kultur am Ende der 60er Jahre für die Jugendlichen dar: Stocksteif, mit erhobenem Zeigefinger und die Repressionsinstrumente immer in der Aktentasche. Vor allem aber

garantiert humorfrei. Die andere Seite der Kultur bestand zu dieser Zeit aus dümmlichen deutschen Schlägern (die heute dank Dieter Thomas Kuhn zu Trash-Pop geädelt werden). Natürlich war es nicht nur die Kultur, gegen die am Ende der 60er Jahre in Westdeutschland rebelliert wurde. Nein, es ging gegen die Gesellschaftsordnung als Ganze, wenn nötig im Weltmaßstab. Unter dem tat man es in Deutschland doch selten, da machten die 68er keine Aufnahme. Im nachhinein mag mancher mit Paul McCartney seufzen: «Gott sei dank, haben die uns damals nicht an die Regierung gelassen!»

Und dennoch, aus jenem seltsamen Gemisch von Mick Jagger und Karl Marx, aus den quälenden Wohngemeinschaftsexperimenten, den endlosen politischen Diskussionen und den traumhaften Tagen bei Rockfestivals auf der Isle of

Wight und auf Fehmarn entstand etwas Neues, das die damalige Bundesrepublik veränderte. Der Sieg über den Kapitalismus ging zwar daneben, dafür veränderte man nachhaltig etwas anderes: die Kultur, die Form der Auseinandersetzung und des Umgangs der Menschen miteinander. Aus einer immer noch sehr autoritär geprägten Gesellschaft entstand eine modernisierte westdeutsche Gesellschaft, in der Toleranz und Diskussionsbereitschaft zum vielleicht nicht immer praktizierten, aber doch allgemein anerkannten Grundinventar gehörten. In der DDR machte sich übrigens zur gleichen Zeit ebenfalls Unruhe bemerkbar, nur hier wurde sie brutal unterdrückt. In dieser unterbliebenen Modernisierung mag einer der Gründe für den Sieg der westlichen Gesellschaftsordnung. Die Rebellion der 60er und 70er Jahre war also dort erfolgreich, wo

sie es primär nicht vorhatte: auf dem Gebiet der Kultur. Vieles ließe sich aufzählen, das seine Existenz diesem Aufbruch verdankte. Manche meinen auch die unsäglichen Talk-Shows gehörten dazu, aber das geht nun wirklich zu weit. Zweifellos ein Kind dieses kulturellen Umbruchs waren die Kulturzentren, die seit den 70er Jahren überall entstanden. Zuerst in den großen Städten, dann auch auf dem Land. Eine der ersten ländlichen Regionen in Baden-Württemberg, auf die die alternative Kultur wie das Raumschiff Orion herniederding, war die Gemeinde Kieselbrunn. Punktgenau vor Bauer Hugos Hof an der Arlener Straße eröffnete 1978 das Kulturzentrum GEMS.

Da das alte Gasthaus mit Saal vom damaligen Besitzer konsequent dem natürlichen Verfallsprozess überlassen wurde, gleich es allerdings weniger einem eleganten Raumschiff, sondern eher der russischen Raumstation Mir: Wie die russischen Kosmonauten war das GEMS-Team mit permanenter Herumwurstelei darum bemüht, das Ding irgendwie am Laufen zu halten. Es bröselte an allen Ecken und der Strom fiel auch öfter mal aus.

Daß man all dies bewältigte, lag vermutlich zum einen daran, daß man schon damals, ohne es zu wissen, auf der Höhe des modernen Managements war: Man hatte eine starke «Corporate Identity» als einziger Anbieter von alternativer Kultur im weiten Umkreis und man hatte eine extrem motivierte Belegschaft, für die der Achtstundentag oder geregelter Urlaubsanspruch echte Fremdwörter waren. In erster Linie lag der Grund für den Erfolg der GEMS in 10 Arlener-Jahren natürlich darin, daß hier Kultur geboten wurde, wie man sie sonst nicht kannte. Zuweilen bekam die Kultur sogar durch den desolaten Zustand von Gebäuden und Technik eine eigene Qualität. So erzählte mir vor einiger Zeit ein Geschichtsprofessor, der einmal einen russischen Film in der alten Arlener GEMS gesehen hätte. Der Film spielte im Winter. Offenbar hatte sich an diesem Abend wieder einmal die Heizung verabschiedet und es war klirrend kalt im Saal. Wie er mir versicherte, sei dies sein intensivstes Filmerlebnis gewesen.

Der weitere Gang der Geschichte ist bekannt. 1989 zog die GEMS nach Singen um. Die wesentlichen Inhalte der kulturellen Arbeit blieben gleich, ansonsten allerdings fast nichts. Gebäude und Haustechnik waren nun auf einem hervorragenden Stand. Es soll zwar auch heute noch Leute geben, die dem alten Spukschloß in Arlen

nachtrauern, die GEMS-Mitarbeiter waren aber vor allem froh, daß die dauernde Herumwurstelei ein Ende hatte und daß die Rahmenbedingungen mit dem kulturellen Produkt, das man den Besuchern bot, übereinstimmen. Das Publikum dankte es und so lagen die Besucherzahlen und der Jahresumsatz sehr schnell bei dem dreifachen dessen, was man in Arlen hatte. Mit etwa jährlich 50.000 Besuchern, ohne die Besucher der Gaststätte, war jeder Singener rechnerisch mindestens einmal im Jahr in der GEMS. Vom Neugeborenen bis zum Senioren.

«Trau keinem über Dreißig!» - auch so eine Spruchweisheit der 68er. Wollte man das heute noch ernst nehmen, dann müßte die Hälfte der GEMS-Besucher Hausverbot erhalten. Und natürlich auch fast die gesamte Belegschaft entlassen werden. Nein, eine reine Jugendeinrichtung ist die GEMS nicht. Wollte sie auch niemals sein, denn schon zur Gründung Ende der 70er Jahre hatte ein Teil der Ur-Gemslers jene kritische 30er-Grenze bereits überschritten oder stand ihr bedenklich nahe. Es ging stets um eine Kultureinrichtung mit einem altersübergreifenden Ansatz. Das bezog natürlich die Jugend mit ein, aber auch alle anderen Altersgruppen. So treffen sich denn auch heute die Kids zum Kinderkino, die Jugendlichen zur Samstags-Disco und die reiferen Jahrgänge ab Mitte 20 zu Kabarett, Konzerten und Theater. Jede Altersgruppe findet ihr Angebot im Haus.

Begegnete ein zu neuem Leben erweckter «authentischer» 68er heute der GEMS, würde er sich vermutlich entsetzt abwenden und jede Vaterschaft strikt bestreiten. Aber das soll ja realen Vätern auch öfter mal passieren. Vieles hat sich geändert seit jenen Anfängen in Arlen. Aus dem utopischen Experiment ist ein kultureller Dienstleistungsbetrieb mit professioneller Kosten-Leistungsrechnung geworden. Die «speziellsten» Lebensformen zu einem Stab engagierter Mitarbeiter gewandelt. Die permanente Revolution funktioniert nicht! Mao Tse Tung hat es versucht, die Folgen waren katastrophal. Andererseits ist mit Häusern wie der GEMS eine Kultureinrichtung neuen Typs entstanden und hat sich flächendeckend über ganz Deutschland verbreitet. Die Kulturzentren oder soziokulturellen Zentren sind die Antwort auf eine neue Bedürfnisstruktur in der Bevölkerung. Daß diese Bedürfnisse sich auch unabhängig von einer 68er-Tradition artikulieren können, zeigt die Entwicklung in Ostdeutschland, wo nach der Wende überall Kulturzentren entstanden.

Es gibt sie mittlerweile in Belgien wie in Polen, in Finnland wie in Slowenien.

Der Südwestfunk drehte Anfang der 80er Jahre einen Film über die Arlener GEMS, der unter dem Titel «Eine ganz offene Sache» gesendet wurde. Wenn man heute miterlebt wie Samstagnacht bei der Disco die Jugendlichen zu Techno toben, wie wenige Stunden später am Sonntagmorgen die Jazz-Fans bei der Jazz-Matinee rhythmisch mit dem Knie wippen, wie am Sonntagmittag dann die Kinder zum Kinderkino strömen und am gleichen Abend sich das Publikum zu einer Theateraufführung einfindet, dann hat man manchmal das Gefühl, daß die GEMS, trotz aller Veränderungen, immer noch eine ganz schön «offene Sache» ist.

Zur Person:

Andreas Kämpf

Geboren ist Andreas Kämpf am 28. September 1949 in Leipzig. Er studierte Kunstgeschichte, Literaturwissenschaft, Sinologie und Politik in Bochum und Marburg. Im Anschluß daran war Kämpf am Kunsthistorischen Institut der Universität Marburg und als Lastwagenfahrer tätig. Seit 1981 ist er Mitarbeiter im Kulturzentrum GEMS. Seit dieser Zeit ist Andreas



Kämpf auch Vorsitzender der Bundesvereinigung soziokultureller Zentren, Mitglied im Sprechergremium des Deutschen Kulturraums und Vertreter der deutschen Kulturzentren im European Network of Cultural Centres.

Was habe ich 1967 gemacht?

Ich hatte von meinen Eltern einen knallroten Austin Mini geschenkt bekommen, mit dem ich sofort zum Rockfestival in Plumpton Green fuhr, wo Jimi Hendrix, The Doors und Pink Floyd spielten. Anschließend bin ich noch ein paar Tage mit glänzenden Augen durch Swinging London gelaufen. Meine Teilnahme an den Studentenunruhen beschränkte sich auf die Tageschau. Ansonsten habe ich das getan, was Schüler an Höheren Schulen seit Jahrmillionen tun: Für das Abitur gelernt.



Hier hat alles begonnen: In der Arlener «Gems» starteten ehemalige Marburger Studenten ihr alternatives Kulturkonzept. Andreas Kämpf schildert die Hintergründe.



Roland Drews, Zweigstellenleiter Baupartner, Stockach

Wir sind ein regional tätiges Architektur- und Ingenieurbüro mit Hauptsitz in Friedrichshafen. Als wir im Juli 1995 die Zweigstelle in Stockach eröffneten, war die Firma Baupartner im Raum Konstanz wenig bekannt. Deshalb waren und sind wir auf eine

gute Werbepresentations durch örtliche Zeitungen angewiesen. Die Flexibilität sowie die Kreativität vom Stockacher Wochenblatt ist vorbildlich und herauszuheben. Wir gratulieren zum 30. Geburtstag und freuen uns auf weitere Jahre guter Zusammenarbeit.



Ursula Hütel, Geschäftsführerin der Dehner-Filiale Singen

Das Wochenblatt ist für mich eine informative Wochenzeitung, die über regionale Ereignisse, politische wie kulturelle, objektiv berichtet. Mit dem Inserations- teil des Wochenblatts können Firmen, Handwerksbetriebe,

Kaufhäuser und eine große Anzahl von Privatpersonen ihre Angebote, egal welcher Art, in fast alle Haushalte der Region übermitteln. Dadurch wird das Wochenblatt zu einer wichtigen Institution für eine breite Schicht der Bevölkerung.



GEBR. KELLER

ein Unternehmen mit Tradition

GEBR. KELLER

Seit über 66 Jahren bekannt für Seriosität und stets bestmöglichen Kundendienst

Einige Daten des Erfolges

1931 gründete Franz Keller in Engen eine mechanische Werkstatt
1935 Gründung der Gebr. Keller OHG
1937 Eröffnung des ersten Ford-Filial-Betriebes in Villingen
1938 Aufnahme von Traktoren u. Landmaschinen ins Verkaufsportfolio
1950 nach dem Kriege - Neubau einer Werkstatthalle in Engen
1955 Eröffnung des damals neuen Betriebes in Villingen
1957 Eröffnung eines Filialbetriebes in Singen, Erzbergerstraße
1959 Eröffnung eines Filialbetriebes in Tuttlingen
1964 Eröffnung des neuerbauten Betriebes in Singen, Industriestraße
1966 Eröffnung eines Filialbetriebes in Stockach, Radolfzeller Straße
1968 Eröffnung des neugestalteten jetzigen Betriebes in Stockach in der Ludwigshafener Straße
1971 Eröffnung des neuerbauten Betriebes in Tuttlingen
1972 Aufbau eines eigenen freien Tankstellen - Netzes
„Qualität zum günstigen Preis“
1981 Eröffnung des großzügigen neuen Ford Service Centers in Villingen in der Wieselsbergstraße
1984 Eröffnung des Erweiterungsbaus in Singen
1994 Eröffnung des Ford Haupthändlerbetriebes in Schwenningen Autohaus Neckar GmbH

1996 Eröffnung der Seegarage in Radolfzell EU-Jungwagen-Vertrieb mit Servicecenter
1997 Modernisierung der Tankstellen Singen und Villingen
1998 Neugestaltung der Tankstellen in Engen und Stockach

Zusammen mit den Partnern in

Fützen - Furtwangen - Kollbrunn - Metklich - Sauldorf - Seilingen - Spaichingen - St. Georgen-Triberg - Trossingen

beträgt das jährliche Verkaufsvolumen: insgesamt ca. 3.200 Fahrzeugeinheiten davon ca. 1.500 Neufahrzeuge und ca. 1.700 Gebrauchtwagen

Den optimalen Service gewährleisten 130 werkgeschulte Mitarbeiter.

Ca. 16.000 verschiedene Ersatzteile werden gelagert. Ein täglich verkehrender Auslieferungsdienst versorgt alle Partner in der Region. Versicherungsdienst, Karosserie-spezialbetrieb und Zubehörgroßhandel runden das Angebot ab.

Mit zum Wagnis und Risiko sind unternehmerische Eigenschaften, die von der Firma Gebr. Keller immer wieder neu unter Beweis gestellt werden.



Ford Gebr. Keller Service Center Villingen. Hier befindet sich das Zentral-Ersatzteillager mit über 12.000 verschiedenen gelagerten Ersatzteillpositionen



Ford Autohaus Neckar in VS-Schwenningen, ist modern, jugendlich dynamisch, aufstrebend, Service und Beratung werden auch hier groß geschrieben.



Ford Gebr. Keller Engen - das Stammhaus - der familiäre Betrieb garantiert besten Service- und Kundendienst. Werkstatt Test 18/95 von Auto Motor Sport: „Beste im Test“. Zitat: „Fachliche Atmosphäre und super Arbeit“.



Ford Gebr. Keller Tuttlingen - der komplette Servicebetrieb im Zentrum des Ford Gebr. Keller Verkaufsgebietes



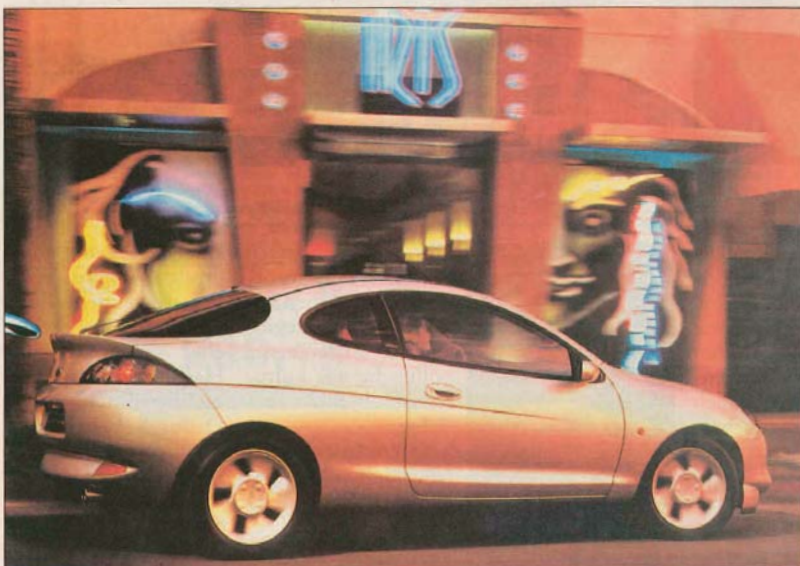
Ford Gebr. Keller Stockach - die ideale Adresse für individuelle Beratung des kompletten Angebotes.



Alles rund um's Auto bei Ford Keller Singen - dem zuverlässigen Partner für anspruchsvolle Kunden. Freie Tankstelle und Waschanlage runden den Komplettservice ab.



Seegarage Radolfzell - dieser Betrieb der neuen Konzeption bietet die Vorteile des europäischen Marktes - hier gibt es die große Auswahl an preiswerten EU-Fahrzeugen, Halbjahres- und Jahreswagen, vieler Fabrikate mit kompetentem Rundum-Service.



Puma - Premiere
ab 9. Oktober bei uns



café+galerie ERIKA
DER
SYMPATHISCHE
TREFF IN SINGEN

Bei schönem Wetter
bedienen wir Sie gerne
auf unserer schönen
Gartenterrasse

TELEFON 0 77 31 / 2 12 70
MO./DI. RUHETAG
MI./DO./FR. 10.00 - 1.00
+ FR./SA. 10.00 - 2.00
RELASINGER STRASSE 170
78224 SINGEN

Gasthaus

Schindereck

Singener Str. 1 - 78239 Rielasingen - Tel. 07731/51144

Jeden Mittwoch
Speck-Rahm-, Zwiebel-Rahm- + Apfel-DÜNNELE

Genießen Sie dazu frischen, heimischen Most.

Lassen Sie sich verwöhnen mit einer Vielzahl an heimischen Weinen und einer bodenständigen bädischen Küche.

Auf Ihren Besuch freut sich
Familie Brecht

Öffnungszeiten: Mo. - Sa. 17.00 - 24.00 Uhr
- Sonn- und feiertags geschlossen -

Gut beraten
Gut geplant
Gut gekauft

Die Küche und das Bad

Wir planen und fertigen sämtliche Bad- und Küchenmöbel speziell nach Ihren Wünschen. Kommen Sie vorbei und lassen sich fachgerecht beraten.

SCHELLHAMMER

MOBELHAUS SCHREINEREI INNENAUSBAU
78259 Mühlhausen-Ehingen im Kol 2
Telefon (07733) 5442 • Fax (07733) 2160

Garant für gutes Wohnen

Lassen Sie sich
felsenfest
überzeugen!



- Markenküchen in großer Auswahl
- Modernste Küchentechnik
- Qualität zu vernünftigen Preisen
- Qualifizierte Beratung und Planung
- Perfekter Service bis zur Montage

Küchen für länger

BOSCH KÜCHEN STUDIO

Lorch
78224 Singen
Werner-von-Siemens-Straße 25/
Ecke Georg-Fischer-Straße
Telefon 07731/65161



Ausführung sämtlicher Innen- und Außenputzarbeiten

HEINZ HAUSER GMBH

Gipser- und Stukkateurgeschäft
Härdlestraße 11a
78224 Singen/Überlingen a. Ried
Telefon 07731/25479, Fax 07731/27650



Kosmetik-Studio
für die gepflegte Frau

Tel. 07774 8488

V. Schütz, Kastanienweg 52, 78269 Volkershausen



hoffmannoptik

Rielasingen

von wegen!

Natürlich zahlen die Krankenkassen an Ihrer Brille immer noch einen Zuschuß!

Sie bezahlen nichts bei uns für

- ☑ Qualitätsbrillengläser* Zeiss, Rodenstock, Essilor, R + H, usw.
- ☑ Ultraschallreinigung
- ☑ kleinere Brillenreparaturen
- ☑ Parkplatz (direkt vor dem Laden)
- ☑ und, und, und...

garantiert bei uns!!!
* mit einer gültigen Brillenversicherung

Niedergasse • 78239 Rielasingen • ☎ 07731/29193 • Fax 215 62

Achtung!



Nur weil Ihr Lieblingssessel durchgeessen ist, muß er noch lange nicht auf den Müll wandern. Bringen Sie ihn lieber zu uns. Denn wir möbeln selbst die ältesten Sessel wieder auf.

coratex

Joel Bucher

IHR
RAUM AUSSTATTER
ANSELFINGER
ANSELFINGER STR. 18
78234 ENGEN
TELEFON 07733/1787

FRICK

MASCHINENBAU
Schlosserei - Kunsthandwerk

- Geländer
- Metallkonstruktionen
- Gartentore
- Edelstahlverarbeitung
- Fenstergitter

Böhringer Straße 20
78224 Singen-Friedingen
Telefon 07731/46037
Telefax 07731/315 68

Wir starten in
die neue
Herbstsaison
Wir zeigen Ihnen die
neuesten Trends



WEHRLE MODEN
ENGEN - SCHILLERSTRASSE 2



Aluminium Fensterläden

System

Wetterbeständig
Pulverbeschichtet
Einbrennlackiert
Ideal für Umbauten
Renovierungen
Neubauten

13 Standardfarben

KELLHOFER
Sonnenschutz- und
Rolladentechnik
Singen, Inshofstraße 2-4, Tel. 07731/646 67



KNECHTLE FENSTERBAU BAUSCHREINEREI

Beratung - Montage - Service

- Individuelle Fenster und Türen
- Insektenschutz nach Maß
- Sicherheitstechnik - Einbruchschutz
- Wintergärten - Verglasungen
- Glas- und Spiegel-Design

GEWERBEGEBIET GRUB
FELIX-WANKEL-STRASSE 1
78234 ENGEN
TELEFON 07733/98080
TELEFAX 07733/98082

Wolke 7

DIE ETWAS ANDERE KNEIPE

Geöffnet:
Mo. - Fr. 16.00 - 1.00 Uhr
Sa. 6.00 - 1.00 Uhr
Sonntag Ruhetag

Hohenkrähenstraße 21
Singen
Tel. 07731/948888

Apfelsorten:

Cox Orange, Elstar, Jonagold, Golden Delicious, Boskoop, Gala, Idared

OBSTVERKAUF

täglich
frischer süß-Most

Rolf Moser
Kapellenhof
Industriegebiet Singen
Richtung Überlingen a. Ried



Neu -
eröffnung!

seit 1. September
sind wir für
Sie da!

Heiztechnik- & Brennerservice
HEITECH

R. Timeus - U. Giesche - K. Scheffler GbR
Kundendienst aller Fabrikate
Tag und Nacht - Tel. 07731/44824
Service - Partner

CERTLI ROHLEDER
Wärmetechnik

Neueröffnung!

CERTLI ROHLEDER
Wärmetechnik

Handelsvertretung - Roland Timeus

Bierkellerweg 3 - 78262 Gailingen
Tel./Fax 07734 - 2804
Mobil 0171 - 8277854

Lieferprogramm:

☐ Öl- / Gasgebläsebrenner	☐ Brennwert - Gasheizkessel
☐ Gas - Spezialheizkessel	☐ Öl - Kleinkessel
☐ Öl - Units	☐ Öl / Gas - Gaskessel
☐ Etagenboiler	☐ Festbrennstoffkessel
☐ Zentralheizungsherde	☐ Gas - Schwimmbadheizer
☐ Warmwasserspeicher	☐ solar Kollektoren
☐ Regelungen	☐ Schaltschränke

Verkauf über den Fachbetrieb

Fahrschule Grieger

Schnelle und sichere Ausbildung in allen Klassen

Singen, Am Berliner Platz
Gottmadingen, J.-G.-Fahrtstr. 27
Tel. 07731/21606

Vertrieb von Bundesliga Fanartikeln

Herstellung von Fanartikeln für Vereine, Fanclubs, Stammtische usw.

LIFE-STYLE FANARTIKEL

Bedrucken von T-Shirts, Sweat-Shirts

Öffnungszeiten:
Mo. - Fr. 10.00 - 12.30 Uhr
Sa. 10.00 - 12.30 Uhr
Mi. geschlossen

Romeistraße 6 • 78224 Singen
Telefon 07731/1843 81 • Telefax 07731/9488 19

Die Neue fürs Büro:

Digital - Multifunktional

...und plötzlich ist nichts mehr, wie es einmal war!



Faxen, Kopieren, Drucken und auf Wunsch scannen...

Die neue infotec 4010 - jetzt bei:

STENGELE
Bürotechnik
Meisterbetrieb

Hohenkrähenstr. 31
78224 Singen
ISDN
Tel. 07731/9505-0
Fax 950530

ANZEIGEN

**Wir gratulieren
zum Geburtstag**



HONDA

Müller

Obere Gießwiesen 14 • Tel.: 077 31/640 07
78247 Hilzingen

Goldene Kugel
Ristorante Pizzeria

Sabino

geöffnet von 11.30-13.45 Uhr
und von 17.00-23.30 Uhr
- kein Ruhetag -

- italienische Küche
- täglich unsere frisch zubereiteten Pizza- und Nudelgerichte
- Nebenzimmer mit 50 Sitzplätzen
- 4 Kegelbahnen
- bequem parken

Tel. 077 31/61805



Petra's Büro-Service

Randstraße 11
78015 Radolfzell
Tel. 07732/91 14 71

Haben Sie einen kleinen Betrieb, möchten sich aber noch kein eigenes Sekretariat leisten? Oder einen Personalengpass? Schreiben Sie gerade eine Studienarbeit, eine Diplomarbeit oder Dissertation und brauchen jemand, der Ihnen das Ganze sauber und ordentlich schreibt? Oder möchten Sie nur ganz einfach einmal einen Brief schreiben und wollen sich deshalb nicht gleich einen Computer anschaffen?

Ich helfe Ihnen gerne und erledige schnell, zuverlässig und preiswert alle Aufgaben in diesem Bereich. Auch Übersetzungen Deutsch/Englisch, Englisch/Deutsch sind kein Problem.

Natur aus erster Hand

Kurze Transportwege
schonen
Wasser,
Luft und

Boden.



Durch Ihr bewusstes
Einkaufsverhalten
unterstützen Sie somit
die Gesundheit jedes
Einzelnen.

**Raudogger
Ottilion Quollo**

Gut gerüstet für die herbstlichen Tage

Die neue Herbst-Winter-Kollektion erwartet Sie! Fahren Sie doch einfach mal nach Randegg.

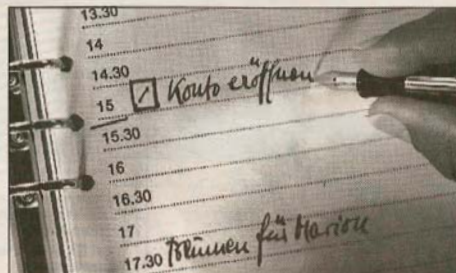
KIEFERLE MIL-TEX

Waffen - Jagdartikel - Kleidung - Freizeitbekleidung

78244 Gottmadingen-Randegg • Telefon 077 34/97203

Mit Lederbekleidung aus unserem Hause

Boutique



**Wenn Sie für Ihr Geld nur
das Beste wollen,**

**sollten Sie auch an Ihre Bank
die höchsten Ansprüche stellen.**

■ Reden wir darüber.

Deutsche Bank

Singen, August-Ruf-Str. 8, Telefon (0 77 31) 82 60

Jetzt sollten Sie bauen, umbauen, renovieren, sanieren



... die Zinsen sind unten
... die Baupreise sind so günstig
wie schon lange nicht mehr
... die Handwerker haben wieder mehr Zeit für Sie
... und wir haben die richtigen Materialien dazu

FX RUCH

Singen

Industriestr. 13-15, Tel. 592-0

Baustoffe
Bäder
Fliesen
Küchen

BOSS
HUGO BOSS

Opto - Ihr Augenoptiker
Ecke Scheffel - Hegaustr. 14, 78224 Singen

- Dampfgeräte und Bügelstationen
- Wap-Reinigungsmaschinen
- Reinigungsmittelvertrieb
- Kondens Trocknungsgeräte für Alt- + Neubauten
- Steinreinigungen
- Teppichreinigungen
- Eigener Kundendienst
- Reinigungsmaschinen-Verleih
- Hochdruckschläuche + -reparaturen

Ihr Wap-Fachhändler:

ROKA

H. + T. Karrer

Hochstraße 20
78476 Allensbach
Tel. 07533/5942
Fax 07533/4566

TANZ SCHULE
CHRISTIAN SEIDEL

78224 Singen August-Ruf-Str. 3

Tanzruf 077 31/68888



**Lotus 蓮花酒家
China-Restaurant**

August-Ruf-Straße 16, 78224 Singen
Telefon 077 31/66785

NEU

**China-Express
Heimservice**

Die bequeme Art - chinesische Küche daheim genießen.
Mindestbestellwert DM 18,- frei Haus im Umkreis von 6 km.
Bestellannahme von 17.30 - 22.30 Uhr

Telefon 077 31/66785, 184284 • Fax 077 31/184285

feeling Fischer

fashion & style

TURNOVER ZAPA BLACKY DRESS

DKNY MORE & MORE CLOSED

Friedman DEYK New England

FISCHER due

Singen - Scheffelstraße 4 - Tel. 077 31 - 987640



**Wir gratulieren
unserem
Partner!**

ATU
Auto-Teile-Unger

MÖBELMARKT: KOMMEN – SEHEN – MITNEHMEN!



Möbelmarkt Arlen - die Sparidee: Kommen, sehen und gleich mitnehmen. Drei Lager halten die Waren für den Kunden parat.



Edgar Willauer berät sich mit Verkäufer Ewald Vogel, dem dienstältesten Mitarbeiter im SB-Möbelmarkt.

»Gut und sofort verfügbar« Möbelmarkt Arlen setzt auf die »Spar-Idee«

Rielasingen-Arlen (aj). In geschichtsträchtigen Mauern befindet sich der SB-Möbelmarkt Arlen, den Edgar Willauer seit zwei Jahren in Alleinregie betreibt. Wo einst die Baumwollspinnerei Arlen produzierte, befindet sich heute auf rund 4000 Quadratmeter Ausstellungsfläche ein breites Sortiment an Möbeln für den Selbstholer. Drei Lager mit einer Gesamtfläche von rund 2000 Quadratmeter halten die Waren für den Käufer parat. »Billig, gut und sofort verfügbar« heißt die Devise. Der Kundenkreis, den Willauer im Arlen Markt anspricht, ist nicht an Designerstücken interessiert, sondern will günstige Ware zum selber montieren. Dazu kommen die Kunden aus dem ganzen Hegau, dem Radolfzeller Raum, der Hori und aus der Stockacher Ecke nach Arlen. Doch Edgar Willauer betreibt den SB-Markt nicht nur preisaggressiv, auch das Preis-Leistungsverhältnis muß stimmen. 70 Prozent der Ware kommt aus Deutschland, den Einkauf macht Edgar Willauer, der schon rund 40 Jahre in der Möbelbranche zu Hause ist, mit seiner Frau selber. Das gilt auch für seine anderen Möbelhäuser: das Stammhaus in Engen, das er bereits in der dritten Generation betreibt und das im nächsten Jahr das 100jährige Beste-

hen feiert, das Küchenstudio in Singen und das Möbelhaus in Schwäbisch-Hall. Im Arlen SB-Markt sieht Willauer eine Ergänzung zu seinem Angebot in Engen. Der SB-Markt bietet Möbel im unteren bis mittleren Preisniveau an. Übersichtlich aufgeteilt kann der Kunde auf 4000 Quadratmeter Ausstellungsfläche zwischen rund 40 Küchen, 30 Schlafzimmern, 40 Esszimmern und 15 Jugendzimmern wählen. Dazu kommen 90 Polstergarnituren, Wohnzimmermöbel, Matratzen, Garderoben, Kleintisch und eine Schnäppchen-Fundgrube. Die Stilrichtung reicht von modern bis rustikal, die Hölzer Erle und Buche dominieren dem derzeitigen Trend auf dem Holzmarkt entsprechend. Aber auch Eiche oder dänische Kiefer findet sich im Angebot wieder. Einen breiten Raum nehmen Möbel aus Kunststoff ein. 80 Prozent der Ware, erklärt Willauer, kann der Kunde sofort mitnehmen und ist am Lager. Wer Hilfe bei der Montage braucht, kann diese - ebenso wie die Lieferung - gegen Aufpreis bekommen. Zehn Mitarbeiter stehen den Kunden im SB-Möbelmarkt zur Verfügung, helfen bei der Auswahl, beraten und sorgen für die schnelle Warenausgabe zur Zufriedenheit der Kunden.



Monika Mayer (im Bild mit Edgar Willauer) ist die gute Seele im Büro. Büroorganisation und EDV-Betreuung sind ihr Aufgabengebiet.



Rund 90 Polstergarnituren stehen dem Kunden neben einer Vielfalt an Wohn-, Ess-, Schlaf- und Jugendzimmern zur Auswahl bereit.

SUPER SPARPREISE!

Super Spar-Tips!

79.-
Videowagen
ca. B 80/H 61/
T 41 cm.

98.-
Videocenter
Mittelboden verstellbar,
ca. B 80/H 58/T 39 cm.

49.-
Phonoturm
für 20 CDs, ca. B 41/H 76/
T 35 cm.

1098.-
Polster-Rundecke
mit Hochschlauer, Ottomane (rechts oder links)
und Bettkasten, Liegefläche ca. 120x197 cm.

PRAKTISCH: Mit Bett und Bettkasten!

338.-
Sessel

159.-
169.-
Couchtisch
mit Glasplatte
ca. 115x65x44 cm

Couchtisch,
Erle-Nachbildung,
mit Kachelplatte,
CD und Videofach,
ca. 114x74x50 cm

Möbelmarkt
Rielasingen-Arlen

Öffnungszeiten:

Mo., Di., Mi., Fr. 9 - 18 Uhr
Do., 9 - 19 Uhr
Sa. 9 - 14 Uhr
1. So. 9 - 16 Uhr

Inselstraße 29, 78239 Rielasingen-Arlen, Tel. 07731/24172

Jeden Do ab 19.00
Alle Preise Abholpreise
Kleiderschränke ab DM 98.-
Großes Küchen-Studio
Finanzkauf

seit 1924 Rimmel das Neufarm Reformhaus in Singen am Hohentwiel, bekannt für beste Qualität

Grundsätzlich gute Beratung in allen Fragen Ihrer körperlichen, geistigen und seelischen Gesundheit

- Trockenfrüchte und Nüsse
- Bio-Apfelkessig
- Kindermähmittel
- Tesla-Platten
- Bio-Getreide aller Art
- Aceto Balsamico
- allerlei Vegetarisches
- Grünlipp-
- Getreidemöhlen
- natürliche Dampfmittelmittel
- Gewürze aus aller Welt
- Muschelpreparate,
- bester Basmati-Reis
- Obst- und Gemüsesäfte
- Bio-Kosmetik
- (Seatone, Muschelvit,
- frisch gebackenes Bio-
- Heilpflanzensäfte
- Hellsteine
- Brot und süße Teilchen
- Kräuter- und Früchtetees
- Duftöle
- vegetarischer Imbiß
- Kur- und Aufbaumittel
- Tachyonen
- beste Olivenöle aus
- Milchprodukte
- Orgonenergie
- Ligurien
- kaltgeschleudert Honig

Beachten Sie unsere Wochenangebote!

Reformhaus 78224 Singen
am Hohentwiel (Naturkost)
Ecke Ekkehard-/Erzberger Str.
Tel. 0 77 31/6 26 06

Reformhaus 78224 Singen
seit 1924
Erzberger Str. 13
Tel. 0 77 31/6 26 06
Fax 0 77 31/6 96 15

RIELASINGEN-WORBLINGEN – die Gemeinde mit den vielen Vorteilen

- * optimaler Gewerbestandort zwischen Singen und der Schweizer Grenze
- * gute Verkehrs-anbindung durch die Autobahn Bodensee – Suttgart
- * landschaftlich herrlich gelegen zwischen Hegau und Bodensee
- * 5 Kindergärten Grund- und Hauptschulen, Realschule
- * hohe Wohnqualität im dörflichen Gepräge
- * reges sportliches und kulturelles Vereinsleben
- * Seniorenzentrum für betreutes Wohnen, optimale Versorgung, Betreuung der Senioren
- * Pflegeheim „St. Verena“ mit Dauer-, Tages- und Kurzzeitpflege sowie Sozialstation

Sprechen Sie mit uns. Bürgermeister Ottmar Kledt erteilt Ihnen gerne weitere Informationen Rathaus, Lessingstr. 2, 78239 Rielasingen-Worblingen
Telefon 0 77 31/9 32 10 · Telefax 0 77 31/9 32 15

CHARLY'S - ERLEBNIS - Centrum
Restaurant – Tanztreff – Bistro – Schnäppchen-Markt
Karl Menges GmbH, Pfaffenhäule 10 (Ecke Laubwaldstraße), 78224 Singen, Telefon 0 77 31/6 40 04

Charly's Dauerbrenner:

Jeden **Mittwoch** ab 15.00 Uhr trifft sich die reife Jugend zum Tanze und geht aufs Ganze.
Jeden **Freitag** ab 20.00 Uhr ist mit der Arbeitswoche Schluß, man Charly's Party erleben muß.
Jeden **Samstag** ab 20.00 Uhr zum Tanz mit Niveau und Humor man trifft sich na klar.

Wir wünschen dem Wochenblatt alles Gute zu seinem Feste, es bleibt halt doch das Beste!

Klassische Kreationen sind zeitlos.

Dem eigenen Zuhause die persönliche Note geben. Geschmack und Lebensstil zeigen, in den Dingen, die uns umgeben. Darin sehen wir unsere Aufgabe. In der Umsetzung Ihrer Wünsche. Mit eindrucksvollen Stoffen, lebendigen Dessins, modischen Accessoires und harmonisch abgestimmtem Zubehör. Wir setzen all unsere Erfahrung gern für Sie ein.

Haberstroh
Ekkehardstr. 16 · Singen · Tel. 0 77 31/6 28 73

Bei uns finden Sie **Alles** was Ihr **Baby** braucht!

Auf großzügiger Verkaufs- und Ausstellungsfläche.
Fachliche Beratung, persönlicher Service, kostenlose Parkplätze direkt vorm Haus.
Große Auswahl an Buggys, Kinderwagen, Kinderautositzen, Holzhochstühlen, Kinderbetten, Himmelsets, Bettwäsche, Wippen sowie 15 kompl. Kinderzimmer in der Ausstellung

z.B. Herlag Kinderzimmer »Michael«
Kombibett 70 x 140 cm, umbaubar, mit Wickelkommode u. Kleiderschrank, in Buche-Nachbildung oder Weiß
ab **DM 798,-**

Öffnungszeiten:
täglich durchgehend von 9.30 bis 18.00 Uhr
Do. u. Fr. von 9.30 bis 20.00 Uhr
Samstag 9.00 bis 16.00 Uhr

BABYLAND
Singen
Bohlinger Straße 25
Telefon [0 77 31] 6 39 37 · Nähe Kolossa

LA COUPE
HAARSTYLING
Freiheitsstraße 26
78224 Singen
Telefon 0 77 31/6 20 30

NEU Happy Ends NEU
für langes Haar
Spill away,
mit der
HEISSER SCHERE

Vereinbaren Sie bei uns einen Termin und beachten Sie die
NEUEN ÖFFNUNGSZEITEN
Dienstag und Mittwoch
8.30 – 18.00 Uhr
DONNERSTAG UND FREITAG
8.30 – 20.00 Uhr
Samstag
8.00 – 13.00 Uhr
Auf Ihren Besuch freuen sich
W. Dellenbach, E. Bleschick
u. Ch. Bensch

Fenster
Kunststoff-Fenster
System KÖMMERLING
für Alt- und Neubau

- eigene Produktion
- Wärme-/Schallschutz
- Sicherheit bei Glas und Beschlägen

HAUG + SCHÖTTLE
Werner-von-Siemens-Str. 15
78224 Singen
Tel. 0 77 31/86 83-0, Fax 86 83-30

BRÄK
Sanitär
Planung
Neu- und Altbau
Badsanierung
Industriebau
Gehölzungen

GASVERSORGUNGS-TECHNIK
Rohrleitungsbau
Regeltechnik

Unter Gießhosen 10, 78247 Hildingen
Tel. 0 77 31/86 78-0, Fax 0 77 31/86 78-20

WELLNESS
Strumpfhosen
Kniestrümpfe
Söckchen

mit Baumwolle
aus 100% Baumwolle
mit 100% Baumwolle

KUNERT
Elise Buchegger
Wäsche & Stockmode
August-Raf-Str. 28 · 78224 Singen
Telefon 0 77 31/6 26 65

an der richtigen Adresse für

Abdichtungs-Technik

K. HEYNE GmbH
Dachdeckermeister
Gaisrain 22 · 78224 Singen (Hohentwiel)
Tel. [0 77 31] 6 22 28 · Fax [0 77 31] 6 38 37

Wir gratulieren  30-jährigen Firmen-Jubiläum

WIDMANN Bäderland + Fachmarkt
Widmann + Partner GmbH
78224 Singen, Freibühlstr. 9

Lohnsteuerhilfe
Baden-Württemberg e.V.
– Lohnsteuerhilfeverein –

Im Rahmen einer Mitgliedschaft leisten wir für Arbeitnehmer Lohnsteuerhilfe und Hilfe bei der Einkommensteuer-Veranlagung von Lohn-einkünften sowie Hilfe bei der Antragstellung und der Pflichtver-anlagung zur Einkommensteuer im Rahmen des § 4, Ziff. 11 StBerG.

Unsere Bürozeiten von Januar bis Mai:
Mo.-Fr. 8.30–12.00 Uhr und 13.30–18.00 Uhr
von Februar u. März:
Sa. 9.00–12.00 Uhr
von Juni bis Dezember:
Mo. 13.00–18.00 Uhr, Di. 9.00–12.00 und 14.00–18.00 Uhr
Mi. 9.00–13.00 Uhr, Do. 9.00–12.00 und 14.00–18.00 Uhr
Fr. nach Vereinbarung

Schwarzwaldstr. 18
78224 Singen
Tel. 0 77 31/9 90 40
Fax 0 77 31/9 90 44

Bio-Tatoos
aber nicht für immer

Ihr Wunschmotiv wird mit antiseptischen Farben mineralischen Ursprungs in die Oberhaut gezeichnet.
Die Tätowierung hält ca. 2–3 Jahre.
Ihre Spezialisten für Permanent-Make-up,
Augenbrauen, Eyeliner, Lippen-Korrektur
Elisabeth Wöhrlé / Ute Kroschke

Anmeldung erforderlich
unter 0 77 31/6 63 36

Kosmetik-Studio
ELI/ABETH WÖHRLÉ
Freiheitsstraße 18 · 78224 Singen

Kern Kunststofftechnik

z.B.: Regentonnen
500 Liter Inhalt
Kpl. mit
Deckel & Hahn
DM 109,-

- Platten
- Rohre – Stäbe
- Formteile
- Lagertanks – Fässer in versch. Größen aus PVC, PP, PE, PVDF, GFK
- Schweiß-Technik

Kunststoffbehälter
Kunststoffbehälter
in versch. Größen aus PVC, PP, PE, PVDF, GFK
Lieferbar: z.B.: Regenwasser
Sammeltank aus PE
Inhalt 5.000 l DM 2690,-

Kern Kunststofftechnik
78253 Eigeltingen · Unter den Reben 11
Telefon 0 77 74/92 00 20, Fax 92 00 21

PELZ Mattes
KÜRSCHNERMEISTER

- neue Pelz- und Ledermode
- Reparaturen
- Änderungen
- Umarbeitungen

Der nächste Winter kommt bestimmt
Singens Pelzfachgeschäft
Ekkehardstr. 39 · Tel. 0 77 31/6 24 79

Nüchternheit aber keine Machtlosigkeit

Die Entwicklung des Schulwesens und der Pädagogik

Bildungskatastrophe, Kurzschuljahre, 68er Revolution, Schülerberg und Pilleknick, Begabungsreserven, integrierte Gesamtschulen, Behaviorismus, programmierter Unterricht, Curriculumsforschung, Oberstufenreform und

von Manfred Schnopp

Kurssystem, Humankapital, Mut zur Erziehung, fächerverbindender Unterricht, Schulzeitverkürzung, Ganzheitlichkeit, Schlüsselqualifikationen, Profilierung, Vernetzung - das sind wesentliche bildungspolitische und pädagogische Schlagwörter, die die stürmische und äußerst kontroverse Entwicklung der letzten 30 Jahre widerspiegeln. Da das Bildungswesen - so der Pädagoge F. Paulsen - »keine Eigenbewegung« hat, sondern sich nur als Ausschnitt und Ausdruck eines unabgeschlossenen Prozesses gesellschaftlicher Auseinandersetzung begreifen lässt, mußte man als weiteren Kontext Leitbegriffe wie Wirtschaftswachstum, Chancengleichheit, Wissenschaftsoptimismus, Ölkrise, Pluralismus, postmaterielle Werte unter anderem hinzufügen.

Insgesamt ist für die vergangenen 30 Jahre eine Tendenz zur Liberalisierung und Demokratisierung von Bildungschancen im öffentlichen Schulwesen auszumachen. Dabei handelt es sich um einen

vielschichtigen, von unterschiedlichen Einstellungen und Interessenlagen geprägten, widerspruchsvollen Prozeß. Im einzelnen sind meines Erachtens folgende großräumige Phasen erkennbar:

Die unmittelbare Nachkriegszeit war gekennzeichnet vom Primat der Ökonomie - primum vivere, deinde philosophari - und der Erfahrung, daß der materielle Aufschwung ohne druchgreifende Schulreform möglich war. Dazu kam, daß die Besatzungsmächte vorrangig an einem »ordnungsgeordneten« Schulbetrieb und allgemeinen »Umerziehungs«-Direktiven interessiert waren. Kleinere Korrekturen im Rahmen des herkömmlichen Schulsystems waren die Abschaffung des Schulgelds und die Erleichterung von Übergängen. In den frühen 60er Jahren erhielt die Bildungspolitik neue Akzente, indem zunächst die Rolle von Wissenschaft, Forschung und hochqualifiziertem Personal für weiteres Wirtschaftswachstum und wenig später die Forderung nach »Bildung als Bürgerrecht« Bedeutung erlangten.

1967 stellte dann den endgültigen Wendepunkt der Bildungspolitik und Schulentwicklung der Nachkriegszeit dar. Es wurde zum Beginn eines fast 10jährigen Versuchs, von der Bundesebene aus eine umfassende Strukturreform des Schulwesens voranzutreiben

und vor dem Hintergrund der bisherigen starken Beharrungstendenzen zum Auftakt eines seit drei Jahrzehnten fast beispiellosen Wandels.

Handlungsleitende Motive für diesen ungeheuren reformerischen Aktivismus waren vor allem der Geist der 68er, spektakuläre technologische Durchbrüche (Atomenergie, Raumfahrt) mit der Frage nach genügend hochqualifizierten Arbeitskräften und das Selbstverständnis des Staates als Sozialstaat. Wenn höhere berufliche Stellungen durch höhere Ausbildung zu erreichen war, dann erschien die Kombination zwischen der Kompensation sozial bedingter Defizite in der Schule und der Expansion der weiterführenden Bildungsgänge als eine sinnvolle Strategie, um langfristig soziale Unterschiede abzubauen und den »Traditionalismus der Unmündigkeit« (Dahrendorf) zu beenden.

Gleichzeitig popularisierte Georg Picht die Bedarfsfeststellung der KMK unter dem Schlagwort der »deutschen Bildungskatastrophe«, die er in beschwörenden Worten als nationalen Notstand ausmalte. Aus all diesen Signalen zog die Bildungsverwaltung zwei bedeutsame Konsequenzen für die weitere Entwicklung:

1. die Erhöhung der Zahl der Abiturienten durch eine Reihe von Maßnahmen wie Bildungsver-

bung, höhere Durchlässigkeit und so weiter;

2. die Verstärkung der Bildungsplanungsaktivitäten durch den Aufbau eines entsprechenden Apparates in den Ministerien, die Einrichtung zentraler Beratungs- und Planungsstellen und sogar durch eine Grundgesetzänderung.

Die empirische Untersuchung von Begabungsreserven identifizierte vor allem drei Gruppen, die bisher als besonders benachteiligt angesehen wurden: Arbeiterkinder, Mädchen und Bewohner ländlicher Gebiete. Hier liegen auch die Wurzeln der sogenannten Oberstufenreform ab 1972 und vor allem des bis heute andauernden Streits um die Gesamtschule als Alternative zum dreigliedrigen Schulsystem.

Spätestens Mitte der 70er Jahre änderte sich die gesellschaftliche Großwetterlage. Wirtschaftliche Probleme, einsetzende Wissenschaftskrisis und die zunehmende Polarisierung im Rahmen einer globalen parteipolitisch-ideologischen Konfrontation kennzeichneten den Abschwung der Bildungskonjunktur. Energie- und Umweltprobleme drängten in den 80er Jahren die Bildungspolitik eher in den Hintergrund, und die Bundesländer gingen wieder verstärkt eigene Wege und stimmten sich vorrangig nur noch bei der Anerkennung von Abschlüssen ab.

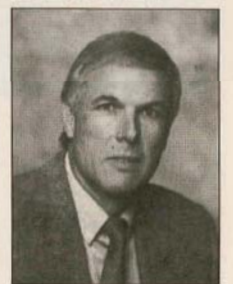
Der Rückgang der Schülerzahlen infolge des sogenannten Pilleknicks, die Expansion der weiterführenden Schulen, eine Abkehr von weiterer Spezialisierung, Unterrichtstechnologie und Einzelfachbestimmung, eine Hinwendung zur Allgemeinbildung, zum fächerverbindenden Unterricht und vor allem zum Erziehungsauftrag der Schule kennzeichnen das achte Jahrzehnt.

»Reiten, Bogenschießen und die Wahrheit sagen« war das, was Herodot für die Erziehung und Bildung der Kinder für nötig hielt. So einfach haben wir es heute nicht mehr. Erziehungsziele und die vorgeschlagenen Wege dazu sind so plural und kontrovers wie die Gesellschaft selbst und Schule ist als Teil dieser Gesellschaft immer Patient und Therapeut zugleich.

Für die Zukunft erhoffe ich mir trotz oder gerade wegen der derzeitigen Ressourcenprobleme eine Schule als lernende Gesamtorganisation mit entsprechendem Gestaltungsspielraum, die Synergie der vielfältigen Kompetenzen aller am Schulleben Beteiligten, letztlich eine Gesellschaft, die sich in Sachen Bildung als Solidargemeinschaft versteht. Die heutige Situation ist ein Grund zur Nüchternheit, nicht zur Mutlosigkeit!

Manfred Schnopp: Der Steinwurf

Professor Manfred Schnopp studierte Romanistik und Germanistik in Freiburg, München, Grenoble und Paris. 1967: Platzwunde am Kopf durch einen Steinwurf als passiver Teilnehmer der Studentenunruhen in Paris unter Führung von Daniel Cohn-Bendit.



1973 stellvertretender Schulleiter am Kreisgymnasium Titisee-Neustadt; 1977-1994 Oberstudiendirektor am Nellenburg-Gymnasium Stockach; seit 1994 Direktor des Staatlichen Seminars für Schulpädagogik Rottweil.



Bildung heute und gestern: Was braucht der Schüler, damit er für die Gesellschaft vorbereitet ist?



Dr. Artur Sauter
Apotheker, Vorsitzender
des Einzelhandelsverbandes

Der 30jährige Erfolg des »Wochenblattes« beruht darauf, daß sich in ihm die Vielfalt unserer Stadt, der Region und ihrer Menschen lebendig widerspiegeln. In den Anzeigen des Singener Wochenblattes konzentrieren sich nicht nur Angebot und Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen, sondern auch viel Persönliches aus dem Tagesalltag.

Das Singener Wochenblatt hatte aber auch Redakteure, welche sachkundig und interessiert über das allgemeine und politische Geschehen unserer engen Heimat berichteten - eben über Menschen, die wir kennen. Das war in den Anfangsjahren Heiner Schmidt, und jetzt ist es Hans Paul Lichtwald.

Für mich persönlich war der eine und ist der andere für meine öffentliche Arbeit für den Einzelhandel unverzichtbar, durch Bericht, Bewertung, Glossierung und auch durch sachliche Kritik. 30 Jahre Wochenblatt - da denkt man als Zeitzeuge auch an den Beginn. Es war eine mutige unternehmerische Leistung von H.J. Frese, zusammen mit wenig Getreuen dieses Blatt zu gründen, und trotz mancher Widrigkeiten zum Erfolg zu führen.

Der heutigen Geschäftsleitung mit Carmen Frese-Kroll und Peter Peschka an der Spitze und allen Mitarbeitern gilt Gratulation, Dank und alles Gute für die Zukunft.



Oliver Stellfeld
Geschäftsführer am
Osterholz, Stockach

Am Wochenblatt gefällt mir sehr seine hohe Auflage und seine weite Verbreitung. Gegenüber anderen Wochenzeitungen dieser Art verfügt das Wochenblatt über einen sehr umfangreichen redaktionellen Teil mit Meldungen aus der Verwaltungsgemeinschaft Stockach und aus der Region sowie mit Berichten über Kultur, Sport und Veranstaltungen.

Das zeigt die hohe Flexibilität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wochenblatt-Redaktion. Zusätzlich vorteilhaft wäre, wenn die regionale Berichterstattung vielleicht noch mehr an Aktualität gewinnen könnte und sich eher an allgemeinen Interessen seiner Leserinnen und Leser als an speziellen

Themen kleiner Gruppen orientieren würde. Im Anzeigenbereich des Wochenblattes schätze ich sehr die Freundlichkeit und Zuverlässigkeit der Mitarbeiterinnen. Das erleichtert sehr die Zusammenarbeit und führt zu guten Ergebnissen. Als hervorragendes Beispiel dafür sehe ich den jüngsten Erfolg des gelungenen Kollektivs mit unserer Anzeige zum Tag der Offenen Tür unserer Seniorenresidenz am Bodensee in Ludwigshafen. Die überaus große Anzahl der Besucherinnen und Besucher aus nah und fern fuhr ich auf die beachtliche und weitreichende Werbewirkung des Wochenblattes zurück.

30 JAHRE WOCHENBLATT

Schülerzeitungen als Freiraumkampf

Vor 30 Jahren gab es in Singen erste Pennäler-Presse

Die einen reden von der 68er Revolution, die anderen haben sie gemacht - und das auch noch in der Provinz. Vor 30 Jahren begann ein Emanzipationsprozess, der alle Teile der Gesellschaft erfasst hat. Die Medien hatten fast über Nacht einen neuen Stellenwert erhalten: Man nahm sie nicht mehr als gottgewollt hin, sondern diskutierte ihre Inhalte und Intentionen. Bundesweit gab es Proteste und Aktionen gegen den Springer-Verlag. Unten an der Basis waren es die eigenen Druckprodukte, die den Emanzipationsprozess ausmachten. Ein Teil davon war die Schülerpresse, die so auch am heutigen Singener Hegau-Gymnasium entstand. Die ersten Exemplare sind in Vergessenheit geraten, denn sie sollten keine Nachfolger mehr haben. Geblieben sind Erinnerungen an eine Zeit ungemainer Aktivität und Kreativität. Die Tatsache, daß eine Schülerzeitung herausgebracht werden würde, war in einer Schule wie dem Singener Gymnasium, damals mit 1600 Schülern größte Bildungseinrichtung des Landes, schon eine Art Revolution. Wie war das mit der Zensur? Mußte die Schülerzeitung dem Direktor vorgelegt werden? Was war, wenn der Direktor sagte: „Nein, das geht nicht.“ Im Jahr 1967. Der Direktor hieß damals Dr. Josef Götz, dessen Schule als vorbildlich im Lande galt. Jene, die dem dortigen Bildungsideal nicht entsprachen, waren schon damals anderer Meinung.

Doch für Dr. Götz gab es einen Grundsatz: Wer etwas Positives für die Schule tut, der darf das auch. Und so durfte ohne jede Zensur auch die erste Schülerzeitung entstehen. Aber abgetrotzt werden mußte sie dem Schulprinzip. Harte Arbeit war verlangt, um das Projekt zum Erfolg zu führen. Die erste Nummer konnte noch

finanzierung beigetragen. Der Rest durfte nicht viel kosten! Der Hit vor 30 Jahren war das Kopieren mit Hilfe von Spiritus. Von Hand mußte die Matritze auf der Walze bewegt werden, um

lesbare Blätter (leider nicht immer) hervorzubringen. Jüngere Mitschüler halfen mit, um die Exemplare am Ende zusammenzulegen. Begeisterung war nötig. Und die war vorhanden.

Schülerzeitungen damals ein Freiraumkampf waren, zeigte sich an vielen Beispielen. Erster Chefredakteur war Wolf Lauchtaedt. Er war der Vorreiter der neuen Linken in Singen. Wenige Monate später war er Juso-Vorsitzender in Singen. Was typisch war für diese Zeit war der Konsens aller demokratischer Kräfte in der Jugend: Wer et-

chen Neigung. Jung-Unionisten und Jusos schafften in Singen bestens im Ring Politischer Jugend zusammen. Die Jungen Liberalen kamen hinzu: Quelle für alle war damals das Singener Gymnasium, wo das »Jugendkuratorium Unteilbares Deutschland« zugleich die Klammer zum Singener Stadtjugendring herstellte. In der Schülerzeitung kamen alle Gruppen zu Wort. Es war zwar nur ein kurzes Aufblühen, doch wirkungsvoll war es allemal.

Lauchtaedt lieferte sich innerparteilich harte Kämpfe mit dem damaligen OB-Stellvertreter Fritz Hässig, der diesen neuen Fundamentalisten wenig abgewinnen konnte. Lauchtaedt selbst war nach seinen Singener Parteierfahrungen tief enttäuscht und war später Mitbegründer der Maoisten in Hamburg. Singen hatte ein politisches Zwischenspiel erlebt, das in der ersten Abiturzeitung 1968 mündete. »Der Holzsturm« war die freche, aber fast literarische Antwort auf neun harte Schuljahre in der Götz-Zeit. An ihm konnte man sich reiben, seine eigene Emanzipation vorantreiben. Die Schüler haben die Chance genutzt, eigene Freiräume zu suchen und zu finden. Auch das war ein Erziehungsziel vor 30 Jahren. Das ist es oft anders.

Doch Einsichten reifen über die Jahre hinweg. Und so erinnert sich auch der »Holzsturm«-Chefredakteur an die Zeiten von einst. Er blieb der Branche treu:

Hans Paul Lichtwald



Schüler schreiben weil es Spaß macht

Fünf Wochen Streß für eine Schülerzeitung

Seit Generationen quälen sich ein paar Schüler an vielen Schulen, um 30 bis 60 Seiten Umweltschutzpapier in regelmäßigen - oder unregelmäßigen - Abständen zu bedrucken. Das Projekt nennt sich Schülerzeitung und der Dank dafür ist zumeist Undank. Das kennen auch Andreas Martin und Kuni Retter, zwei Redakteure der Schülerzeitung am Singener Hegau-Gymnasium. »Es macht halt einfach Spaß Themen auszuarbeiten und vielleicht mit seinen Artikeln etwas zu bewirken«, bringt Kuni ihre Motiva-

tion auf den Punkt. Drum kann sie auch fast nicht verstehen, daß die größte Sorge der ambitionierten Schülerzeitungsredakteure der Nachwuchs ist. »Zensur ist für uns kein Problem«, wiegen die zwei die gängigen Vorurteile ab. Klar sei, daß der Schulleiter die Druckfahnen vor dem Druck lesen wolle. »Doch damit können wir leben. Und zu eng sieht es unser Direktor auch nicht«, betont Andreas. Denn letztlich unterstütze der Direktor die Schülerzeitung an allen Ecken und Enden. »Wir von der Redaktion können uns zu fast jeder

Zeit im Schulhaus treffen, um an der nächsten Ausgabe zu basteln. Und dazu dürfen wir sogar die Computer der Schule benutzen«, loben die zwei ihren Hausherrn. Vier bis fünf Wochen Streß bedeute es aber schon, eine neue Ausgabe herauszubringen. »Das fängt an mit der Anzeigenwerbung an und hört mit dem Layout-Basteln auf, immerhin sind die beiden schon etliche Jahre in der Branche. Und gerade die gemeinschaftlichen Nächte, um der Zeitung den letzten Schliff zu geben, sind das tolle am Schülerzeitung machen.

Zudem lerne man dauernd neue Leute kennen. »Und als Mitarbeiter der Schülerzeitung hat man auch einen ganz anderen Zugang zu den älteren Mitschülern und den Lehrern«, weiß Kuni. Man sei eben nicht einfach irgendwer an der Schule, sondern engagiere sich. »Für mich ist Schule mehr, als bloß Unterricht«, fügt Andreas hinzu. Nervig seien bloß die ewigen Nörgler: »Alle haben immer an der Cuprex irgend etwas auszusetzen, aber besser machen will's auch keiner«, kennen die zwei das Dilemma. Denn der Redaktionsnach-

wuchs ist die größte Sorge der Zeitungsmacher. »Wenn wir bald das Abi in der Tasche haben, dann gibt es keinen mehr, der die lange Tradition der Cuprex fortführt«, blicken sie bang in die Zukunft. Dennoch haben sie sich für die nächste Ausgabe schon viel vorgenommen. Vor allem Themen aus dem Lebensumfeld Schule wollen sie aufs Korn nehmen. Und Visionen für die Cuprex-Zukunft sind auch da: »Die Schülerzeitung könnte enger mit der Schülermitverwaltung zusammenarbeiten«, glaubt Andreas Martin. Denn die

Cuprex wäre ja eigentlich das ideale Sprachrohr für die Belange der SMV.

43 Exemplare der Schülerzeitung am Singener Hegau-Gymnasium sind bislang erschienen. »Gegründet 1979« steht auf jedem Cuprex-Titel, eine der traditionsreichen Schülerzeitungen in der Region. Bleibt zu hoffen, daß die Sorgen der derzeitigen Redaktion, daß die Schülerzeitung am Nachwuchsmangel sterben werde, unbegründet sind. Denn immerhin funktioniert es schon zahlreiche Jahre.

Matthias Biehler



Guido Zinbmeister
Inhaber des gleichnamigen
Singener Autohauses

Ich gratuliere dem Singener Wochenblatt zu seinem Jubiläum. Als einer der Kunden von erster Stunde an war mir sofort bewußt, daß das Wochenblatt für die Leser eine Bereicherung ist. Die Berichte im redaktionellen, kulturellen und sportlichen Bereich werden von mir und den übrigen Lesern mit großem Interesse verfolgt. Für viele Leser, die aus wirtschaftlichen oder sonstigen Gründen keine Tageszeitung haben,

ist das Singener Wochenblatt eine nicht mehr wegzudenkende Informationsquelle. Auch im wirtschaftlichen Bereich in unserer Region ist das Singener Wochenblatt für uns Unternehmer ein wichtiges Mitteilungsorgan für unsere Kunden. Einen besonderen Dank für die korrekte Berichterstattung sowie Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit und auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.



Wolfgang Leiber
Geschäftsführer der Firma
Opel Brecht in Singen

Wenn ich Mitarbeiter frage, wie man das Wochenblatt beschreiben soll, so fallen die Begriffe: Erfolg, Zufriedenheit, Kompetenz, sofortige Problemlösung, Hilfestellung ohne vordergründigen Eigennutzen. Und unsere Kunden sagen: »Das Wochenblatt hat einen interessanten Automarkt, ist übersichtlich und glaubwürdig, wird gelesen und kommt Dank eines guten Vertriebes in unsere Haushalte.« Ich kann

das nur bestätigen! Sie waren in den vergangenen Jahren ein guter und zuverlässiger Partner, an deren Erfolg wir partizipiert haben. Und waren wir erfolgreich, so sind auch Sie erfolgreich. Wir wünschen uns für die Zukunft auch weiterhin eine gute Partnerschaft mit Ihrem Hause und bedanken uns auf diesem Wege für eine sehr gute Zusammenarbeit.

BEI EMMINGER TAG DER OFFENEN TÜR MIT INFOS

Der neue Mann bei Emminger

Singen (bie). Manfred Wölfe heißt der neue Mann bei Ford Emminger in Singen. Seit wenigen Wochen arbeitet der neue Betriebsleiter, der



Der neue Geschäftsführer bei Ford Emminger: Manfred Wölfe. swb-Bilder: bie

vom Konstanzer BMW-Haus kommt, in Singen. Nach Abschluß einer KFZ-Meisterausbildung und Abschluß einer Ausbildung zum Betriebswirt im KFZ-Gewerbe übernahm der 30jährige zunächst die Verantwortung im zur Emminger-Gruppe gehörenden BMW-Haus in Lindau und dann in Konstanz. Jetzt holte ihn Emminger nach Singen. »Denn in der Emminger-Gruppe fühle ich mich einfach wohl«, sagt der Autoprofi, der jetzt insbesondere den Gebrauchtwagen-Markt bei Emminger in Singen ankurbeln will.

Riesen-Auswahl

»Auto-Park« - mit über 100 Fahrzeugen

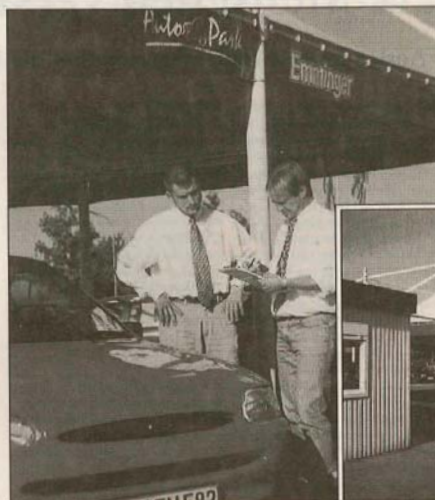
Singen (bie). Preis und Qualität sind die zwei Schlagworte für Rainer Bernhard, den Leiter des Gebrauchtwagenverkaufs bei Emminger in Singen. Im »Auto-Park« auf der Rückseite des Singener Ford-Vertragshändlers steht das breite Angebot an Jahres-, Halbjahres- und Re-Import-Wagen. Mit zwei Aktionstagen am 11. und 12. Oktober soll dieses Angebot jetzt Öffentlichkeits wirksam vorgestellt werden.

»Wir präsentieren unsere Gebrauchtwagen nicht im Schatten der Neuwagen«, ist Bernhard stolz auf das neue Konzept. Denn der Markt habe sich gewandelt. Die Kundschaft schaue auf die Mark und Gebrauchtwagen sind hochwertiger geworden.

Aber weil der Standort noch ungewohnt ist, gibt es jetzt zwei Aktionstage: Mit dem ersten Singener »Volksbank Inline-Rennen«, kostenlosem Inline-Skate-Verleih und vielen weiteren Attraktionen. »Leistungsstarker Service und umfassende Garantieleistungen sind das große Plus, das wir bieten«, sagt Bernhard. Darin enthalten ist auch ein siebentägiges Umtauschrecht, zwölf bis 18 Monate Garantiezeit und der garantierte Check von Meisterhand. Attraktive Preise durch Einkauf in großen Mengen, große Auswahl - auch durch die Zusammenarbeit mit weiteren Autohäusern der Emminger-Gruppe - und eine selbstverständliche Probefahrt gehören dazu.



Sportlich und dynamisch: Das neue Paradepony aus dem Hause Ford



Rainer Bernhard und Uwe Thorsch (linkes Bild) sind die Ansprechpartner im Emminger »Auto-Park«. Rund hundert Gebrauchtwagen, vom Jahreswagen bis zum Re-Import, stehen im Auto-Park (unteres Bild) zur Auswahl.



Puma - Ein Sportcoupé

»Faszinierendes Automobil«

Singen (bie). Am 11. Oktober ist es soweit: Das neue Ford Sportcoupé »Puma« kommt nach Singen. Mit zwei Aktionstagen feiert die Emminger-Gruppe das Ereignis unterm Hohentwiel. Der Puma bestechet durch sein unverwechselbares Äußeres. Die geduckte Kraft einer Raubkatze in

seinen Design-Linien aufnehmend, symbolisiert das Fahrzeug Kraft und Dynamik. Es sei eben ein richtiges Sportcoupé. Deshalb will Ford mit dem neuen Puma den Weg weitergehen, der mit dem kleinen Ka eingeschlagen wurde: Die Marke verjüngt und innovative Autos zu bauen.

Erstes Volksbank Inline-Rennen

Singen (bie). Mit dem ersten Singener Inline-Rennen will die Singener Volksbank auf die Jugend zugehen. Denn das Volksbank-Jugendberater-Team sponsort nicht nur den Inline-Cup rund ums Singener Ford-Autohaus Emminger, sondern ist mit einem Informationsstand und der Volksbank-Hüpfburg auch vor Ort.



VOLKSBANK SINGEN



Erlebniswochenende beim Autohaus Emminger
in Singen, Sa. 11. / So. 12. Okt '97

mit: 1. Singener Volksbank Inline Rennen • So. 12. Okt. '97, 14 Uhr *
wo: rund um das Autohaus Emminger Georg Fischer Str. 19, Singen
mit wem: Alle, die Lust und Zeit haben.
was noch: Startgebühr DM 5,- gehen zugunsten einer sozialen Einrichtung aus der Region.
zu gewinnen gibt's: 1. Preis lukrativer Reisegutschein von Karstadt Reisebüro Singen und weitere tolle Sachpreise.

warum:

Vorstellung des neuen Ford und Einweihung des neuen Gebrauchtwagen- Auto-Park



* Info und Anmeldung unter Tel. 0741-6966 Fax 0741-45013 oder bei Ford Emminger Volksbank Singen

Sa. 11. Okt. und So. 12. Okt. ab 10 Uhr

Weitere Besonderheiten:

- Kostenloser Inline-Skate-Verleih der Firma Fever by Sport Müller
- Tolle Angebote für unsere Kleinen
- Aerobic-Show
- Vorführungen von TÜV, Rotes Kreuz und Feuerwehr
- Aktuelle Reiseangebote von Karstadt Reisebüro Singen
- Vorstellung des neuen Ford PUMA
- Kartfahren auf dem Gelände

zusätzlich nur sonntags:

- Frühschoppen mit Blasmusik
- Verlosung eines Mountain-Bikes
- Inline Skate-Rennen für Jedermann



Andere Menschen verstehen lernen

Ausländerrecht und Integration sind als Aufgabe gewachsen

Vor etwas mehr als 30 Jahren wurde im Jahre 1965 ein neues Ausländerrecht durch den Deutschen Bundestag verabschiedet. 20 Jahre nach Kriegsende löste dieses neue Ausländerrecht, das seit 1937 geltende Gesetz über Paß-, Ausländerpolizei- und Meldewesen des

von Johannes Moser

Dritten Reiches ab. Etwas spät, könnte man als kritischer Beobachter denken, wurde in diesem sensiblen politischen Bereich ein Gesetz neu gefaßt. Angesichts der sehr geringen Anzahl in Deutschland lebender ausländischer Staatsbürger, bestand jedoch lange kein politischer Handlungsbedarf. Noch 1955 lag der Ausländeranteil in Baden-Württemberg unter ein Prozent.

Mit dem einsetzenden Wirtschaftswunder stieg der Bedarf nach leistungswilligen Arbeitskräften in der deutschen Wirtschaft kontinuierlich an. Bis zum Jahr 1965 war der Ausländeranteil auf circa fünf Prozent angewachsen. Es bestand also ein Gesetz, und so wurde ein Gesetz entwickelt, das vor allem den Zuzug von ausländischen Arbeitskräften in einen vernünftigen gesetzlichen Rahmen bringen sollte. Alle anderen Aufenthaltserlaubnisse wurden restriktiv gehandhabt. In diesem Gesetz wurde in einigen Paragraphen auch der Aufenthalt von politischen Flüchtlingen geregelt. Insgesamt spielte aber Mitte der 60er Jahre die Frage der Asylpolitik nur eine unwesentliche Rolle. Einige wenige politische Flüchtlinge, vornehmlich aus den Staaten des ehemaligen Ostblocks wurden sogar mit Stolz aufgenommen, um wohl die Überlegenheit des politischen Systems im Westen beweisen zu können. Selbst wenn keine Asylgründe im Sinne der Genfer Konvention festgestellt werden konnten, so bekamen nahezu alle Personen eine Aufenthaltserlaubnis für die Bundesrepublik zugesprochen.

Der erste starke Zustrom von Menschen mit einer ausländischen Staatsbürgerschaft stellte die Städte und Gemeinden organisatorisch vor relativ wenig Probleme. Die sogenannten »Gastarbeiter« standen alle in einem festen Arbeitsverhältnis und konnten sich so ihren Lebensunterhalt und der ihrer Familien, die anfangs noch im Heimatland verblieben, selbst verdienen.

Für die Unterbringung zeichneten sich die Arbeitgeber regelmäßig verantwortlich. In vielen Städten und Gemeinden entstanden Männerwohnheime, die allenfalls, wenn sie inmitten von reinen Wohngebieten entstanden, für Akzeptanzprobleme sorgten. Während anfänglich von beiden Seiten keine größeren Integrationsan-

strengungen vorgenommen wurden, so änderte sich das Bild gravierend, als später immer mehr von der Möglichkeit des Familiennachzuges Gebrauch gemacht wurde. In den Städten und Gemeinden wurde dieser merklich stärkere Zuzug sehr schnell in den Schulen und Kindergärten festgestellt. Die sprachlichen Probleme der Kinder stellten die Erzieherinnen und Lehrer vor eine neue Herausforderung, die mit Bravour gemeistert werden konnte. Damit wurde ein wichtiger Grundstein für die Jahre später folgende viel schwierigere Integration von Menschen aus anderen Kulturkreisen gelegt. In einigen größeren Städten schlossen sich aufgeschlossene Menschen zu sozialen Betreuungsvereinen zusammen, die über das Angebot von Hausaufgabenhilfe auch schnell Zugang zu den Familien fanden. Hier und in den eigens geschaffenen sozialen Beratungsstellen für ausländische Arbeitnehmer, wurde und wird noch heute eine wertvolle Integrationsarbeit geleistet. Aber auch die Vereine erbrachten und erbringen weiter vorbildliche Leistungen bei der Aufnahme der neuen Bürger. Der wachsende Familiennachzug entwickelte auch eine neue Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt. Nachgefragt wurde günstiger Wohnraum, was in den finanziellen Verhältnissen dieser Familien begründet war. 1976 lag der Ausländeranteil an der Bevölkerung in der damals vor der Sanierung stehenden Engerer Altstadt bei 23 Prozent und damit um elf Prozent höher als im übrigen Stadtgebiet. Im Sanierungskonzept setzte man es sich zunächst zum Ziel, in der Altstadt auch wieder eine ausgeglichene Sozialstruktur zu erreichen und wollte den Anteil der Ausländer von 23 Prozent auf 15 Prozent senken. Doch die Zeiten hatten sich geändert. Die Integration der ausländischen Mitbürger rückte mehr und mehr in das Blickfeld der Öffentlichkeit. Die politischen Ideen des Zusammenschlusses in Europa begangen auch in der Bevölkerung zu greifen.

Sehr stark zu dieser neuen Denkweise trugen auch die vielen neugegründeten Städtepartnerschaften mit französischen und italienischen Kommunen bei. Der Integrationswille und der positive Dialog mit diesen Menschen rückte überall, so auch in Engen, in den Mittelpunkt. Die ausländischen Bewohner der Altstadt wurden in die Altsanierungsplanung einbezogen. Nach dem Ende der Altsanierung lag der Ausländeranteil durch die vielfältigen Integrationsmaßnahmen bei 22 Prozent und verringerte sich damit nur unwesentlich. Ende der 70er Jahre stellte eine neue Einwanderungswelle die soziale Leistungsfähigkeit der Kommunen vor eine neue Belastungsprobe. Die erste Welle von Asylsuchenden traf Deutschland relativ unvorbereitet. Der Staat reagierte rechtlich mit der Verabschiedung eines neuen Asylverfahrensgesetz

und schob im wesentlichen die Verantwortung für die Integration den Menschen auf die Städte und Gemeinden ab. Während die relativ problemlose Integration der Gastarbeiterfamilien mit Sicherheit auch darauf zurückzuführen ist, daß diese aus einem europäischen Kulturraum kommen und ihren Lebensunterhalt selbst verdienen konnten, so sorgte das Arbeitsverbot für die Asylsuchenden und der damit einhergehende Bezug von Sozialhilfe für erheblichen sozialen Sprengstoff. Viel zu lange setzte der Staat auf die große Leistungsfähigkeit oder vielleicht besser gesagt, Leidenfähigkeit seiner Kommunen. Die Städte und Gemeinden hatten dafür zu sorgen, daß sich diese Menschen einigermaßen bei uns zu rechtfinden und auch von der Bevölkerung entsprechend toleriert wurden. Ab 1989 wurden auch Gemeinden unter 10000 Einwohner Asylbewerber zugewiesen. In der Spitze lag die Zuweisungsquote bei 1,25 Prozent. Beinahe hilflos stand der Staat lange dieser kleinen »Völkerwanderung« gegenüber. Die Gerichte legten in zahlreichen Urteilen die Schwächen des Asylverfahrensgesetzes deutlich offen und gewieft Rechtsanwälte nutzten die vielfältigen Möglichkeiten unseres Rechtsstaates, um für ihre Mandanten doch noch ein Aufenthaltsrecht erlangen zu können. Auch die Medien und manche besonders sozial veranlagte Menschen nah-

men sich immer wieder sogenannter besonderer Härtefälle an. Mancher Politiker ließ sich dabei erweichen und sorgte nicht nur für eine große Verunsicherung unter den Verwaltungsbehörden, sondern ermutigte auch aussichtslose Fälle alle Möglichkeiten zum Verbleib in Deutschland auszuschöpfen. Man könnte fast meinen, daß erst die steil anwachsende Anzahl an Petitionsverfahren bei Bund und Ländern den Gesetzgeber zum Handeln drängte. Seit der Verabschiedung des neuen Asylverfahrensgesetzes hat sich die Entwicklung nachhaltig entspannt. In Engen war 1993 die Spitze mit 115 Asylbewerbern erreicht. Mitte 1997 sind nur noch 41 Asylbewerber mit Wohnraum zu versorgen. Am wirksamsten an dieser neuen Gesetzesregelung dürfte dabei die Bestimmung der Zurückweisung bei einer Einreise aus einem Nichtverfolgerstaat sein. Die Asylantragsproblematik wird jedoch so lange nicht gelöst sein, solange Hunger und Elend in anderen Teilen der Welt besteht. 1991 wurde auch ein neues Ausländergesetz beschlossen. Hauptziel war eine verbesserte Integration der hier bereits lebenden ausländischen Staatsbürger und deren Familienangehörigen. Ob das neue Ausländergesetz diesem Ziel gerecht werden kann, wird von vielen Kritikern bestritten. Hauptknackpunkt ist das Verbot der Doppelstaatsbürgerschaft. Für mich ist dies jedoch eher ein Streit

um des Kaisers Bart. Durch den fortschreitenden europäischen Vereinigungsprozeß wird es in Kürze nur noch eine europäische Staatsbürgerschaft geben. Viel sorgfältiger müssen Mitmenschen aus anderen Kulturkreisen angegangen werden. Hier darf die Angst der Bürger vor Überfremdung nicht einfach beiseite geschoben werden. Wenn wir dieses Feld weiter bestellen wollen, brauchen wir viel Zeit für einen behutsamen Aufbau und für den Abbau von Vorurteilen. Sehr aufmerksam betrachte ich dabei den Wertewandel in unserer Gesellschaft. Dieser Wertewandel hat bei den Menschen heute mehr denn je die Bereitschaft entwickelt in seinem persönlichen Lebensumfeld andere Kulturen, Überzeugungen, Religionen und Lebensweisen zu dulden. Aber nur solange dabei seine eigene Entfaltung nicht gehindert wird. Gerade in dieser politisch garantierten Freiheit des Einzelnen in der Gesellschaft liegen auch unsere Gefahren in der Integration von Ausländern. Das Engagement für andere Mitmenschen läßt merklich nach. Trotz Ellenbogenmentalität gibt es auch heute ein erstaunlich hohes Maß an Solidarität mit unseren ausländischen Mitbürgern. Wie sich der Wertewandel auf den weiten Integrationsprozeß auswirken wird, ist heute noch nicht absehbar. Der Staat und damit auch die Städte und Gemeinden können nicht alles regeln. Menschliche Werte wie Toleranz, Verständnis, Rücksichtnahme erfährt der Mensch nicht im Verhältnis zum Staat, sondern in seinen Mitmenschen. Integration kann deshalb nur von den Menschen selbst geleistet werden. Die Städte und Gemeinden können aber helfen die Bürger dabei zu unterstützen, andere Menschen zu verstehen und zu akzeptieren.



Johannes Moser wurde 1959 in Singen geboren. Der Diplom-Verwaltungs- und Betriebswirt (FH/VWA) war von 1985 bis 1996 bei der Stadt Singen in verschiedenen Bereichen tätig. Vier Jahre davon war er Chef des Ausländeramtes. Seit November 1996 ist er Bürgermeister der Stadt Engen.

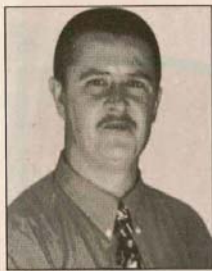
um des Kaisers Bart. Durch den fortschreitenden europäischen Vereinigungsprozeß wird es in Kürze nur noch eine europäische Staatsbürgerschaft geben. Viel sorgfältiger müssen Mitmenschen aus anderen Kulturkreisen angegangen werden. Hier darf die Angst der Bürger vor Überfremdung nicht einfach beiseite geschoben werden. Wenn wir dieses Feld weiter bestellen wollen, brauchen wir viel Zeit für einen behutsamen Aufbau und für den Abbau von Vorurteilen. Sehr aufmerksam betrachte ich dabei den Wertewandel in unserer Gesellschaft. Dieser Wertewandel hat bei den Menschen heute mehr denn je die Bereitschaft entwickelt in seinem persönlichen Lebensumfeld andere Kulturen, Überzeugungen, Religionen und Lebensweisen zu dulden. Aber nur solange dabei seine eigene Entfaltung nicht gehindert wird. Gerade in dieser politisch garantierten Freiheit des Einzelnen in der Gesellschaft liegen auch unsere Gefahren in der Integration von Ausländern. Das Engagement für andere Mitmenschen läßt merklich nach. Trotz Ellenbogenmentalität gibt es auch heute ein erstaunlich hohes Maß an Solidarität mit unseren ausländischen Mitbürgern. Wie sich der Wertewandel auf den weiten Integrationsprozeß auswirken wird, ist heute noch nicht absehbar. Der Staat und damit auch die Städte und Gemeinden können nicht alles regeln. Menschliche Werte wie Toleranz, Verständnis, Rücksichtnahme erfährt der Mensch nicht im Verhältnis zum Staat, sondern in seinen Mitmenschen. Integration kann deshalb nur von den Menschen selbst geleistet werden. Die Städte und Gemeinden können aber helfen die Bürger dabei zu unterstützen, andere Menschen zu verstehen und zu akzeptieren.

um des Kaisers Bart. Durch den fortschreitenden europäischen Vereinigungsprozeß wird es in Kürze nur noch eine europäische Staatsbürgerschaft geben. Viel sorgfältiger müssen Mitmenschen aus anderen Kulturkreisen angegangen werden. Hier darf die Angst der Bürger vor Überfremdung nicht einfach beiseite geschoben werden. Wenn wir dieses Feld weiter bestellen wollen, brauchen wir viel Zeit für einen behutsamen Aufbau und für den Abbau von Vorurteilen. Sehr aufmerksam betrachte ich dabei den Wertewandel in unserer Gesellschaft. Dieser Wertewandel hat bei den Menschen heute mehr denn je die Bereitschaft entwickelt in seinem persönlichen Lebensumfeld andere Kulturen, Überzeugungen, Religionen und Lebensweisen zu dulden. Aber nur solange dabei seine eigene Entfaltung nicht gehindert wird. Gerade in dieser politisch garantierten Freiheit des Einzelnen in der Gesellschaft liegen auch unsere Gefahren in der Integration von Ausländern. Das Engagement für andere Mitmenschen läßt merklich nach. Trotz Ellenbogenmentalität gibt es auch heute ein erstaunlich hohes Maß an Solidarität mit unseren ausländischen Mitbürgern. Wie sich der Wertewandel auf den weiten Integrationsprozeß auswirken wird, ist heute noch nicht absehbar. Der Staat und damit auch die Städte und Gemeinden können nicht alles regeln. Menschliche Werte wie Toleranz, Verständnis, Rücksichtnahme erfährt der Mensch nicht im Verhältnis zum Staat, sondern in seinen Mitmenschen. Integration kann deshalb nur von den Menschen selbst geleistet werden. Die Städte und Gemeinden können aber helfen die Bürger dabei zu unterstützen, andere Menschen zu verstehen und zu akzeptieren.



Künftig haben Ausländer Kommunalwahlrecht. Der Weg dahin war bisweilen steinig, denn auch das »alte« Heimatland verlangt seinen

Tribut: Unser Bild zeigt eine Szene von der Komitee-Wahl der hier lebenden Italiener, das im Engener Wahllokal entstand.



Ruhwald Schmitz
Inhaber der Firma
Hygiene-Dienste Rielasingen

Seit der Eröffnung meines Geschäftes im November 91 setze ich auf die Zusammenarbeit mit dem Wochenblatt. Für mich war und ist dies absolut positiv zu sehen. Ich schätze den sehr hohen Akzeptanzgrad bei der Bevölkerung als Informations- und Werbeträger. Es werden eigentlich alle Bevölkerungsgruppen angesprochen, so daß wir bis dato immer ein sehr gutes Feedback hatten, sei es bei Personal-, Image- oder Produktanzeigen. Der redak-

tionelle Teil im Wochenblatt wurde in den letzten Jahren stark aufgewertet, was zu einer noch größeren Verbreitung als Informationsmedium führte. Ich schätze die kompetente Beratung in allen Bereichen. Auch für unseren neugegründeten Handel- und Gewerbeverein Rielasingen wünsche ich mir für die Zukunft eine positive Zusammenarbeit mit dem Singener Wochenblatt. Das ganze Schmitz-Hygiene-Dienste Team gratuliert herzlich zum 30. Geburtstag.



H.M. Mühlenfeld
Geschäftsführer des Palm Beach
Sonnenstudios in Radolfzell

Als ich am 1.1.1994 die Palm Beach Sonnenstudios übernahm, dachte ich nicht an Anzeigenschaltungen, weder in der Tagespresse noch im WOCHENBLATT. Dies änderte sich nach einem Gespräch mit Herrn Rauh vom Radolfzeller WOCHENBLATT. In diesem Gespräch wurde mir die Notwendigkeit einer stetigen Präsenz und eines einheitlichen Werbeauftritts klar. Schließlich ist es mir ein Anliegen, meine Kunden zu informieren und zu zufriedenstellen.

Durch die Konzeption des Radolfzeller WOCHENBLATTS konnte ich nicht nur Märkte halten, sondern sogar ausbauen. Sonderseiten, Sonderprodukte, optimales Umfeld, um erfolgreich zu sein und zu bleiben, bietet das WOCHENBLATT. 30 Jahre Anzeigenblatt, ein Erfolg, der für sich spricht. Zu diesem Anlaß möchte ich meinen herzlichen Glückwunsch aussprechen und bin mir sicher, daß die gute Zusammenarbeit auch das nächste Jubiläum erreichen wird.

SPORTHaus MARTIN MIT NEUEM SCHUHSERVICE

Computer mißt den Fuß

So bekommt der Sportler den zu ihm passenden Schuh

Eigeltingen (ab). »Es gibt zweimal soviel verschiedene Füße wie Menschen«, weiß Eberhard Martin, Inhaber des Sportgeschäfts Martin aus seiner täglichen Praxis. Außerdem gibt es inzwischen für jede spezielle Sportart einen eigenen Schuh, zum Teil noch untergliedert nach verschiedenen Anforderungen in den einzelnen Disziplinen. Wenn man sich diese Vielfalt an Füßen und an Schuhen vor Augen führt, wobei bei den Schuhen das Angebot ständig weiterwächst, dann wird schnell klar, wie wichtig gute Beratung ist, um für jeden einzelnen den richtigen Schuh herauszufinden, der seinen Bedürfnissen entspricht.

Bei dieser Beratung stützt sich das Sportgeschäft Martin jetzt auf die Mithilfe eines Computers, der Anfang August auf der Sportartikelmesse in München vorgestellt worden ist. Eberhard Martin sicherte sich gleich die Rechte für den Einsatz dieses Computers hier im Raum. Und wie läuft nun so eine computerunterstützte Beratung ab? Der Kunde stellt sich mit bloßen Füßen auf einen großen Flachbettscanner, der den Fußabdruck auf der Glasplatte genau erfasst, sozusagen elektronisch abtastet. Diese Abdrücke lassen sich dann am Bildschirm genau vermessen und dienen als Entscheidungshilfe für die Auswahl der Schuhe. Von jedem Schuh ist der Umriß gespeichert sowie dessen Eigenschaften, Maße zu stützen und zu stabilisieren sowie die Druckbelastung beim Laufen zu dämpfen.

Diese Aufgaben übernehmen Einlagen, Polster und sonstige Elemente im Schuh. Die Lage dieser

Elemente ist gleichfalls auf dem Umrißbild des Schuhs gespeichert. Somit lassen sich die belasteten Zonen des Fußes mit der Lage der technischen Hilfen im Schuh vergleichen. Stimmt alles überein, ist die Wahrscheinlichkeit sehr groß, daß der ausgewählte Schuh zu den Bedürfnissen des Trägers paßt.

Nun gibt es sehr viele Sportschuhe, die ein Händler nicht alle am Lager vorrätig hat. »In den wichtigen Sportarten, die häufig nachgefragt werden, haben wir natürlich einen großen Vorrat an Schuhen da. Doch kann es schon vorkommen, daß wir den am Computer ermittelten Schuh bestellen müssen. Aber als Gegenleistung bekommt der Käufer dann einen

Schuh, der ihm Wohlbefinden garantiert.«

Dieser Aufwand lohnt sich auf jeden Fall, berichtet Eberhard Martin. Zu seinen Kunden zählen viele Sportler, die nicht nur ab und an trainieren und an Wettkämpfen teilnehmen, sondern die regelmäßig ihren Sport betreiben. Diese legen großen Wert darauf, einen optimal passenden Schuh zu tragen. »Mit einem falschen Schuh kann man den Fuß schnell kaputt machen.«

Doch die Leistungsfähigkeit des Computers, genauer des eingesetzten Programmes, geht noch einen Schritt weiter. Spezielle dünne Einlegesohlen mit Sensoren, per Kabel an den Computer angeschlossen, ermitteln beim Laufen, wie der Fuß abrollt und in welchen Zonen welche Drücke auftreten. Das liefert zusätzliche Hinweise für die Auswahl des passenden Sportschuhs. Nur mit dieser Methode gelingt es, besondere Belastungszonen am Fuß aufzuspüren. Wenn ein Schuh bestellt werden muß, ist die Wahrscheinlichkeit, genau den richtigen Schuh zu treffen sehr groß. Andernfalls würde das die Wartezeit für den Kunden erhöhen und das Lager des Händlers belasten.

Die hier verwendete Software arbeitet mit allen Herstellern von Sportschuhen, die teilnehmen wollen. Mehr und mehr Produzenten schließen sich an. Zudem nimmt die Palette an Schuhen zu, sie umfaßt nahezu alles, vom Fußballschuh über Schuhe für Hallensport bis hin zu Golf- und Bergschuhen. Sehr hilfreich ist dieser Service auch bei den Skistiefeln.



Groß ist die Auswahl in den verschiedenen Abteilungen des Sporthauses. swb-Bild: ab



Eine wichtige Beratungshilfe beim Verkauf von Sportschuhen ist dieser Computer mit Scanner, der die Füße genau vermißt.



Das Sporthaus Martin in Eigeltingen macht sich durch seinen Service bei den Kunden einen guten Namen.

Kunden mit Service gewinnen

Eigeltingen (ab). Ein gut geführtes Sportgeschäft kann auch außerhalb einer Stadt, im ländlichen Gebiet, sehr wohl leben. »Allerdings müssen wir unseren Kunden einen guten Service bieten«, weiß Eberhard Martin.

Daß sich das auszahlt, dafür sprechen Kunden, die sogar aus Konstanz, Tuttlingen und Überlingen zu ihm nach Eigeltingen kommen. Zudem unterhält das Sporthaus im Racket-Center Singen seit dessen Bestehen einen Tennisshop, und es gibt im Tennis-Center in Radolfzell ebenfalls einen Shop.

Gute Zusammenarbeit mit Sportvereinen, Skischulen und Skilehrern, ausreichend Parkplätze vor dem Haus, das sind weitere Pluspunkte für den wirtschaftlichen Erfolg. Die Mannschaftsausstattung im Fußball und Handball gehört gleichfalls mit ins Angebot, ebenso funktionelle Bekleidung für den Sportler.

Eberhard und Manuela Martin betreiben das Geschäft nunmehr in der dritten Generation. Hervorgegangen ist es aus einem Schuhgeschäft, in den 60er Jahren erfolgte der Umstieg auf die Sportartikel.

Ein Schritt, der richtig war und sich gelohnt hat. Neben dem Verkauf spielt der Service eine wichtige Rolle wie das Besetzen von Tennisschlägern, das Einstellen und Warten von Skiern, Reparaturen an Inlines. Neben den klassischen Sportarten hat sich die Firma Sport Martin selbstverständlich auf neue Trendsportarten ebenfalls eingestellt. Durch die benachbarten Golfplätze in Wiechs und Langenstein gewann die Golfabteilung erhebliches Gewicht.

SPORT martin PARTNER

Hauptstraße 24
78253 Eigeltingen
Telefon 07774-268

SKITESTFAHRT
vom 24.10. bis 26.10.97
STUBAIGLETSCHER
Anmeldung jetzt!!!

* Einzelteile/Auslaufmodelle
**Fachberatung
+ Top-Service
Parkplätze vor dem
Geschäft**

SKISCHUHE San Marco ZX5 SPS*+ 299,00	SPORT- u. FREIZEITSCHUHE FILA Granthill* 179,00	WESTEN Kilttec*+ silber o. blau 149,90
SKISCHUHE Dynafit 716 3V*+ 299,00	LAUFSCHUHE Avia Damen 2053*+ 169,90	SKIBEKLEIDUNG Saison 96/97 Einzelteile/Auslaufmodelle bis 50% reduziert
SKISCHUHE Kofflach LC 22*+ 299,00	LAUFSCHUHE Avia Herren 2050*+ 199,90	SKIROLLI Mäser Kinder 39,90
ALPIN-SKI-SET Rossignol Ski VX Rossignol Bindung FD 60 Montage/Einstellung	LAUFSCHUHE ADIDAS Galaxy 2*+ 149,90	JOGGING-ANZUG Kilttec Kinder 59,90
Setpreis Sie sparen 124,00	LAUFSCHUHE ADIDAS Advanced*+ 149,90	TENNISSHIRT Australien*+ Damen 99,90
TENNISCHLÄGER Prince Precision*+ Graphite II 299,00	LAUFSCHUHE Reebok Pyro*+ 139,90	Golfino Sportswear Einzelteile bis 50% reduziert
TENNISCHLÄGER Dunlop Max Superlong*+ 239,00	TRAININGSANZUG-SET Jako Kinder Anzug T-Shirt Short 99,90 35,90 29,90 165,70	299,00 199,00 349,00 199,00
TENNISCHLÄGER Prince Precision*+ Graphite II 299,00	Setpreis	
FUSSBALLSCHUHE Lotto + Diadora*+ Einzelpaare, Auslaufmodell 39,00	INLINESKATES Roces Tokyo*+ 179,00	
TENNISCHUHE K-Swiss SL-18*+ 179,00	INLINESKATES Roces Street*+ 179,00	

EINKAUFSERLEBNIS MARKTPASSAGE

Zwei Etagen Erlebnis Vielfalt in der Marktpassage

Singen (bie). Wo hat man schon die Gelegenheit bei Wind und Wetter über den Marktplatz zu schlendern. Nebenbei einen Kaffee oder einen kleinen Imbiß zu genießen, und das alles unter einem Dach. Das alles bietet die Singener Marktpassage. Im Herzen der City verbindet sie Ekkehard-Boulevard und Schwarzwaldstraße mit der

Fußgängerzone und erwartet die Besucher mit einem ungeahnt vielfältigen Angebot. Vom jungen Gemüse bis zum reifen Käse reicht die Bandbreite. Frische Backwaren gibt es ebenso wie Feines aus der Metzgerei. Ein kleiner Marktplatz liegt im Zentrum der Stadt und jeder kann ihn nutzen.

Kleine Bistros und Restaurants laden zum Verweilen ein. Und sogar der Friseur hat sein Domizil am Wegesrand. Und zudem hat die vielbesuchte Singener Stadtbücherei ihren Platz im Obergeschoß der Marktpassage gefunden: »Es war

richtig, an diese Stelle umzuziehen«, weiß Büchereileiterin Barbara Grieshaber heute. Denn mit der neuen Adresse stiegen in den letzten Jahren die Ausleihzahlen der kommunalen Bibliothek unabhängig.

Den Kinderschuh ist die Passage längst ent wachsen. Weit über zehn Jahre besteht das Angebot jetzt schon. Und daß das Konzept Erfolg hatte, steht heute fest. Doch nicht nur die Dinge des täglichen Lebens werden angeboten:

Auch Schmuck und Textiles gibt es. Ein Reisebüro bietet Urlaubsziele weltweit an, und die richtigen »bouteilles« und »flacons« für edle Flüssigkeiten erhält man oben drein. Gar auf der Suche nach einem neuen Heim wird man fündig.



Schmuckstück im Herzen der City: Die Marktpassage lädt Passanten zum bummeln und verweilen ein. Frische Lebensmittel, aktuelle Mode und Accessoires gehören zum besonderen Flair. swb-Bilder: bie



Regionale Kost und exotische Spezialitäten: Wenns um Obst, Früchte und Gemüse geht, ist die Marktpassage die richtige Adresse.



Frische Wurst und Fleischwaren von Landwirten aus der Region bestimmen das Angebot beim Metzgermeister Karl Denzel (Mitte).



CAFE herold
BÄCKEREI · KONFITOREI

CAFE herold
Bäckerei
Konditorei
Brot des Monats
Herold's Hausbrot
— ein spezielles Halbwelkbrod
1000 g DM 3,80
500 g DM 2,30
250 g DM 1,65
Dieses Angebot gilt für den Monat Oktober
Cafe Herold GmbH
August-Ruf-Str. 13
78224 Singen
Telefon 077 51/62362

Früchte Rote
78224 Singen, Tel. 67708

鳳凰酒樓
CHINA-RESTAURANT
FUNG WONG

rubin
Schmuck, der Mode macht

Maritim®
Made in Switzerland
Uhren 1 550,- DM

EDUSCHO

»Long life« Energiesystem garantiert für 20 Jahre wartungsfreie Laufzeit
SCHMUCK-PASSAGE
MAAR
Goldschmiedemeister · Designer
Gemmologe d. D. gem. G.
Singen · Ekkehardstr. 10a
MARKTPASSAGE

HILLER
Ihr Presse-/Zeitschriften-Fachhandel

BLUMEN M MAUCH

Haben Sie keine Zeit zum Kochen, dann kommen Sie bei uns vorbei.
Denzel's Imbiß-Marktpassage täglich bis 13.30 Uhr
10 verschiedene Gerichte zum Mitnehmen in bekannter Denzel-Qualität
DENZEL'S Metzgerei

Tel. 68001
Mayer
HOMENTWEL · REISEN
Urlaub nach Maß

Flic Flac Mode

DENZEL'S Metzgerei

DENZEL'S Metzgerei

Florian
Damen- u. Herrensalon

Florian
Damen- u. Herrensalon
Raffinierte Betonung im Handumdrehen
Das neue
Wella Hair Mascara.
Einfach anzuwenden.
In 7 faszinierenden Farben.
In der Marktpassage (1. Etage) · Telefon 077 31/65358
Ekkehardstraße 16a · 78224 Singen

D
Deichmann-Schuhe

RESTAURANT ZUR LAUBE

SCHMUCK-PASSAGE MAAR
GOLDSCHMIEDE

Standort KEUBS
City-Treff Imbiss

30 JAHRE WOCHENBLATT

»Die Belohnung ist die eigene Gesundheit«

DRK-Kreisgeschäftsführer Arnim Lauinger plädiert für mehr Eigenverantwortung im Gesundheitswesen

»Das Anspruchsdenken der Bürger ist größer geworden. Der Bürger erwartet, daß er bekommt, was ihm nach dem Papier zusteht, auch wenn es eigentlich überhaupt nicht beanspruchen müßte.« Arnim Lauinger hat die Veränderung des Bürgers als Kreisgeschäftsführer des Roten Kreuzes jahrelang mit verfolgt und erlebt. »Vor 30 Jahren war der Bürger noch dankbar für jede Hilfe, die ihm zukam. Vor 30 Jahren waren auch mehr Bürger bereit, für andere etwas zu tun, ehrenamtlich und ohne nach

dem Geld zu fragen.« Der Bürger habe umgedacht, seit für alles Geld bezahlt werde. Und: Die Versorgung sei vor 30 Jahren theoretisch gleich gewesen, was sich geändert habe, sei der medizinische Anspruch.

Und mit der Steigerung des medizinischen Anspruchs und dem Mehr an vom Bürger geforderten und vom Gesetzgeber garantierten Versorgungsleistungen, sei die Zahl der Hilfsdienste gestiegen. »Vielleicht«, sagt Lauinger, »sind einige der Angebote überzogen

und vielleicht sei das ein Teil des Grundes für die Kostenexplosion im Gesundheitswesen.« Arnim Lauinger ist seit 40 Jahren beim Deutschen Roten Kreuz tätig und er sagt, daß er in diesen Jahren versucht habe, sich auch geänderten Bedürfnissen der Bevölkerung anzupassen, »zwangsläufig«, wie er auch betont. Früher habe der Nachbar geholfen, heute werde nach dem medizinischen Fachmann gerufen, wenn die bettlägerige Oma umgedreht werden müsse.

Es ist keine Gesellschaftsschelte, die Arnim Lauinger untreibt, wenn er alte und junge Zeiten vergleicht. Er macht heute schon wieder den Beginn eines Umdenkprozesses aus: »Der Bürger versteht langsam, daß er sein eigenes Anforderungsprofil selbst mit verantworten muß, letztlich auch über die ihm entstehenden Kosten.« In Zukunft müßten sich Bürger sowie die Rettungs- und Pflegeorganisationen auch das Machbare und Finanzierbare zurückschrauben.

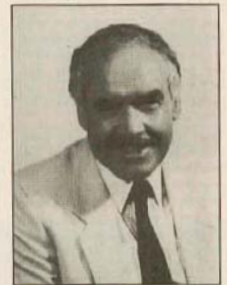
»Sollte das nicht gelingen, könnte es auf amerikanische Verhältnisse herauslaufen.« Versorgt wird der, der es bezahlen kann. Ein solches System würde der Lebensauffassung von Arnim Lauinger widersprechen, der schon vor Jahrzehnten für das Rote Kreuz Geld gesammelt hat, um die damals angebotenen Leistungen zu finanzieren. »Die Forderungen klingen brutal, aber wir haben eine Verpflichtung gegenüber der nächsten Generation und im Grunde genommen auch schon gegenüber den jetzt Jugendlichen.« Am Anfang als ich zum Rote Kreuz gekommen bin, habe ich am Sonntag vormittag auf der Hörli Werbung für das Rote Kreuz gemacht und dabei auch Spenden gesammelt. Um 11 Uhr kam ich in eine Gaststätte zum Stammtisch. Nachdem ich den Stammtisch um eine Spende gebeten hatte, kam der Wirt und wollte mich hinauswerfen. Ich würde dafür sorgen, daß die Leute am Stammtisch kein Geld mehr für das nächste Bier

haben. Ich ging. Drei Tage später war ich bei meinem Schwager zu Besuch. Mein Schwager war Rettungswagenfahrer. Während ich da war, wurde er auf die Hörli zu einem Notfall gerufen. Der Notfall war - der Wirt, der mich hinausgeworfen hatte. Er hatte einen Schlaganfall. Ich glaube, ihm ist in den nächsten Tagen ein Licht aufgegangen.« Das ist eine Geschichte aus dem Helferleben von Arnim Lauinger.

Heute leitet Lauinger auch aus solchen Erfahrungen ab, daß die Eigenverantwortung und die Verantwortung des einzelnen für die ganze Gesellschaft wieder an Bedeutung gewinnen müsse. 24400 Mitglieder hat der Kreisverband des Roten Kreuzes heute. Arnim Lauinger geht es auch um die Zukunft des Roten Kreuzes, die er zwangsläufig pragmatischer sieht: Das Deutsche Rote Kreuz im Kreis hat sich selbst unter die Lupe genommen und gefragt, welche Leistungen gewollt sind und welche Leistungen welches Image haben. Kooperationen mit anderen Anbietern auf dem sozialen Markt seien angedacht, sagt Lauinger. Trotzdem aber müsse seiner Ansicht nach geprüft werden, ob alles, was derzeit der Gesetzgeber und der Bürger will, auch auf Dauer machbar sei. »Würde der Bürger mehr Eigenverantwortung übernehmen«, ist das Schlußwort, »würde der Bürger die höchste Belohnung bekommen, die er sich denken kann: Mehr Gesundheit.« Anstot Hennig

Zur Person: Arnim Lauinger

Geboren 1937 in Radolfzell, fing Arnim Lauinger nach zwölf Jahren Schulbesuch bei Allweiler an, stieg dort bis zum Mechanikermeister auf. Von Allweiler wechselte Lauinger zu Bernina nach Steckborn, dann zur Firma Werner Messmer in Radolfzell. Bis 1978 war er dort Abteilungsleiter. 1978 wechselte er zum Roten Kreuz als Hauptamtlicher Kreisgeschäftsführer und bau-



te das Rettungszentrum im Landkreis mit integrierter Leitstelle selbst mit auf. Lauinger ist schon lange beim Roten Kreuz: 1959 genoss er dort seine erste Ausbildung zum Helfer. Seit 1980 ist Arnim Lauinger in den Landesaussschuß des DRKs bestellt, seit 1990 ist er Mitglied der Tarifkommission für das DRK in Bonn und Mitglied des Fachausschusses für den Rettungsdienst. Außerdem ist Arnim Lauinger ehrenamtlicher Arbeitsrichter am Arbeitsgericht in Lörrach. Das DRK, wie es heute im Landkreis existiert (mit Kleiderkammern, Hausnotruf, Nachbarnvielmehr), ist auch der Arbeit von Arnim Lauinger zu verdanken, der zudem in Radolfzell als Freier Wähler im Gemeinderat sitzt.



Die Unfallrettung ist sicherlich die spektakulärste Aufgabe auch des Roten Kreuzes. Aber: Die Zukunft wird auch hier neue Konzepte einfordern. swb-Bild: he

Tourismus hat sich gewaltig gewandelt

Vor 30 Jahren reichte ein Holzkiosk am Ufer des Bodensees

Der Tourismus oder wie früher bezeichnet der Fremdenverkehr, hat sich vor allem in den letzten 25 bis 30 Jahren gewaltig verändert. Feriengäste haben ihren Jahresurlaub zwei bis drei Wochen am Bodensee verbracht. Viele Gäste sind jährlich

von Rainer Alferi

wiedergekommen. Die Ansprüche an die Unterbringung waren nicht sehr groß. Fließendes Wasser im Zimmer, Toilette und Dusche beziehungsweise Bad auf der Etage waren nicht selten. Auslandsurlaub war noch etwas ganz Besonderes.

Das Veranstaltungsangebot der einzelnen Orte war eher bescheiden. Täglich lauschte man den Kurkonzerten im ehemaligen Konzertgarten und Aktivitäten am See gab es nur am kleinen Holzkiosk.

Alle diese aufgezeigten Dinge haben sich vor allem in den letzten 10 bis 15 Jahren rasant verändert. Die Anforderungen an die Unterbringung mit Dusche, WC, Fernsehanschluß und modernster Einrichtung sind Standard oder sollten es auf jeden Fall sein. Durch das große Angebot auf dem Gebiet der Ferienreisen, hat sich der Auslands- und Tourismus riesig entwickelt. Der Aktivurlaub steht im Vordergrund und erfordert ein großes Angebot an Veranstaltungen jeglicher Art am Ferienort.

Die stärkere Flexibilität unserer Bevölkerung bringt ebenfalls ein anderes Urlaubsverhalten mit sich. Kürzere Aufenthalte an einem Ort, dafür zwei- bis dreimal pro Jahr, schnelle Entscheidungen über Kurzurlaub oder Wochenendaufenthalt werden getroffen.

Eine weitere wichtige Entwicklung auf dem Gebiet des Tourismus sind die modernen, schnellen Medien und die damit verbundene große Informationsmöglichkeit. Sie haben einen Einfluß auf das Verhalten der Bevölkerung. Dazu kommt in den letzten Jahren die finanzielle Entwicklung in den deutschen Haushalten und die damit verbundene kritische Betrachtung der Ausgaben für einen Ferienaufenthalt.

Alle die hier aufgezählten Entwicklungen haben natürlich auch Einfluß auf den Tourismus in Radolfzell und in der Region Untersee. Nach dem touristischen Höhepunkt 1991 hat sich sehr vieles normalisiert und relativiert. In Radolfzell wurde bereits vor den 90er Jahren erkannt, daß die Zukunft des Deutschland-Urlaubs nur im

qualitativen und vielseitigen Angebot liegen kann. Verbesserungen des Übernachtungsangebotes und ein vielseitiges touristisches Veranstaltungsangebot war immer das Ziel.

Dazu kam die Erkenntnis, daß sich die Region gemeinsam nach außen präsentieren sollte. Ergebnis dieser Überlegungen war 1988/1989 die Gründung der IG Untersee mit den Gemeinden Allensbach, Gaighofen, Insel Reichenau, Moos, Ohningen und Radolfzell. Ziel dieses Zusammenschlusses war, die vorhandenen Mittel und Aktivitäten zu bündeln, um wirkungsvoll und stärker nach außen aufzutreten.

Auch auf der Schweizer Seite des Untersees wurde diese Arbeit beobachtet, für gut und wirkungsvoll befunden. Das Resultat war, der

Zusammenschluß aller deutschen und schweizerischen Unterseegemeinden im Jahre 1995 zu grenzüberschreitenden Aktivitäten. Die Zukunft in der touristischen Zusammenarbeit hat in der Region Untersee längst begonnen. Ein 1995/1996 erstelltes Tourismus-Leitbild hat dazu die Voraussetzungen geschaffen. Projekte wie Naturakademie, Akademie Natur und Mensch, Vogelwelt am Untersee, Naturprodukte aus erster Hand, Gärten, Wasserwandern, Segeln sind hier beispielhaft aufgeführt.

Ein einheitliches Auftreten nach Außen mit einem Untersee-Logo und vom Layout her einheitlichen Werbematerialien tragen dazu bei, dem Tourismus in der Region, aber auch im kleinen Ort, eine Chance für die Zukunft zu geben.



Rainer Alferi ist seit 1988 Bereichsleiter bei der Stadt Radolfzell und verantwortlich für Tourismus, Kultur und Tagung. Vor 30 Jahren war er bei der Schiesser AG als Leiter der Abteilung Aus- und Weiterbildung tätig.



Michael Piehler
Inhaber von
Piehler Motorgeräte

Die Firma Piehler Motorgeräte und ihr Team gratulieren dem WOCHENBLATT zum 30. Geburtstag. Da es heutzutage unerlässlich ist, unsere Kunden zu informieren über Neugeräte-Technik sowie spezielle Angebote im Forst-, Garten- und Reinigungsbereich, ist es für uns wichtig, einen Werbepartner zu haben, der diese gesamte Palet-

te optimal einem großen Kundenkreis präsentieren kann. Egal, ob im privaten, gewerblichen oder industriellen Bereich, für jeden das richtige Angebot zu haben, und dies auch mitteilen zu können, ist für uns ein wichtiges Verkaufsinstrument. Wir bedanken uns beim WOCHENBLATT und wünschen weiterhin viel Erfolg.



Edgar Willauer
Möbel Willauer Engen/Küchenstudios in Singen und Engen

Ich werbe im Wochenblatt weil es seit Jahren immer zuverlässig am Mittwoch erscheint. Mit der Werbung im Wochenblatt kann ich auch einen großen Teil des Einzugsbereichs für mein Möbelhaus wie Küchenstudio hervorragend abdecken, denn das Wochenblatt wird an alle Haushalte verteilt

und erreicht so eine ganze Region. Wichtig für mich als Werbekunden ist, daß das Wochenblatt eine sehr hohe Akzeptanz findet, weil es redaktionell ein sehr breites Spektrum an Informationen für die Region bietet und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stets gute Arbeit für mein Unternehmen leisten.

Dem Engagement der Laien gehört die Zeit

Kirchengemeinden zwischen Theologie und Organisation

Wenn wir auf die letzten 30 Jahre der katholischen Kirche und ihrer Pfarrgemeinden zurückschauen, dann stellen wir Veränderungsprozesse fest, die es früher so nicht gab. Ich erlebte noch eine Jugend- und Studentenzeit, in der die Kirche das Leben in meinem Heimatort entscheidend mitgestaltete. So war es in vielen Ortschaften unserer Diözese. Der Pfarrer war eine anerkannte Autoritätsperson, gegen die kaum jemand zu opponieren wagte. Es gab ein pulsierendes Gemeindeleben. Die Gottesdienste waren gut besucht, die Aktivitäten der katholischen Verbände rege. Es gab genügend Priester. Die Gemeinden konnten angemessen betreut werden.

von Hansjörg Weber

Trotz der Aktivitäten vieler Laien in den Verbänden waren die Gemeinden im wesentlichen pfarrerzentriert. Von seiner Initiative hing fast alles ab. Er konnte einen großen Teil der erforderlichen Dienste in der Gemeinde selbst wahrnehmen. Er erteilte den Religionsunterricht, besuchte die Kranken, spendete die Sakramente, er kümmerte sich um die Kinder- und Jugendarbeit, er begleitete die Vereine, er besuchte mehr oder weniger regelmäßig alle Pfarrangehörigen in ihren Wohnungen. Für die Gemeindeglieder in Not organisierte er Hilfe. Er bereitete die Gottesdienste vor und leitete sie. Ihm oblagen Bau- und Reparaturarbeiten in kirchlichen Gebäuden. Er verwaltete Kindergärten und soziale Einrichtungen. Er führte die Kirchenbücher und verwaltete die Finanzen. Die Aufzählung ist keineswegs komplett. Wer Priester werden wollte, hatte

seiner Augen. Ein Großteil der Gläubigen stellt sich noch heute so den Pfarrer vor. In den letzten Jahrzehnten hat sich vieles verändert. Die Gesellschaft, auch in kleinen Gemeinden, ist keine geschlossene Größe mehr. Der frühere Wertekonsens ist einem Wertpluralismus gewichen. Eine verwirrende Vielfalt von Weltanschauungen und Lebenskonzepten bietet sich wie in einem Kaufhaus den Menschen an. Es wird nicht mehr so sehr die Frage nach der Wahrheit gestellt, als vielmehr, was hilft zur Lebensbewältigung. Inzwischen wächst eine Jugend heran, der kirchliche Tradition ein Fremdwort ist: zum Beispiel was den Gebetsschatz angeht, die Sonntagskultur, aber auch die Kenntnis der christlichen Lehre und der ethischen Weisungen. Immer weniger junge Menschen entscheiden sich für den Priesterberuf oder für einen Orden. Die Zahl der Gemeinden steigt, die ihre Priester mit anderen Gemeinden teilen müssen. Die Zahl der Kirchenmitglieder sinkt, die regelmäßigen sonntäglichen Gottesdienstteilnehmer werden weniger, die Gruppe der Konfessionslosen wird größer.

Diesen mehr negativen Veränderungen stehen aber auch positive Entwicklungen gegenüber. Es gab wohl kaum eine Zeit, in der sich so viele Laien wie heute in den Gemeinden engagierten. Bedingt durch ein neues Kirchenbild des

Zweiten Vatikanischen Konzils, auch durch ein neues Gemeindebild der Würzburger Synode, haben sich viele und vielfältige Formen der Mitverantwortung und Mitarbeit in der Gemeinde herausgebildet. Der Pfarrgemeinderat

wirkt mit beim Aufbau einer lebendigen Gemeinde; in der Sakramentenvorbereitung sind Eltern und andere engagierte Familienmitglieder beteiligt; junge Erwachsene leiten regelmäßig Gruppenstunden von Kindern und Jugend-

lichen; die Liturgie wird häufig von Liturgiekreisen vorbereitet und von Gottesdienst Helfern mitgestaltet; caritative Aufgaben werden sowohl von einzelnen Gläubigen als auch von Gruppen übernommen.

Aus Helfern des Pfarrers wurden Helfer der Gemeinde. Das ist eine wesentliche Änderung der Vorstellung von Gemeinde. Wir sprechen heute von der Gemeinde als der Trägerin der Seelsorge. Es sind auch neue Berufe entstanden, ohne die eine Pastoral nicht mehr denkbar ist: die Gemeindeforferin, der Pastoralreferent, der Diakon. Hier können Frauen und Männer, verheiratete und unverheiratete, als hauptamtliche Seelsorger wirken. Deren Berufsbilder werden sich mit der Zeit verändern und sich an Neuentwicklungen anpassen.

Damit wird der Priester nicht überflüssig. Seine Identität gewinnt er in erster Linie nicht durch die Funktion, die er ausübt, sondern durch das, was er ist. Er soll Jesus Christus der Gemeinde gegenüber repräsentieren. Dies geschieht durch seine amtliche Sendung, durch den Vorsitz in der Eucharistiefeier und durch die Sorge für die Einheit der Gemeinde. Das stellte neue Anforderungen an seinen Leitungsdienst und seinen Lebensstil. Er muß fähig sein, die verschiedenen Aktivitäten zu koordinieren, mit den vielen Engagierten zu kooperieren, diese zu bestärken und zu motivieren. Die gegenwärtigen Veränderungsprozesse, in denen sich die Kirche und die Pfarrgemeinden befinden, bedeuten nicht Auflösung und Konkurs. Sie sind aber eine große Herausforderung, unter den heutigen gesellschaftlichen Bedingungen christliche Gemeinde zu bauen.

In dieser Übergangsphase weiß noch keiner, wie die neue Sozialgestalt der Kirche und der Gemeinde endgültig aussehen wird. Revolutionäre Schritte sind deshalb nicht angebracht. Notwendig ist ein tastendes Vorgehen, wo sich jeweils der nächste Schritt abzeichnet. Wer immer gleich den übernächsten Schritt gehen möchte, kommt leicht ins Stolpern.

Wir werden diese Veränderungsprozesse bewältigen, wenn wir zu einem fruchtbaren Miteinander aller pastoralen Dienste kommen, von Laien und Priestern, von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen. Notwendiger denn je wird auch die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden sein. Sie dürfen sich nicht erst zur Zusammenarbeit öffnen, wenn sie mit anderen den Pfarrer teilen müssen.

Sie müssen sich bereits von ihrem christlichen Verständnis her darauf einlassen, daß Gemeinschaft und Gemeinsamkeit konstitutiv für die Kirche sind.

So wichtig Strukturfragen sind, wichtiger für die Zukunft ist die geistige und geistliche Kraft der Gemeinden. Ihr Lebenszentrum ist Gott selbst und das Heilsergebnis in Jesus Christus. Der Schwerpunkt ihres Bemühens muß deshalb darauf gerichtet sein, daß im Miteinander die Erfahrung des lebendigen Gottes aufleuchten kann. Alles, was zur Erneuerung und Stärkung dieser Gottesbeziehung beiträgt, steht an erster Stelle.

Weil es ihr um Gott geht, muß es ihr im Namen Gottes auch zentral um den Menschen gehen. »Die Ehre Gottes ist der lebendige Mensch«, sagte Irenäus von Lyon. Christliche Gemeinden müssen Anwälte des Lebens und der Lebensmöglichkeiten von Menschen sein. Die Verkündigung der christlichen Botschaft wird am ehesten die Menschen erreichen, wenn sie in Beziehung gebracht wird zum gelebten Leben. Wenn es also gelingt, diese Botschaft als eine überzeugende Deutung des Lebens zu vermitteln, als eine geistliche Hilfe zur Bewältigung der Existenz, für einen heilenden Umgang mit Schuld, Krankheit und Tod, als Sendung für eine menschenwürdigere Welt, dann werden die christlichen Gemeinden auch im dritten Jahrtausend für viele Menschen eine wichtige Bedeutung haben.

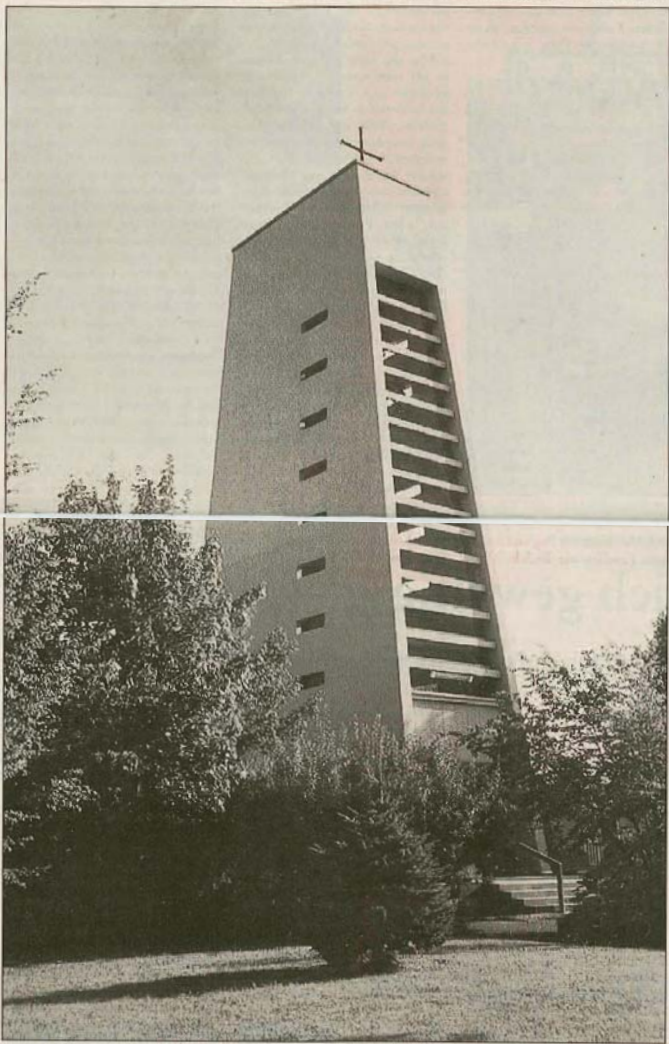
Hansjörg Weber: Kirche unterwegs

Hansjörg Weber stammt aus Elzach im Schwarzwald und hat 1966 eine Pastoraltheologie an der katholischen Theologie an der Uni-

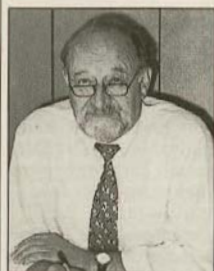


versität in Freiburg i.Br. und wurde 1972 zum Priester geweiht. Nach Vikarsjahren in Überlingen war er Schülerseelsorger an der Heimschule Lender in Sasbach und wurde 1980 Pfarrer in St. Elisabeth in Singen. 1988 wurde er vom Erzbischof Saier zusätzlich zum Regionaldekan für die Region Bodensee ernannt. Jetzt wird er Münsterpfarrer in Überlingen.

Weber: »1967, dem Geburtsjahr des Wochenblattes, war ich das erste Jahr Theologiestudent an der Universität Freiburg.«



Zentrum der Katholiken in der Singener Südstadt: Die Elisabethenkirche war lange Zeit Wirkungsstätte des Geistlichen Rates und Regionaldekans Hansjörg Weber.



Max Mahler
Geschäftsführer
Ford Keller

Die Firma Ford Gebr. Keller inseriert im Singener Wochenblatt, weil es sich als kompetente Zeitung entwickelt hat, die fast jeden für uns wichtigen Haushalt und somit unsere Interessen im Verkaufsgebiet erreicht. Herzlichen Dank und herzliche Glückwünsche.

Im Laufe der Jahre ist das Singener Wochenblatt zu einem echten Wegbegleiter unseres Unternehmens und des Wirtschaftsstandorts

Singen geworden. Viele Aktivitäten auch unseres Unternehmens würden ohne das Wochenblatt nicht die gewünschte optimale Resonanz finden. Darauf können wir bauen.

Neben der Reichweite für unsere Inserate ist auch die redaktionelle Wirkung von großer Bedeutung. Eine journalistisch gut gemachte Wochenzeitung, wie das Singener Wochenblatt, ist das richtige Umfeld für unsere werblichen Aktivitäten.



Jürgen Schwarz
Juniorchef der Firma Sanitär-
Schwarz in Rielasingen

Werbung im Wochenblatt ist für uns sehr wichtig. Durch die hohe Auflage ist es uns möglich, unsere Leistungen und Produkte einer breiten Leserschaft mitzuteilen. Durch gute Konzeption und Qualität ist dem Wochenblatt eine sichere Zukunft gewährleistet. Wir wünschen zum 30. Geburtstag alles Gute.

Jung und flott kommt das Wochenblatt im Jahr des 30jährigen Bestehens daher. Wichtig ist, daß gerade auch junge Leser hier erreicht

werden. Sie erleben im redaktionellen Teil jede Woche viele wichtige Informationen, wozu vor allem der Veranstaltungssektor gehört. Wer das Wochenblatt liest, weiß was in Singen und in der Region los ist.

Wenn das Wochenblatt nicht schon seit nunmehr 30 Jahren bestehen würde, müßte man es glatt neu schaffen. Diese Wochenzeitung gehört einfach zum Leben in dieser Region.

Das ist meine Erfahrung.

30 JAHRE WOCHENBLATT

81 000 Haushalte bekommen wöchentlich Besuch

Vier Generationen schultern die Zukunft des Wochenblattes



Stolz ist der Wochenblatt-Verlag auf »Erhof-Familien«, wie die Trägerfamilie Schafhätle in Neuhausen, die schon in der vierten Generation, 30 Jahre die Zeitung in jedes Haus bringt.

Es ist eine gute Übung, stets zu Jubiläumszeiten darüber nachzudenken, daß das Wochenblatt als bekanntes Zeitungsunternehmen nicht denkbar ist ohne seinen Stamm an treuen Austrägerinnen und Austrägern.

Inzwischen sind dreißig Jahre ins Land gezogen, seitdem diese heute in fast 81 000 Haushalten getragene und von mindestens 120 000 Lesern interessiert gelesene Wochenzeitung im Jahr 1967 von Hans-Joachim Frese gegründet wurde, einem New-Comer auf diesem Gebiet, der indes aufgrund seines nicht nur wirtschaftlichen, sondern auch journalistischen Spürsinnes die technischen und personellen Voraussetzungen schuf, daß das Name dieses Blattes auch in den Redaktionsstuben konventioneller Tageszeitungen einen guten Klang bekam.

Doch was hätten die besten Markt-

erobierungsideen, die versiertesten Aquisiteure um Claus Grossmann, auch ein Mann der ersten Stunde, und aller journalistischer Ehrgeiz eines Hans-Joachim Frese und seines ersten Mannes in der Redaktion, Heiner Schmid, vermocht, wäre es den Wochenblatt-Pionieren, zu denen auch der Marktinseider Paul Lutz gehört, nicht gelungen, das Ganze auf eine solide mobile Basis zu stellen, nämlich auf die Fußtruppe der heute 250 Trägerinnen und Träger, die jede Woche das Blatt, ob gewichtig oder nicht, im größten Teil des Konstanzer Landkreises verbreiten. Genauer besehen verdankt das jetzt fast ein Dritteljahrhundert alte, nach journalistischen Prinzipien angelegte Lokal- und Regionalmedium die Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit seiner Mittwoch-Verbreitung nicht schlechthin nur seiner riesigen Boten-Crew, sondern

Walburga Lei und kurz darauf ihre Tochter Herta Schafhätle von der Geburtsstunde des Wochenblattes 1967 an dafür gesorgt, daß das Blatt in allen Neuhauser Haushalten auf dem Tisch liegt und gelesen wird. Man kann mit Fug und Recht sagen: Familien wie die Schafhätle sichern dem Wochenblatt die Zukunft nun in der vierten Generation.

Einer der beiden Urenkel von Walburga Lei, der vierjährige Andreas Schafhätle, ist fast immer mit seiner Mutter Petra und seinem Vater Udo mittwochs in Neuhausen unterwegs wenn sie die Zeitungen in Briefkastenschlitze steckt. Der kleinere Bruder Markus sitzt derweil im »Trotzoly« des Vaters und prägt sich dabei jetzt schon aus sicherer Position seine künftige Austräger-Route ein.

Im Falle der Familie Schafhätle freilich zerrinnt der Austrägerlohn

einer Art Erbhof-Struktur:

Heute sind es die Urenkel einer Austräger-Oma, die das Wochenblatt gewissermaßen als Familiensache betrachten und es inzwischen in der vierten Generation in die Briefkästen in den Regionen Singen, Hegau, Radolfzell und Stockach stecken.

Ein Paradebeispiel für dieses vorbildliche großfamiliäre Austräger-Engagement ist die Familie Schafhätle im Engerer Stadtteil Neuhausen. Dort hat die Großmutter

für 200 Zeitungen in viele Hände. Dennoch wird kein Hehl daraus gemacht, daß das Botensalar immer eine willkommene Taschengeldquelle ist und man sich hin und wieder etwas leisten kann, was man sich sonst nicht genehmigen würde. Zu der Neuhauser Familientruppe gehören natürlich auch die beiden anderen Schafhätle-Söhne Horst und Jürgen. Daß ein solch vorbildlicher Gemeinschaftsgeist bei der Familie Schafhätle den Vertrieb in Singen Loblieder singen läßt, versteht sich fast von selbst. Katja Ehinger freut sich: »Wenn Trägerwechsel immer so reibungslos gelingen würden, wie bei der Familie Schafhätle, dann hätten wir keinerlei Probleme«.

Keine oder kaum Probleme hat die

Vertriebsleiterin fast bei allen Stammträgerinnen und Stammträgern, deren Zahl, soweit sie mehr als zehn Jahre dabei sind, inzwischen auf rund 30 geklettert ist. Sie sind das Rückgrat des Verlages, der von Carmen Frese-Kroll, der Tochter des Firmengründers, gemeinsam mit dem Co-Geschäftsführer Peter Peschka in einer gegenwärtig schwierigen Zeit gewissermaßen durch Skylla und Charybdis gesteuert wird. Findet hier die Stammträger-Familie Schafhätle aus gegebenem Anlaß besondere Erwähnung, so geschieht dies natürlich stellvertretend für alle die anderen tüchtigen und gewissenhaften Wo-

chenblattbotinnen und -boten, bei denen auch Familienangehörige in den Trägerdienst eingebunden sind oder in Notfällen einspringen.

Indes, was wäre dieser Jubiläumsartikel wert, erwähnte er nicht jene Frau, die so zu sagen die Urmutter des Wochenblatt-Trägerservice ist: Anna Geiges, die sich die Arbeit heute mit ihrem Mann teilt und seit ebenfalls 30 Jahren einen großen Südstadtbezirk betreut. Auch sie kann sich erinnern, daß sie ihren jüngsten Sohn in der ersten Zeit im Lenkradkorb auf die lange Austrägereitour mitgenommen hat: »Da hab ich meinen Buben x-mal vom Fahrrad herunterheben müssen, wenn ich meine damals über 500 Zeitungen ausgetragen habes. Auch dieser Nachwuchs sprang

später für die Stammträgerin ein. Übrigens, ein Mißgeschick teilen die meisten Verteilerinnen: Ihr Transportgerät, das Fahrrad, auf dem Anna Geiges heute in Etappen mit ihrem Mann über tausend Zeitungsexemplare befördert, wurde den schnellen Medien-Exporteuren zum kippenden Verhängnis. Wer bei Regen, Schnee und Eis unterwegs im Dienste der Leser ist, der kennt die Verhängnisse, die am Wegesrand lauern. Den Fahrnissen des Mittwoch-Alltags zu trotzen, ist eine Leistung besonderer Art. Kompliment an über 300 Austrägerinnen und Austräger, die das pünktliche Erscheinen des Wochenblattes erst möglich machen.

-chb-



Als Urmutter des Wochenblatt-Service ist Anna Geiges aus Singen in eigener Person Trägerin seit 30 Jahren. Heute befördert sie mit ihrem Mann per Fahrrad über 1000 Zeitungen zum Leser.

Stellvertretend für treue Trägerschaft



Regina Maier, Riedheim, 21 Jahre dabei.



Erika Sproll, Nenzingen, trägt 21 Jahre.



Jutta Schlotterer, Gailingen, 26 Jahre Trägerdienst.

Trägerinnen und Träger, die seit zehn und mehr Jahren das Wochenblatt austragen:

Else Badzung, Singen-Süd (21 Jahre),
Erna Woggon, Singen-Mitte (12)
Hannelore Lautenschläger, Singen-Mitte (15)
Frau Haselbeck, Schlatt u. Krähen (26),
Anna Geiges, Singen-Süd (30),
Irmgard Becker, Singen-Süd (26),
Nelly Siggert, Singen-Süd (11),
Theresia Perlwieser, Rielasingen (16),
Joachim Hogg, Stetten (12),
Herta Schafhätle, Neuhausen (30, als Mitträgerin der Mutter Walburga Lei),
Margarita Merk, Tengen-Weil (10),
Thomas Leichenauer, Kommingen (18),
Maria Sauter, Kommingen (12),
Achim Raible, Hilzingen-Hofwiesen (10),
Regina Maier, Riedheim (21),
Jutta Schlotterer, Gailingen (26),
Marion Kunz, Radolfzell (11)
Wolfgang Schmidt, Radolfzell (11),
Rosa Zimmermann, Radolfzell (11),
Mathias Merk, Möggingen (11),
Erika Gräfler, Stockach-Berlinger-Siedlung (11),
Gerlinde Maurer, Espasingen (19),
Gerd Maier, Winterspüren (11),
Erika Sproll, Nenzingen (21),
Ursula Bold, Münchhof (10),
Oskar Hirth, Honstetten-Reute (11),
Josefine Schramm, Homberg (11).

K Kunststoff-FRANK

Inhaber: Ulrich Schmidt

- Plastdiele
- Oberdachungen
- Rohre
- Stäbe

• Kunststoff-Profil • Behälter
• Schläuche • Dachrinnen • Klebe Fittings
• Werzallit Balkensystem • Schaumstoffe

Telefon + Fax: 07731/64114
Hochwaldstraße 6 • 78224 Singen (Hohentwiel)

Koger KFZ
Service & Handel

Harald Koger Kfz-Meister
Eichbühlstraße 14
78224 Singen-Beuren

Geschäftzeiten:
Mo.-Do. 17.00 - 19.00 Uhr
Fr. 15.00 - 19.00 Uhr
Sa. 09.00 - 12.00 Uhr
13.00 - 16.00 Uhr

☎ 07731/48804
☎ gesch. 07731/48281
☎ Fax 07731/31879

• TV
• Video
• HiFi
• Sat

WFL Reparaturservice

78224 Singen
Hedemuthstr. 8
Tel. 07731/60505
78234 Engen
Schillerstr. 3
Tel. 07733/5502

Haarstudio La Rosa

Für individuelles Styling!
Wir haben geöffnet:
Montag und Samstag, 8 - 13 Uhr / Dienstag und Mittwoch, 9 - 18 Uhr
Donnerstag und Freitag, 9 - 20 Uhr

Haarstudio La Rosa - Lindenstraße 3 - 78224 Singen - Telefon 07731/184545

6 in einer -
Zarges Zaletta
Mehrzweckleiter,
3teilig

ZARGES

3 x 10 Sprossen
DM 299,-
inkl. MwSt.

TEAM Auer
WERKZEUGE STAHL

Rudolf-Diesel-Str. 30
78224 Singen
Tel. 07731/8307-0

Ruhige und freundliche Ausbildung
aller Klassen
in der Südstadt

FAHRSCHULE Reinhold Saub

Schlesische Straße 2 • 78224 SINGEN
Mo. + Do. ab 19.00 Uhr
Auto-Tel. 0171/6302930

Teppich-Kneissler

Inh. B. Schmid
Singen, Industriegebiet, Ecke Georg-Fischer-Straße/Forststraße
im Sparkassengebäude, Telefon (07731) 64391

Ihre Einkaufsquelle für
• Teppichböden • PVC-Beläge • Gardinen
Laufend Sonderangebote

Baur – die Vielfalt des Holzes



Gartenhäuser zeigt die Holzhandlung Baur auf ihrem Freigelände in verschiedenen Größen und Formen. Außerdem kann man sich einen Überblick verschaffen über Car-

port-Häuser. Holz ist ihr Metier, hier kennen sie sich bestens aus, die 25 Mitarbeiter des Holzhandels Baur in Steißlingen. Seit 1953 besteht diese Firma in Steißlingen. 1976 zog sie um in das Industriegebiet. Hier stand genügend Fläche zur Verfügung, um das Haus mit wachsendem Geschäftserfolg zu erweitern und zu erneuern. Hier ist der Handwerker ebenso willkommen wie der private Kunde. Neben dem breiten Sortiment, unter anderem über 50 Sorten Holz, bietet die Firma

Baur einen Lieferservice und Holzzuschnitt. Holz für die Industrie, für Zimmerleute, für Glaser und Schreiner, das liefert die Holzhandlung ebenso wie Fertigprodukte für den Innenausbau. Holz findet aber auch im Garten vielfältige Verwendung, beispielsweise in Form von Zäunen und Gartenhäusern. Carports aus Holz erfreuen sich steigender Beliebtheit. Beispiele dafür finden sich im Freigelände. Seit fast 20 Jahren gehen die

Mitarbeiter mit Parkett um und haben dementsprechend viel Erfahrung in der Beratung und beim Verlegen. Vor sechs Jahren wurden die Bodenbeläge durch Laminat ergänzt, das sich für besonders strapazierte Böden eignet und Allergikern das Leben erleichtert. Erweitert worden ist das Parkettstudio. Paneelen, Türen, Profilbretter, sie stehen in vielen Formen und Größen zur Verfügung. Um die Vielfalt bei den Paneelen richtig nutzen zu können, unterstützt seit zwei Jahren ein Computer die Mitarbeiter bei der Beratung und der Planung.

Das Atelier für den Innenausbau wurde im Lauf der Zeit beständig erweitert und vergrößert. Mit dem Markt stehen heute 2000 Quadratmeter zur Verfügung. So bieten sich den Kunden zum Beispiel zum Anschauen 50 Türen und 200 Quadratmeter Verkleidung von Decken und Wänden sowie besondere Lichtsysteme. Wer sein Haus oder seine Wohnung mit Holz ausstatten will, der findet hier alles bis hin zur Exklusivität. Schon seit Jahren läßt sich der Trend zu hellen und damit einheimischen Holzern beobachten.



2000 Quadratmeter Fläche stehen in der Holzhandlung Baur zur Verfügung für den Markt und die Ausstellung, in

modecke

Damengrößen
von 36 - 54
und Kindermode
von der Königsmaße

78244 Gottmadingen, Hauptstr. 55
Tel. 07731/73628

FAST TOYS

Motorrad
KFZ
US-Car-
Service
Reparaturen
Zubehör
Bekleidung
Helme
und noch
vielen mehr

• JÜRGEN GÜSS
• HARALD BECK
• HAUPTSTRAßE 82
• 78224 SINGEN
• TEL. 07731/44700

Leins

BACKEREI - CONFITORE - CAFE
Gottmadingen - 07735/2077

Neu in Singen

Babymassage
Massagepraxis
Alex Hergenröder
Tel. (07731) 184166
Im Gambrius 3, 78224 Singen

Marien-Apotheke

E. Fegert
Rielasinger Str. 172 • 78224 Singen • Tel./Fax 07731/21370

Öffnungszeiten:
Mo. - Do. 8⁰⁰ - 13⁰⁰ / Mo. u. Do. 14⁰⁰ - 19⁰⁰
Di. u. Mi. 14⁰⁰ - 18⁰⁰ / Fr. 8⁰⁰ - 18⁰⁰ durchgehend
Sa. 8⁰⁰ - 13⁰⁰

Fühlen Sie sich einsam, dann besuchen Sie uns in der
»Las-Vegas-Bar«

Wir erwarten Sie in gemütlicher Atmosphäre
Non stop das aktuelle Filmprogramm.

Mo. - Do. 14 - 2 Uhr
Fr. u. Sa. 14 - 3 Uhr
So. ab 18 Uhr

Es erwarten Ihren Besuch
M. Wesolowski + Team
Tel. 07731/61822

Singen/Htwl. - Hadwigr. 7

Pilsbar »Go In«

Ekkehardstraße 82 • 78224 Singen

Nachtschwärmer sind willkommen!

Darten - Photo-playen - Skaten
- alles Automaten -

Ab sofort **Harry Hirsch Spezial 7,- DM**

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. von 16.30 - 1.00 Uhr, Sa. + So. 18.00 - 1 Uhr

LOPACI REINHOLD
KFZ-Meisterbetrieb

- ASU
- Kundendienst
- Unfallinstandsetzung
- Dekra-Stützpunkt
- Reifenservice
- Autozubehör-Shop

78267 Asch, Singener Straße 11
Telefon (07774) 421 - Fax (07774) 421

Ihr Fachgeschäft bietet ...
LEUCHTEN IN GROSSAUSWAHL
Elektroinstallationen

Kuderer Lichthaus

Hegaustr. 18
78224 Singen (Hohentwiel)
Tel. 07731/61578 - Fax 07731/69272

Qualität kauft man beim Fachhändler ein!

BAUR Holzhandel

Ausstellungen:
Parkett, Laminat und Kork
Wand- und Deckenpaneelen
Beleuchtungssysteme
Carports, Blockhäuser, Pergolen
Holz + Gartensysteme

BAUR Holzfachmarkt:
Profilbretter, Leimholzplatten,
Küchenarbeitsplatten,
Fensterbänke,
Balkonverkleidungen,
Lacke und Leime,
Heimwerkerbedarf

Beratung
Zuschnitt
Lieferung

Eichenstraße 9
78256 Steißlingen
Telefon 07738/9277-0
Telefax 07738/910202

BAUR HOLZHADEL
Info 07738/9277-0

Kostenlos parken
Ohne Stress einkaufen!

ZWEIMAL RENAULT – ZWEIMAL AUTOS ZUM LEBEN

Service zum Wohlfühlen

Das Autohaus Scheu verkauft das Produkt mit Dienstleistung

Rielasingen (he). Seit 36 Jahren gibt es das Autohaus Scheu in Rielasingen. Rupert Scheu hat das Haus aufgebaut, von 1964 bis 1974 war das Haus in der Ortsmitte von Rielasingen. 1974 dann ist das Autohaus Scheu in das damals neue Rielasinger Industriegebiet umgezogen. Schon ein paar Jahre nach dem Umzug ging es um eine Form von Kundenservice, die Teil des Konzepts des Autohauses Scheu ist: Rupert Scheu erweiterte und schuf damit weitere 420 Quadratmeter Ausstellungsfläche. Optimale Präsentation dient auch dem Kunden: Er kann sich ein besseres Bild vom Produkt machen.

Auf Kundenwünsche zu reagieren, das versucht nicht nur der Hersteller mit einer besonders in den letzten Jahren außergewöhnlich innovativen Produktpolitik, das wird auch vor Ort umgesetzt: Wer in Rielasingen zum Renaulthändler geht, der bekommt nicht nur das Produkt Auto, sondern den Service rund um das Produkt hinzu.

Dazu gehören laut der Geschäftsführerin Eva Scheu ein astreiner Werkstattdienst, bargeldlose Zahlungsmöglichkeiten ein Bring- und Holservice für Werkstattkunden, Ersatzwagen, Finanzierungs- und Leasingberatung. Alle diese Dinge seien bei Renaulthändlern selbst-

verständlich. Es gehe darum, ein Motto umzusetzen: »Autos zum Leben«.

Der Kunde bekommt beim Autohaus Scheu alles aus einer Hand: Den TÜV-Service im Haus ebenso wie modernste Motordiagnostik, die Voraussetzungen zur Instandsetzung von Unfallfahrzeugen mit eigener Richtbank und anderes. Und Eva Scheu ist überzeugt davon, daß der Verkauf alleine heute nicht mehr zählt. Der Kunde müsse sich rundum wohlfühlen, Vertrauen haben in sein Autohaus und ungetrübten Fahrspaß mit Renault erleben können. »Getreu dem Renault-Motto »Willkommen, Kompetenz, Klarheit«, sagt Eva Scheu.

Kunden lächeln lassen

Beim Autohaus Blender zählt die richtige Beratung

Radolfzell (he). Das Autohaus Blender in Radolfzell liegt günstig: Wer in die Radolfzeller City will, fährt am besten durch das Gewerbegebiet und kommt damit auch an der durch auffallendes »Renault-Gelb« designierten Ausstellungshalle des Autohauses Blender vorbei. 15 Mitarbeiter arbeiten hier für das Wohl des Kunden. Die Mitarbeiter wissen über die Bedürfnisse des Kunden Bescheid: Viele von ihnen sind seit 15 Jahren oder länger im Autohaus Blender beschäftigt. Hansjörg Blender leitet das Unternehmen zusammen mit seinem Bruder Michael und seiner Schwester Claudia.

Die Firmenphilosophie: Ein Ver-

trauensverhältnis zwischen Kunden und Unternehmen schaffen. Und: Alles aus einer Hand anbieten: Wer bei Blender einen Renault kauft, bekommt die Finanzierungs- und Leasingberatung nebst Angeboten der Renault-Bank ebenso dazu wie eine flexible Garantie und die Versicherung aus dem Hause Renault. Selbst die TÜV-Abnahme hat das Autohaus Blender im eigenen Haus. Für Karosseriebau und Lackiererei sind zwei Fachleute eingestellt. Die Werkstatt, sagt Hansjörg Blender, sei auf Top-Niveau.

Was die Kundenberatung angeht, setzt Hansjörg Blender die Maß-

stäbe hoch: Das kurzfristige Geschäft ist nicht immer das, was das Autohaus Blender sucht. Es geht um eine langfristige Beziehung zwischen Kunden und Autohaus, von der beide profitieren: Der Kunde, der Vertrauen in sein Autohaus hat, fährt beispielsweise nach dem Urlaubscheck mit Sicherheit ruhiger in den Urlaub. Und der Kunde, der das Gefühl hat, daß er in Servicedingen, aber auch in Finanzierungsdingen richtig beraten wird, kommt gerne wieder. »Nach einem Geschäft müssen beide Verhandlungspartner lächeln können«, sagt Hansjörg Blender, der auch Obermeister der Kfz-Innung ist.



Das Autohaus »Scheu« im Rielasinger Gewerbegebiet: Präsentation, Service und Beratung als Komplettpaket mit den neuen Modellen.

Renault und Familie

Aktiver Herbst bei Blender und Scheu

Rielasingen / Radolfzell (he). Die Innovationsbereitschaft der Automarken hat sich auf der ganzen Welt verändert und - im Sinne des Kunden - verbessert. Renault ist einer der Automobilproduzenten, der mit besonders viel Innovation auf sich aufmerksam macht: Erst vor wenigen Wochen ist auf der Internationalen Automobil Ausstellung in Frankfurt mit dem Renault Kangoo ein neues Marktsegment eröffnet worden.

Weltpremiere war in Frankfurt für die Langversion des Renault Espace. Die Langversion des Van-Klassikers ist um 27 Zentimeter länger als die Standardversion.

Der aktive Herbst bei Renault: »Happy Family« heißt ein Programm, das bei den Renaulthändlern der Region erfreut: Besonders familienfreundliche Renaultmodelle werden im Oktober vorgestellt. Außerdem: Spaß, Spiele und große Gewinnchancen.



Im Radolfzeller Gewerbegebiet »West« hat das Autohaus Blender eine optimale Lage und ist einfach zu erreichen. swb-Bilder: he

Wir machen Familien mobil ...

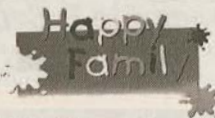
Renault. Die Import-Marke Nr. 1 in Deutschland.



FAMILY-LEASING

Beispielhafte Angebote der Renault-Leasing, die sich rechnen, Laufzeit 24 Monate, 20 000 km

Twingo	Clio	Megane	Laguna	Espace	Alle
Liberty	Campus 3T	Eco	RN 1.8	RT 2.0	Angebote
mtl. Rate	mtl. Rate	mtl. Rate	mtl. Rate	mtl. Rate	Sonderzahlung
DM 99,-	DM 199,-	DM 299,-	DM 399,-	DM 499,-	DM 4 800,-
					+ Überführung
					DM 790,-



Die Renault Familienwochen im Oktober

... mit viel Platz für persönliche Freiheit, mit »Spiel, Spaß & Spars« für die ganze Familie und natürlich mit Autos, mit denen Sie ein ungeahnt fröhlich-friedliches Familienleben erfahren werden:

Autohaus Blender GmbH

Robert-Gerwig-Str. 6 · 78315 Radolfzell · Tel. 0 77 32/25 07

Autohaus Scheu GmbH

Rudolf-Diesel-Str. 11 · 78234 Rielasingen · Tel. 0 77 31/2 28 72



RENAULT
AUTOS
ZUM LEBEN

Sie kennen die Welt? Wir zeigen Ihnen den Rest.

Ob zu Freunden nach London, zum Baden ans Mittelmeer, zur Tante nach New York, zum Geschäftspartner nach Singapur oder auch zur Geburtsstagsfeier der Oma nach Buxtehude.....



Unsere freundlichen Berater zeigen Ihnen stets den günstigsten, schnellsten und sichersten Weg zu Ihrem Ziel.

Seit über 150 Jahren werden Reisende von den Rominger-Reisebüros betreut. Viele Jahre Erfahrung, aber immer die aktuellsten Angebote, das bekommen Sie bei uns, und alles ohne Mehrpreis!

Wir legen Ihnen die Welt zu Füßen!

Rominger Reisebüro

Unternehmensgruppe Deutsches Reisebüro

Singen/Htwt. • Hadwigstraße 2a • Tel. (077 31) 87 89-0
Singen/Htwt. • Ekkehardstraße 21 • Tel. (077 31) 6 50 52

Wir gratulieren

Waldschütz GmbH
Heizöl, Kraft- und Schmierstoffe
Brenner-Service
Feuerwehrstr. 2 • 78224 Singen

Fachausstellung Bad und Heizung • Wasseraufbereitung
Gas- u. Ölheizungen
Sanitäre Installation und Einrichtung • Blechenerarbeiten

SCHÜTZ
SANITÄR
HEIZUNG



Otto-Hahn-Straße 24 • 78224 Singen/Htwt.
Telefon 077 31/667 98 • Fax 077 31/671 98

Damen- und Herrenschneiderei

Mehmet

Özyilmaz

August-Ruf-Straße 12 • Münsterplatz 3
78224 Singen • 78462 Konstanz
☎ 077 31/655 49 ☎ 075 31/22 206

Wir danken dem Singener Wochenblatt
für die jahrelange gute
Zusammenarbeit und gratulieren
recht herzlich zum 30. Geburtstag

Reprogeräte E. Czutka

Ihr Partner für Entwicklungsmaschinen

Markthof 3 • 73650 Winterbach • Telefon 07181/44129

Wir erfüllen die neuesten Umweltschutzaufgaben

und sind daher
eine der modernsten
Autoverwertungsanlagen im
Landkreis Konstanz

Auto-Gebrauchteile

Auswahl unter 500 Fahrzeugen
Motor, Getriebe, Karosserieteile usw.
Ankauf von Unfallwagen

S. Gaisser

Autoverwertung – Abschleppdienst

78267 Aach – Gewerbegebiet
Telefon (077 74) 7922

YACHTING

klassische Damen-
und Herrenmode
in maritimen Farben

PAUL & SHARK
RED//GREEN

Größen S - XXXXL
HOUSE

• FON + FAX 077 32/69 27 •

78315 RADOLFZELL

SEETORSTRASSE 4

Ich bin
beim HDI.



„... denn ich pfle‘ auf teure Tarife!“

Versicherungswechsel zum 1.1.1998

Wir waren noch nie
günstiger...
... über 5000 Pkw-Typen
versichern wir jetzt preiswerter
als vorher!

ARAG-Geschäftsstelle
Roland Hug
Hadwigstraße 3
78224 Singen

☎ 077 31/634 62

Wir beraten Sie über die günstigen Kfz-Tarife der HDI-Autoversicherung.

Wir beraten und informieren Sie über
den richtigen Rechtsschutz für alle wichti-
gen Lebensbereiche. Schauen Sie recht-
zeitig bei uns rein. So vermeiden Sie Rein-
fälle.



Versicherungen
Symbol der Sicherheit

ARAG-Versicherungsbüro
Roland Schellinger
78239 Rielasingen-Worblingen
☎ 077 31/2 40 37

Allen Grund zum Feiern...

Die SÜDWESTBANK gratuliert
zum Jubiläum und wünscht
weiterhin viel Erfolg.

SÜDWESTBANK
Singen, Ekkehardstr. 12/2, Tel. 077 31/99 69-0

italienisches Design-perfekter Sitz

DÖRFLINGER
Über 1500
Fachgeschäfte
Wir sind dabei!

Scheffelstraße 29 • Singen

Schreiner
Weber
45 Jahre Qualität

- Möbelwerkstätte
- Innenausbau jegl. Art
- Möbelrestaurierung
- Fachliche Beratung

Singen Hauptstr. 11
Telefon 077 31/6 50 08 Fax 077 31/6 50 08

Das Schuhhaus
der grossen Marken

Botz Barclay
CAMEL
BOOTS
ecco
paul/green
Lurchi
SALAMANDER
Timberland
STEMMER KNEER
Singen • Scheffelstraße 18

Technics
Musikschule
musikFORUM

- Tasteninstrumente
- E-Organ
- Keyboard
- Klavier/D-Flauto
- Elementarlehre
- In Kinder ab 5 Jahren
- Modern Singing
- Klass. Gitarre
- E-Gitarre
- E-Bass

„Unleitet an weiteren
Instrumenten auf Anfrage!
Hedwigstr. 13 • 78224 Singen
Gratuito anfordern:
☎ 077 31/663 17

Gemeinde
HILZINGEN
Landkreis Konstanz

*Gemeinde mit
Tradition und
Fortschritt*

gratuliert dem Wochenblatt
zum 30. Geburtstag.

ITALO PIZZA
Snack-Bar
Auslieferungsdienst

Olga Gomes
Hegaustraße 3
78224 Singen
Tel. 077 31-69929
077 31-12266

SCHMITZ
Reinigungs- und
Reparaturtechnik
für
Reinigungsbedarf!

Gerätevermietung

- Naß-Trockensauger
- Dampfgeräte
- Teppichreinigungsgeräte
- Großflächensauger-
saugautomaten
- Kleingeräte/Zubehör

– Zustellung • Abholung der Geräte möglich
Robert-Besch-Str. 12 (Industriegebiet)
78229 Heilsingen, Tel. 077 31/817088, Fax 017000
Donnerstag bis 20.00 Uhr geöffnet

Sportlich
und bequem



... in großer Auswahl

BIRKENSTOCK

Fachgeschäft mit dem freundlichen Service

ORTHOPÄDIE-TECHNIK
SANITÄTSHAUS
SCHUHHAUS

Jäckle
LIEFERANT ALLER KASSEN
UND VERSICHERUNGSSTELLEN

HEGAUSTR. 28
78224 SINGEN
TEL. 077 31/6 28 72

GEHÖRSCHUTZ
VOM HÖRSCHUTZ
ABET 1984

TISSOT
PR 100
Autoquartz

Quartz genau ohne Batterie. Edelstahl-
gehäuse, wasserdicht bis 100 Meter,
hochkratzfestes Saphirglas.

In verschiedenen Ausführungen von
DM 995,- bis DM 745,- (unverbindliche
Preisempfehlung des Herstellers).

TISSOT
Ihr Juwelier

Limbrock-Damp
Eigene Meisterwerkstätte
78224 Singen • Scheffelstraße 16
Telefon (077 31) 6 22 05

QUALITÄT
HAT EINEN NAMEN.

GIRLOON
TEPPICHBODEN

Speichinger
TEPPICHE, POLSTERMÖBEL
GARDINENKORDINATIONEN

SCHWABZALDSTRASSE 14
78224 SINGEN, TEL. 077 31/6 90 05

Komplettaquarien
inkl. Filter, Heizung,
Beleuchtung, Futter

100x30x40 cm	1201	210,-
80x30x35 cm		170,-
60x30x30 cm		109,-
50x30x30 cm		99,-

Auf Ihren Besuch freut sich
by
Zoofachhändler Eckard Florschütz
Worblingen Str. 55, Singen
Tel. 077 31/525 64

ELEKTRO
masanek
Am Heidenbühl 8
Tel. u. Fax (077 31) 27499
78224 SINGEN

Beratung • Planung
Ausführung

- Elektro-Planung
- Elektro-Installationen
- Wärmepumpen
- Reparaturen
- Beleuchtungskörper
- Antennenbau

GETRÄNKE
baumann

Festausstatter mit Nonstop - Notdienst
Verleih: - Ausschankwagen
- Ausschank - Feuerwehrgewagen
- Spülgeschichten
- Kühlwagen ect.

Am Sportplatz 1a • 78253 Eigeltingen
Tel.: (077 74) 77 93 • Fax: (077 74) 82 26

Von der Pike zur Sonne

Geboren wurde Martin Graf Ende 1957. Nach der Hauptschule lernte er den Beruf des Energieanlagen- elektrikers bei GP. Das war der erste Ausbildungsjahr in diesem neuen Beruf. Nach der Ausbildung folgten Stationen als Elektriker auf dem Bau und im Prüffeld bei Contraves. Nach der Weiterbildung zum Techniker arbeitete Graf ein halbes Jahr bei IBM in



Böblingen, doch es zog ihn an den See zurück und so studierte er an der Fachhochschule Elektrotechnik. Dem folgten sechs Jahre Tätigkeit in der Firma Wiedenbach Apparatebau in Moos, dort leitete er den weltweiten Service. Die Solartechnik war schon länger ein Thema für Graf, seit 1993 widmet er sich ihr als Selbständiger. 1994 gehörte Martin Graf zu den Preisträgern des Umweltpreises des Landkreises Konstanz. Seit Anfang 1997 leitet er eine eigene Werft in Radolfzell, die Schwerpunkte im Service, Winterlager und dem Verkauf von Motoren und Zubehör hat.

Mauerblümchen wird Allgemeingut

Der Naturschutz mußte sich erst kräftig durchsetzen

Mein Schlüsselerlebnis hatte ich 1970, als in einem Naturschutzgebiet vor meiner Haustür die Bäume von Dr. Gerhard Thielke

eines Waldstücks gefällt auf dem Boden lagen. Wir schauten in die Naturschutzverordnung und da stand: »Unberührt bleiben die forstliche Bewirtschaftung und Nutzung unter Vermeidung von Kahlschlag...« Bei einem Vorterminal sagte der Vertreter des Landratsamtes: »Das ist kein Kahlschlag, sondern forstliche Nutzung, die erlaubt ist.« Wir hielten das für Zustände wie im wilden Westen, gründeten Naturschutzverbände und schilderten die Selbstherrlichkeit von Behördenvertretern in der Öffentlichkeit. Bürgermeister schrien empört auf, als wir einen von ihnen anzeigten, der im Naturschutzgebiet Aachried ohne Genehmigung einen Parkplatz angelegt hatte.

Wir behielten hier genauso recht wie mit einer Dienstaufsichtsbeschwerde gegen den damaligen Chef der Konstanzer Straßenbauverwaltung. Er hatte im Naturschutzgebiet Aachried ohne Genehmigung Kiesaufschüttungen angeordnet. Von dort aus sollte der Untergrund für eine neue Straßentrasse zwischen Radolfzell und Moos durchs Naturschutzgebiet untersucht werden.

Erzählt man diese Geschichte heute, schüttelt jeder mit dem Kopf über so viel planerischen Unsinn. Doch damals gab's davon viel mehr als heute und viel größere

Projekte, zum Beispiel sollte der Hochrhein bis zum Bodensee schiffbar, der Bodensee aufgestaut und der Neckar über eine neue Rohrleitung mit Bodenseewasser durchgespült und gekühlt werden, damit dort mehr Atomkraftwerke gebaut werden konnten.

Parallel dazu wurden erschreckend hohe Belastungen vieler Flüsse mit Schwermetallen bekannt und die verheerenden Auswirkungen von DDT und anderen Pestiziden auf den Bestand vieler Vogelarten. Später erschreckte das Waldsterben Bürgerinnen und Bürger unseres Landes, und die vorhergesagte Klimaerwärmung kündigte sich mit Jahrausendhochwassern an.

Die beschriebenen Wildwest-Zustände und die Folgen der Unkümmertheit beim Umgang mit der Natur brachten den Naturschutzverbänden einen großen Zulauf, der bis heute anhält. Dadurch hat der Naturschutz viel mehr Gewicht bekommen, als er früher hatte. Doch dieses Gewicht ist eine Blume, die ständig gepflegt werden muß. Das wurde mir klar, als ich auf einem Landesnaturschutztag in Heilbronn gesagt habe: »Wenn wir unsere Ziele erreicht haben, lösen wir unseren Bund für Umwelt und Naturschutz wieder auf.« Darauf sagte der Landrat: »Sind Sie verrückt? Naturschutz ist eine gesellschaftliche Aufgabe, um die ständig gerungen werden muß. Wenn Naturschutzverbände nicht mehr da sind, verkommt der Naturschutz wieder zur Bedeutungslosigkeit.«

Er hatte nur zu recht, denn kaum ließen die Medien den Natur- und Umweltschutz etwas sacher angehen und kaum hatte er in Umfragen keinen so hohen Stellenwert mehr wie früher, wurden Arbeitsplätze ins Feld geführt, um massive Inanspruchnahme von Flächen zu fordern. Landespolitiker hätten in den 80er Jahren überhaupt keine Chance gehabt, Rechte von Naturschutzbeauftragten abzubauen und damit Mindeststandards der EU zu ignorieren. Heute sind sie gerade dabei, dies zu tun. Das zeigt wieder einmal, wie recht der Heilbronner Landrat hat: Naturschutz ist eine gesellschaftspolitische Aufgabe, um die ständig gerungen werden muß.

Hoffnungsvoll stimmt mich dabei die sehr gute Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Umwelthilfe mit Firmen wie Lever, Deutsche Lufthansa und Gruner + Jahr, die erkannt haben, daß wir alle in einem Boot sitzen und unsere Umwelt nur dann retten, wenn wir alle mehr für sie tun, als wir nach den Gesetzen müssen.

Hoffnungsvoll bin ich auch, weil viele kleine und mittelgroße Erfolge in letzter Zeit wieder zunehmen: Viele Bürgerinnen und Bürger haben gerade die begonnene Renaturierung der Hegauer Aach mit einem großen Fest gefeiert. Die Bodensee-Schnellbahn fährt auf immer mehr Strecken. Die nächste, die in Betrieb genommen werden soll, reicht von Kreuzlingen nach Romanshorn. In Moos wurde der erste künstlerisch ge-

staltete Solarturm am Bodensee eingeweiht, und Boote, die mit Solarenergie betrieben werden, fahren so schnell wie schnelle Segelboote. Und schließlich: Das Bundesverkehrsministerium hat eine seeferne Trasse für die B 33 auf dem Bodanrück aufgegeben.

Das sind alles Erfolge, die nicht vom Himmel gefallen sind, sondern in Kooperation zwischen Verbänden, Behörden und Firmen zustande gekommen sind.

Vielleicht bekommt der Naturschutz auch aus Großbritannien neuen Schub. Tony Blair erklärte vor der UNO: »Die EU hat das neue hochgesteckte Ziel vorgeschlagen, bis zum Jahr 2010 den Ausstoß von Treibhausgasen in den Industrieländern um 15 Prozent unter den Stand von 1990 zu senken. In Großbritannien wären wir bereit, weiterzugehen und eine Reduzierung um 20 Prozent anzustreben. Diese Zielsetzung erfordert signifikante Maßnahmen beim Verkehr, beim Energiesparen und beim umfassenden Einsatz erneuerbarer Energie.«

Vordenker des BUND

Professor Dr. Gerhard Thielke ist Vorsitzender der Deutschen Umwelthilfe (DUH) und BUND-Beauftragter für Naturschutz in Baden-Württemberg. Er war 29 Jahre beim Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie in Radolfzell-Möggingen forschend tätig mit den



Schwerpunkten: Verhalten und Evolution der Vögel und Grundlagenforschung im Naturschutz. Er lehrte an der Universität in Konstanz im Fachbereich Biologie. »Was ich 1967 getan habe? Ich war damals 36 Jahre alt und hatte den von mir gewünschten Traumjob, das Verhalten der Vögel zu erforschen.«

Sonne kann Arbeitsplätze schaffen

Die Erfahrungswerte eines langjährigen Photovoltaikexperten

Strom aus der Sonne gewinnen mit Hilfe der Photovoltaik, das hat Zukunft. Acht Jahre beschäftige ich mich bereits mit dieser Technik. Auch wenn sie noch verbes-

von Martin Graf

sert werden kann, so weist sie heute bereits einen so hohen Leistungsstand auf, daß sie bei entsprechender Förderung einen Teil unserer Energieversorgung übernehmen könnte. Außerdem, wenn die Photovoltaik sich stärker durchsetzen würde, brächte das Arbeitsplätze im heimischen Handwerk.

Die Solartechnik, also Wärme und Strom aus der Kraft der Sonne gewinnen, ist für mich schon lange ein Thema. Doch mußte ich die Erfahrung machen, daß es heute noch schwierig ist, allein davon zu leben. Anfangs betrieb ich sie als

Nebengewerbe, später machte ich daraus den Hauptberuf. Aber die Aufträge reichten für den Kleinbetrieb nicht aus, deshalb übernahm ich zu Beginn dieses Jahres einen Yacht- und Bootservice in Radolfzell.

Aus eigener Erfahrung als Segler weiß ich, daß der elektrische Antrieb bei Segelbooten den Außenborden gleichwertig und in mancher Hinsicht sogar überlegen ist. Es gibt keinen Grund, sich heute nicht für einen Elektromotor als Flautenschieber zu entscheiden, auch wenn in Seglerkreisen noch vielfach dagegen polemisiert wird, auch von den Fachleuten, die sich mit Motoren auskennen.

Besonders sinnvoll ist es, den Strom für sein Boot aus der Sonne zu beziehen mittels Solarzellen, die Licht in Strom umwandeln. In Moos wurde vor kurzem ja ein

großer Solarturm seiner Bestimmung übergeben und in Überlingen gibt es eine Tankstelle für Solarstrom. Zudem kann sich ein Segler ein Solarpanel fest auf sein Boot anbringen oder ein flexibles Modul verwenden. Damit läßt sich die Woche über die Batterie an Bord auf und am Wochenende kann er mit Sonnenkraft seinen Motor betreiben.

Obwohl der elektrische Antrieb von Booten Arbeitsplätze hier in der Region schafft, im Service sowie bei der Herstellung von Motoren, kommt er nur schleppend voran. Zum Teil wird er einfach behindert durch die Lobby derer, die Verbrennungsmotoren betreiben. Die schärferen Bestimmungen für Motoren auf dem Bodensee hätten einen Schub für die Elektromotoren bringen können, doch die darin vorgesehenen Ausnahmerege-

lungen sind heute oft die Regel. Solchen Widerständen sieht sich die Solartechnik allgemein ausgesetzt, nicht nur in der Schifffahrt. In einer Kombination mit Blockheizkraftwerken gelingt es, für Häuser einen großen Teil des benötigten Stromes selbst herzustellen, doch muß diese Technik viele Hindernisse organisatorischer und politischer Natur überwinden. An der Technik selbst liegt es nicht, sie hat einen hohen Stand erreicht. Zusammenfassend muß ich feststellen, daß die neue und in vieler Hinsicht bessere und sinnvollere Technik, die auf die Kraft der Sonne setzt, leider noch nicht in dem Maße sich durchsetzen konnte, wie es aufgrund der gegebenen Verhältnisse notwendig wäre. Insbesondere vor dem Hintergrund, daß sie neue Arbeitsplätze in der Region bringen würde.



Eine Statue für die Gemeinde und für den Macher Martin Graf: Der Mooser Solarturm wurde erst vor einigen Monaten enthüllt. Er versorgt Solarboote künftig mit Strom, der Rest geht ins Stromnetz der Energieversorgung Schaffhausen. swb-Bild: he



Hubert Schweizer junior
Inhaber der Firma Baustoffe
Schweizer Singen

Ich finde das Wochenblatt sehr gut, das aus meiner Sicht kritisch und objektiv über alle Begebenheiten der Region berichtet. Deswegen ist das Wochenblatt auch in dieser Region interessant, da man durch die Anzeigenwerbung nahezu 100 Prozent der Haushalte in der Region erreicht.

Deshalb nutzen auch wir, die Firma Schweizer Baustoffe, Woche für Woche das Wochenblatt, um mit unserem Unternehmen in

dieser Region präsent zu sein.

Genauso wie ich mit unserer Firmenpräsentation zur Neueröffnung unseres Betriebes im Mai dieses Jahres sehr zufrieden über das Ergebnis war, das den Kunden den Weg durch das Wochenblatt zu uns zeigte, genauso zufrieden war ich über den Ablauf zur Gestaltung dieser Präsentation durch die Mitarbeiter des Wochenblattes. Ich sage somit: »Macht weiter so!«



Helga und Heinz Kornmayer
Inhaber von Heikorn
in Singen

Für die Firma Heikorn war interessant, daß mit dem Wochenblatt eine Alternative zur Tageszeitung gekommen ist. Das Wochenblatt ist in jahrelanger Arbeit zu einer anerkannten guten Regionalzeitung geworden, und damit ist die Garantie gegeben, daß das Wochenblatt vom Leser in seiner ganzen Aussage wahrgenommen wird. Sehr frühzeitig in seiner Entwicklung war es auch

möglich, mit Vierfarbanzeigen zu werben, wo Heikorn gleich von der ersten Stunde mit dabei war. In den langen Jahren hat es eine gute Zusammenarbeit gegeben. Wir sind sicher, daß auch künftig das Singener Wochenblatt zu den Unternehmen gehören wird, die die Zeichen des Marktes erkennen und ihnen folgen. Dies wird Grundlage für eine weitere erfolgreiche Zukunft sein.

Tun Sie sich was Gutes

Freiheit 40

 Freiheitstr. 40
 78224 Singen
 07731/184139

das kommunikative Lokal

Krombacher

 Die
Bierkneipe

 Die
Eisdiele

 Das
Schlemmerlokal

in Singen

Biergarten täglich von zehn bis zehn geöffnet

täglich von 10.00 - 1.00 Uhr **PAULANER** Warme Küche von 10.00 - 23.30 Uhr

Stukkateurgeschäft

Eifridt GmbH

- Innen- und Außenputzarbeiten
- Vollwärmeschutz
- Altbausanierung
- Feuerschutz
- Metallständerwände
- Paneeldecken
- Stuckarbeiten

 Buchstaden 11
 78269 Volkertshausen
 Tel. 07774/91010 - Fax 07774/920109
ZG RaiffeisenPflanzen
PflanzenpflegeBrennstoffe
Heizöl/BrikettBaustoffe
Natursteine
Garten
 Wir haben
 alles,
 was Sie brauchen!
Heimtier
Nahrung
Zubehör
 Was Sie nicht brauchen,
 haben wir auch nicht!
Vollwertkost
Mehl
GetränkeSämereien
GartendüngerBekleidung
Schuhe

*Nur in Hitzingen-Mühlhausen

 ZG Raiffeisen in Ihrer Nähe
 Hitzingen • Mühlhausen • Radolfzell • Stockach

F&W

MIT ALUMINIUM

 Werte schaffen
 Lösungen bieten
 Zukunft sichern

 Innovation
 im Zeichen der Sonne


Alusuisse Singen GmbH

Ein Unternehmen der A-L Alusuisse-Lonza Gruppe

Die GEMS

Singen • Mühlenstr. 13 • Tel.: 07731/67578 • Fax: 07731/65528

Fr. 10.10., 20.30 Uhr **JACQUELINE KROLL** -5 Männer & 1 Klavier-
-a capella-Sa. 11.10., 20.30 Uhr **TRIO OMEN** -Chinesische Musik-Di. 14.10., 20.00 Uhr **HANNS DIETER HÜSCH** -Meine Geschichten-**Gasthaus KREUZ**

Singen • Mühlenstr. 13 • Tel.: 07731/67222 • Fax: 07731/65528

DER**MITTAGSTISCH!**

Unsere Küche ist von 12.00-14.00 Uhr und von 18.00-22.00 Uhr geöffnet.

NEU **China-Thail. Restaurant Bambüßgarten** **NEU**
 竹園酒家
 Wir bieten orig. chinesisch-thailändische Spezialitäten
14x Tagesmenü à 12,80 DM mit Vorspeise nach Wahl
China-Express-Heimservice
 Hegaustr. 40 (ehemals Hotel Victoria) • 78224 Singen
 Telefon (07731) 18 42 84 • Fax 18 42 85
 Familie Choi

**SIE VERKAUFEN EIN HAUS,
EIN GRUNDSTÜCK AM BODENSEE?**
 Wir schlagen Brücken zu
 selbsten Käufern in
 ganz Deutschland.
 Rufen Sie uns an... wir
 beraten Sie fair und
 sehr direkt.
W-D. KRÄMER
 Immobilien GmbH, 78315 Radolfzell,
 Tel. 07732/93470, Fax 07732/934770

Ernst StollFensterbau -
Glaseri
 Wir fertigen Fenster, Türen
 und Eingangselemente
 nach Ihren Wünschen.
 Natürlich aus HOLZ.

 78224 Singen 14 - Böhlingen
 Telefon (07731) 227 72
 Telefax (07731) 517 10
Gegründet
1889**MÜHLHERR-WAGNER GMBH**
 Bauunternehmung • Baustoffe
 Hoch-, Tief- und Ingenieurbau
 Gipsarbeiten u. Glasbausteinverlegung
 Lieferung sämtlicher Baustoffe
 78333 Stockach • Tel. 07771/2061
 Fax 5062

büro:martin
 DIE BÜROORGANISATION

**Bürobedarf • Büromaschinen
 Büroeinrichtungen • Geschenke**

 78224 Singen, Ekkehardstr. 17, Tel. 07731/86040
 und Gaisensrain 28, Tel. 07731/860476
 78315 Radolfzell, Bismarckstr. 4, Tel. 07732/3564
PRIMERA SPORTIVE**Sportlich in neuer Bestform.**
**Sondermodell Primera 1.6 Sportive,
 4türig, 66 kW (90 PS).**

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Sportitze vorn • Lederlenkrad • Heckspoiler • Nebelscheinwerfer • Klimaanlage | Sportive Extras: <ul style="list-style-type: none"> • Chrom-Auspuffblende • 16" Alufelgen • 215er Reifen • elektrische Fensterheber vorn • Radio-Cassetten-Kombination |
|---|--|

 Barpreis: **DM 33.495,-**
Sie sparen DM 4.650,-
 im Vergleich zu dem entsprechend
 ausgestatteten Basismodell.
 Auch als 5-Türer erhältlich.


Erstehen Sie kann. Nissan.

Auto Leverenz
 Am Mühlbach 1 • 78343 Hemmenhofen • Tel. 07735/770
 Beratung, Verkauf und Probefahren nur während der gesetzlichen Ladenöffnungszeiten.

NÄHE IST BEI UNS KEIN ZUFALL, SONDERN ABSICHT

Eine unserer Geschäftsstellen ist auch in Ihrer Nähe. Wir sind hier zu Hause und kennen die Menschen und die heimische Wirtschaft. Das kommt Ihnen nicht nur als Kunde zugute, sondern auch als Bürger. Denn wir fühlen uns der gesamten Gesellschaft der Region verpflichtet und engagieren uns deshalb auch über unser eigentliches Geschäft hinaus.

Nähe bedeutet für uns aber nicht nur ein dichtes Geschäftsstellennetz. Nähe ist für uns auch der persönliche Kontakt zu jedem einzelnen Kunden, zu seinen Bedürfnissen und Problemen. Unsere Lösungsvorschläge sind, sooft es geht, maßgeschneidert. Denn guter Rat ist vor allem persönlicher Rat.

Sparkasse

Unternehmen der Finanzgruppe



30 JAHRE WOCHENBLATT

Information kommt zuverlässig beim Leser an

Der Direkt-Vertrieb des Wochenblatts – Partner der Kommunikation

Kommunikation ist seit jeher eines der spannendsten Kapitel der Menschheit. Wer hat was zu sagen und wie schafft er es, daß das auch bei denen wirklich ankommt, an die eine Information gerichtet ist. Was wäre eine regionale Wochenzeitung wie das Wochenblatt mit seiner Fülle an Inhalten – von der Offerte über das Angebot, von der Familiennachricht bis zur Kleinanzeige, von der Bekanntgabe einer Geschäftsöffnung oder dem Urlaubshinweis des Arztes, von der kommunalpolitischen Information bis zum Bericht über das Dorffest oder dem handfesten Skandal – wenn sie nicht bei den Lesern ankommen würde? Und was wäre mit all der Information über Angebote in den Geschäften, Sonderverkäufe oder einfach das aktuelle

Sonderangebot? Solche wichtigen Informationen müssen beim Leser ankommen. Dafür sorgt beim Wochenblatt ein eigenes Unternehmen schon seit 1974. Damals wurde die »Direkt Vertriebs GmbH« als eigenständiges Unternehmen gegründet, dessen Geschäftsführer noch heute der Wochenblatt-Verlagsgründer Hans Joachim Frese ist. Dieses Unternehmen sorgt mit 250 Trägern in 260 Bezirken dafür, daß Woche für Woche nicht nur das Wochenblatt in einer Auflage von inzwischen über 80000 Exemplaren mit den neuesten Informationen und Hintergründen aus unserer Region die Leser erreichen, auch viele Angebote des Handels finden so sehr zuverlässig den Weg zu den Kunden. Über insgesamt zwei Trägerstämme verfügt die Di-

rekt-Werbung GmbH, die operativ von Katja Ehinger geleitet wird. Ein Stamm zieht jeden Mittwoch mit dem Wochenblatt los, ein zweiter Stamm wird in der Regel aller Fälle samstags zur Prospektverteilung eingesetzt, und wäre – bei entsprechendem Vorlauf von ungefähr zwei Wochen – auch an anderen Tagen einsetzbar. Und das, ebenfalls mit dem einfach organisatorisch notwendigen Vorlauf von rund zwei Wochen, auch weiter über das Wochenblatt-Verbreitungsgebiet hinaus.

Über die Partnerverlage und Verbundpartner des Wochenblatts kann eine Prospektverteilung praktisch über den gesamten Südwesten Baden-Württembergs geschaltet werden. Im Osten gehts bis Ravensburg, im Norden bis Karlsruhe

und Rottweil. Denn wo ein Geschäft seinen Einzugsbereich sieht, sollte der Kunde entscheiden können. Mit einem solchen flexiblen Verteilungsgebiet ist das einfach. Es kann auch das ganz eng umgrenzte Gebiet eines Ortes sein, denn Flexibilität im Sinne der Kunden ist eine der ganz großen Stärken der Direkt-Werbung im Singener Wochenblatt.

Einzelne Orte oder auch nur Trägerbezirke können für den lokalen Einkaufsmarkt belegt werden, der damit seine Kundschaft mit seinem aktuellen Angebot versorgt. Selbst Vereine können so ihre detaillierten Informationen zu den Bürgern bringen. Als zum Beispiel im vergange-

nen Jahr in Böhringen eine Bäckerei nach Umbau mit neuem Inhaber eröffnete, verteilten die Träger im Ort Brötchentüten, die die Funktion eines Gutscheins hatten. Das kam an!

Es ist eine Verteilung, die auch wirklich beim Kunden ankommt. Mindestens halbjährlich wird jeder Bezirk stichprobenartig unter die Lupe genommen. Hausbewohner werden von den Prüfern befragt, was sie wann bekommen haben. In regelmäßigen Besprechungen werden etwaige Fehlerquellen analysiert und prompt beseitigt. Jede der Leser des Wochenblatts können selbst kontrollieren, ob alle Informationen auch wirklich bei ihnen ankommen. Jede Woche gibt es im Wochenblatt nicht nur einen Beilagenhinweis, sondern auch eine Ankündigung von



Der direkte Weg zu den Kunden: Viele warten schon auf ihr Wochenblatt, das vom Direkt-Vertrieb des Wochenblatts in über 80000 Exemplaren verteilt wird. Prospekte können über einen zweiten Trägerstamm auch an anderen Wochentagen verteilt werden. Über Verbundpartner kann sogar der Raum bis Karlsruhe im Norden und Ravensburg im Osten belegt werden.



Tempo und Effektivität zählen viel für eine prompte Verteilung. Schon in der Druckerei werden die Päckchen für die Austräger fertig abgezählt und gebündelt und laufen nonstop über das Fließband in die Fahrzeuge, die die Wochenblätter dann zu den Übernahmepunkten bringen. Auch Prospekte werden bereits konfektioniert an die Träger übergeben.

wieder einmal passieren kann. Das ist Kritik, die man einstecken kann, denn danach kann man es besser machen. Die Kritik zeigt dem Gesamtunternehmen schließlich auch, daß man in unserer Region auf die Information wartet, daß die Information auch wichtig ist, die durch die Austräger der Direktwerbung des Wochenblatts verteilt wird, das manche Menschen regelrecht darauf warten, bis diese Nachrichten bei ihnen angekommen sind.

Das spüren auch die Kunden, die oft zusätzlich zu den Kontrollen des Wochenblatts prüfen, ob ihre Prospekte ankommen. Zum Beispiel Robert Graf, Vertriebsleiter der Markant-Märkte in unserer Region: »Wir sind im großen und ganzen zufrieden mit der Arbeit der Direkt-Werbung des Wochenblatts.« Schließlich hatte Markant auch schon andere Partner für die Verteilung der aktuellen Angebotsprospekte.



Roland Förg
Inhaber des Fachgeschäfts für
Rahmungen und Kunsthandel

Dem Singener Wochenblatt sende ich die besten Wünsche zum 30. Geburtstag. Für mich war beeindruckend mitzuerleben, wie sich aus den bescheidensten Anfängen heraus ein hervorragender Werbeträger für unsere Region entwickelt hat. Meine Anzeige steht jede Woche im Singener Wochenblatt. Und ich weiß warum. Die positive Resonanz vieler Stamm- und Neukunden auf unsere regelmäßige Inseration im Singener Wochenblatt motiviert uns auch weiterhin, diese Werbestrategie aufrecht zu

erhalten. Wir sind von unserem Weg überzeugt. Und wir wissen auch, daß das redaktionelle Umfeld hier stimmt. Neben der lokalen Politik hat auch die Kultur im Wochenblatt ihren besonderen Stellenwert. Die herausragenden Ereignisse der Ausstellungslandschaft finden hier ihren Niederschlag. Das ist gute Kultur vor Ort. Eine gute und harmonische Zusammenarbeit werden wir weiterführen. Und dem Wochenblatt rufe ich zu: »Macht weiter so!«



Arthur Brachatz, Geschäftsführer
Brachatz Agrarhandel, Vorsitzender
»Gut-Weg«-Geschäfte Gottmadingen

Wenn das Wochenblatt am Mittwoch kommt, dann freut sich jeder darüber. Deshalb ist es wohl auch schon seit 30 Jahren erfolgreich am Markt. Die hohe Auflage mit 80000 Exemplaren sichert eine breite Verteilung, die fast jeden Haushalt in dieser Region erreicht. Deshalb ist das Wochenblatt auch dieser erfolgreiche Werbeträger. Zudem ist dies eine Zeitung, die aus unserer Heimat kommt. Die Redaktion kennt sich vor Ort aus, was

heute keine Selbstverständlichkeit ist. Die Informationen sind ansprechend gestaltet. Aber vor allem sind die einen Hauch besser: ausführlicher und besser recherchiert. Das erwarten wir auch von unserer Wochenzeitung, die längst ihren Platz in der Region eingenommen hat. Sie ist Informations- und Zusatzinformationsträger zur Tageszeitung. Herzliche Gratulation zum 30. Geburtstag des Singener Wochenblatts.

Wir geben Ihren Bildern
ein Zuhause



die feine ART
zu rahmen

Roland Förg

KUNSTHANDEL EINRAHMUNGEN BUCHBINDEEREI
78224 Singen · Hauptstraße 40 · Telefon 07731/63577

Toleranz erhalten

Perspektiven für das Zusammenleben

1990 schlossen sich alle an einer gemeinsamen Zukunft interessierten Gruppen zum Dritte-Welt-Netz zusammen und halfen intensiv, mit der wachsenden Ablehnung auch in unserer Stadt fertig zu werden.

In jeder Zeit bedeutete Betreuung der Flüchtlingskinder vor allem Mitarbeit in Schulen, um in Dutzenden von Klassen und ganzen Oberstufen den Stammtischparolen Aufklärung entgegenzusetzen.

Müßig, auszumalen, wie gefordert Verein, Verwaltung und Dritte-Welt-Netz waren, als zur hohen Asylquote die vielen Bürgerkriegsflüchtlinge aus dem ehemaligen Jugoslawien kamen. Irgendwie gelang es immer, in letzter Minute improvisierten Wohnraum zu schaffen und Nachbarn zu besänftigen. Die Bevölkerung war so vernetzt mit Paten, Kirchen, Schulen, Kindergärten und Vereinen, daß all die Kinder nie vom deutschen

Alltag ausgeschlossen blieben. Zu hören, daß trotz all der eigenen Sorgen wie Geldnot oder Arbeitslosigkeit, die in Jahrzehnten erlernte Toleranz in unserer Stadt erhalten bleibt, (zumal die Zahlen unserer Flüchtlinge längst kleiner werden). Denn alles, was wir Kindern Gutes geben können auf ihrem Weg nach irgendwo auf dieser Welt, bedeutet gegen alle Saat des Hasses ein kleines Samenkorn des Friedens.



Glückliche Kinder: Vorschulerziehung ebnet wichtige Wege ins Leben.

Ein Netz gegen Stammtischparolen

Pädagogik bedeutet auch soziale Hilfestellung

Die Betreuung von Ausländer- und Asylbewerberkindern steckt im komplizierten, (weil mit eben diesen Aufgaben gewachsenem) Namen des »Vereins zur Förderung der Vorschulerziehung, Hausaufgabenhilfe und sozialen Betreuung ausländischer Familien.« Auch dieser Verein entstand

von Frede Möhrle

in der Zeit der sogenannten 68er, die man vor allem mit Studentenunruhen verbindet. Doch auch in der übrigen Bevölkerung zeigte sich damals Unbehagen ob der sozialen Fehlentwicklung im sogenannten Wirtschaftswunder. Hauptsächlich der Bildungsbereich mit seinen verkrusteten und ungeordnet gewordenen Strukturen mußte dringend dem gesellschaftlichen Wandel angepaßt werden.

In Singen bildete sich damals ein »Arbeitskreis kritischer Eltern und Erzieher«. Und hier durchforstete eine Gruppe mit einem Kindergartenreport den Bereich Vorschulerziehung und zeigte deutlich die Benachteiligung eines Großteils unserer Kinder, denn nur 46 Prozent hatten einen Kindergartenplatz. Es entstand als konsequente Folge der Verein zur Förderung der Vorschulerziehung.

In den seit Januar 71 eingerichteten und sehr gut besuchten Vorschulkursen »Spielend lernen« entdeckten die Leiterinnen viele Kinder aus Familien, deren Existenz bisher kaum jemand wahrgenommen hatte: Die boomende Wirtschaft holte damals Italiener, Spanier, Portugiesen, Türken, Jugoslawen ins Land - die Großindustrie unserer Stadt besonders viele. Dabei übersah die mit ihrem wachsenden Wohlstand beschäftigte Gesellschaft lange, daß diese »Gastarbeiter« Menschen waren, die Familien hatten und sich ein Nischendasein unter uns schufen. Schnellangst vor fremder Kultur isolierte sie. Da unsere Vorschulgruppe mit nur zwei Nachmittagen, für die Moslems im Gegensatz zu den damaligen Kindergärten religiös unabhängig, dazu bezahlbar und in ausreichender Zahl vorhanden waren, konnten hier fortschrittliche unter diesen Eltern den ersten Bildungsschritt für ihre Kinder wagen.

Als den Kursleiterinnen klar wurde, daß mangelnde Sprachkenntnisse diese Gruppe in der Schule scheitern lassen würden, entstand nach vergeblicher Ratsuche in anderen Städten ein gezieltes Programm »Deutsch lernen im Spiel«. Gewerkschaft und Stadtverwaltung halfen, die Gastarbeiter für das Projekt zu gewinnen. Doch erst Hausbesuche in jeder in Frage kommenden Familie, dieses

erste (nicht ohne eigene Ängste) auf die Fremden zugehen und sie in ihrem privaten Leben als Menschen wahrnehmen, trug sicher auch ein wenig bei zum dem seit Jahrzehnten friedlichen Miteinander in unserer Stadt. »Deutsch lernen im Spiel« wurde ein festes Angebot für Ausländerkinder, als Lehrbuch bundesweit von Erziehern angefordert. Mit der Zeit schafften auch die Kindergärten das Aufeinander-Zugehen und übernahmen dieses Programm. Diese Sprachkurse laufen bis heute.

Als die ersten so geförderten Kinder eingeschult wurden, baten Eltern und Lehrer um weitere Beglei-



Im Jahre 1967 war Frede Möhrle Sportlehrerin am Hegau-Gymnasium. Beruflich und durch ihre zwei eigenen kleinen Kinder von den allgemeinen Aufbruchströmungen erfasst. Sie schloß sich nach dem Ausscheiden aus dem Schuldienst 1969 der Arbeit im Verein an und engagierte sich seitdem ehrenamtlich auf den Gebieten der Vorschulerziehung und der Ausländerintegration. Sie ist die Vorsitzende des Vereins.

tung: Die erste Ergänzung des Vereinsnamens wurde im Jahre 1978 mit der Einrichtung der Hausaufgabenhilfe nötig. Seitdem werden, mit finanzieller Unterstützung von Stadt und Land, jeden Nachmittag fünf Gruppen gefördert. Bessere Schulabschlüsse oder der Einstieg in weiterführende Schulen helfen so die Integration erleichtern.

1978 erschien inmitten unserer heilen Welt bei den Kursleiterinnen der Schillerschule eine Schar fremdländischer Kinder - zerlumpt, mager, krank und laut. Nachdem das Thema Flucht und Vertreibung nach dem letzten Weltkrieg für immer erledigt

schien, wurde der Verein plötzlich hautnah mit den Folgen eines Krieges im fernen Libanon konfrontiert. Das Land Baden-Württemberg hatte in aller Stille ein leerstehendes Lager in der Bohlinger Straße angemietet und hier zehn Großfamilien mit ungefähr 60 Kindern untergebracht: Die Hilflosigkeit dieser Menschen ohne Betreuung war nicht zu beschreiben.

Pädagogik bedeutet auch soziale Hilfestellung, denn ohne ein geordnetes Umfeld kann sich ein Kind nicht positiv entwickeln. Das Team sah deshalb nicht weg, sondern erkannte die Verantwortung für Kinder, die dereinst mit unseren eigenen diese Welt mitgestalten würden. Unkonventionell und kreativ wurde ein geordneter Lageralltag geschaffen, dann folgten auch hier die Angebote Sprachkurs, Hausaufgaben, nachdem zuvor die Politiker eingeschaltet wurden, um den eigentlich nicht vorgesehenen Schulbesuch zu ermöglichen.

Eine ganz große politische Aufgabe mit Appellen bis hin zum Bundespräsidenten wurde der Kampf um die Ausbildungserlaubnis - das Thema blieb bis heute eine der wichtigsten Aufgaben: Diese einstigen Kinder leben heute als normal arbeitende Bürger unter uns oder in ihren Heimatländern. Dem politischen Willen jener Zeit folgend wären sie heute eine verlorene Generation.

1980 - nach sechs Jahren - wurde die Betreuung mit einer endlich genehmigten Sozialarbeiterstelle offiziell, und der letzte Teil dem Vereinsnamen angefügt. Weltweit wuchsen damals Krisen, Flüchtlinge aus Eritrea, Iran, Irak, Türkei, Syrien, Angola und viele mehr ließen Kriege hautnah im Lager und jetzt auch in städtischen Wohnungen miterleben. Es wurden zusätzlich »Paten« aus Schulen und Kirchen gebraucht, das heißt Menschen, deren Problembewußtsein für weltweite Zusammenhänge von Krisen wuchs, und die hier einen Beitrag zum Frieden leisten wollten. Sie halfen vor allem diese Kinder integrieren. Als mit dem Zusammenbruch des Ostblocks noch Polen, Tschechen, Ungarn, Jugoslawen zu uns flohen, als nach dem Fall der Mauer Hunderttausende von Übersiedlern kamen, als Arbeit und Wohnraum knapp wurden, begann die unselige Zeit voll Ausländerhaß, rechtsradikaler Ausschreitungen und als politische Folge die Verschärfung der Asylgesetze. Die enorme Herausforderung beim Umbruch in ein neues Zeitalter projizierte man auf den Asylananten - das neue Feindbild war da.



Monika Berger
Inhaberin vom
Reformhaus Eppler

Als ein in Radolfzell ansässiges Reformhaus ist es unser Bestreben, hauptsächlich in der hiesigen Region, unsere Kundschaft umfassend über unsere Produkte und Dienstleistungen zu informieren. Mit dem Wochenblatt haben wir den Partner, der diese Zielsetzung durch seine annähernde 100prozentige Haushaltsabdeckung am besten erfüllt. Durch spezielle zielgruppenorientierte Sonderthe-

men optimaler Preis-Leistungsverhältnis, ist es uns immer wieder möglich, unsere Anzeigen in einem optimalen Umfeld zu platzieren. Die angenehme Betreuung und Abwicklung unserer Aufträge läßt uns nicht zweifeln, mit dem Wochenblatt einen Partner zu haben, der in allen Werbefragen eine optimale Lösung anbieten kann. Zum 30jährigen Geburtstag wünschen wir dem Wochenblatt alles Gute.



Ralf Graf
Geschäftsführer von Foto Graf
in Engen

Seit der Eröffnung meines Geschäfts in Engen habe ich das Wochenblatt als meinen Werbeträger genutzt. Das hatte viele Gründe, die heute noch mehr gelten. Natürlich ist es gut, einen Werbeträger zu haben, der kostenlos in jeden Haushalt kommt. Aber das Wochenblatt bietet mehr: Das Preis-Leistungsverhältnis stimmt einfach! Es ist gut. Auf meine Inserate habe ich eine tolle Resonanz. Das motiviert auch mich zu

besonderen Aktionen. Das Wochenblatt ist redaktionell sehr ansprechend gemacht. Neben der lokalen Berichterstattung auch über brisante Themen finde ich dort interessante Sonderthemen, die als praktische Lebenshilfe zu empfehlen sind. Das alles zusammen gibt eine Wochenzeitung, die ich äußerst schätze. Meinen Kollegen kann ich dieses Medium nur weiterempfehlen. Auf weitere gute 30 Jahre!

MARKANT
 DER MARKT FÜR ESSEN UND TRINKEN

Landliebe
okle
 Großhandelszentrale

"Mama sagt, die haben immer so frische Ideen!"

Wir sind ein zuverlässiger Partner bei der Lebensmittel-Nachversorgung und bedienen in Baden-Württemberg den selbständigen Lebensmittel-Einzelhandel unter dem Zeichen Markant und Ihre Kette, die Gastronomie und den Fachhandel.

Mit einem verbraucherorientierten Sortiment mit Landliebe Exklusivmarken von hoher Qualität, vielfach prämierten Landliebe Fleisch- und Wurstwaren sowie einer Vielzahl von Dienstleistungen werden wir allen Ansprüchen gerecht.

Wir bieten Hilfe bei der Sortimentsfindung, ausgereifte Vertriebskonzepte, Betreuung durch praxisnahe Mitarbeiter und die Sicherheit eines starken Partners. In Zusammenarbeit mit Gemeinden unterstützen wir Existenzneugründungen und sichern so die Nahversorgung in der Region.

Im Dienste des Verbrauchers • Für mehr Frische und Qualität
 okle GmbH Großhandelszentrale • Hochwaldstraße 1 • 7 • 78224 Singen • Telefon 0 77 31/8 29-0 • Fax 0 77 31/8 29-2 39

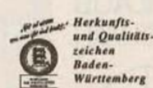
Fleisch- und Wurstwaren von Landliebe
erstklassig

Landliebe-Fachmetzgereien bieten eine Vielzahl von frischen Landliebe Wurst- und Schinkenspezialitäten. Beste Rohmaterialien deutscher Herkunft garantieren dem Verbraucher Spitzenqualität.

Auch beim Fleisch ist Qualität oberstes Prinzip. Naturbelassene Aufzucht und tiergerechte Haltung aus kontrollierter Erzeugung sind dabei wichtige Voraussetzungen.

Sicherheit beim Fleischgenuss garantiert das Herkunfts- und Qualitätszeichen Baden-Württemberg sowie das CMA Gütesiegel. Rindfleisch stammt nur von ausgewählten Bauernhöfen aus Baden-Württemberg und Kalb- und Schweinefleisch ausschließlich von deutschen Weiden.

Landliebe Fleisch- und Wurstwaren bieten alle Markant und Ihre Kette extra-Märkte
 Landliebe Fleisch- und Wurstwaren GmbH • Hochwaldstraße 1 • 7 • 78224 Singen • Telefon 0 77 31/8 29-2 53 o. 2 55 Fax 0 77 31/8 29-2 60



Alles für Ihren Garten
Alles für Ihr Heim
erhalten Sie bei uns:

- Blockhäuser • Eisenbahnschwellen
- Gartenplatten • Verbundpflaster
- Springbrunnen • Figuren
- Rindenmulch • Fliesen
- Porphy-Material
- Teppich-, PVC- und Korkböden
- Mineral- und Kunstharzputz
- Holzlasuren - Farben
- Werkzeuge



Unsere Ausstellung
ist tägl. geöffnet!
Auch sonntags!
 (sonntags keine Beratung, kein Verkauf)

Schlüsselfertiges Bauen
Ihr Baustoffhandel am Ort
Reinhold Kinder
 Maurermeister
 Alemannenstr. 4 • 78333 Stockach
 Telefon (077 71) 2840



Baugenossenschaft
Oberzellerhau eG

78224 Singen (Htwl.) Oberzellerhau 2
 Tel. 07731/8774-0 Fax 07731/8774-50

Ein leistungsfähiger Partner im Bau von Miet- und Eigentumswohnungen

Der Park für das Quartier hinter dem Haus



Im Rahmen eines sogenannten Wohnumfeldprogrammes entstand im Innenhof des „Wohnparks Oberzellerhau“ ein Park mit Naherholungsqualität. Geschickt wurde zwischen Waldstraße und Oberzellerhau eine Baumlanschaft mit Parkzonen und Biotop geschaffen. Mit dem Wohnpark ist eine enorme städtebauliche Aufwertung des Quartiers entstanden. Es sind städtebauliche Zeichen gesetzt worden.

Unser Immobilien-Angebot

Neubau

„Wohnpark Oberzellerhau“ in Singen



3 1/2- bis 4-Zimmer-Wohnungen

Gebraucht-Objekte

Familien-Häuser und ETWs in Singen und Umgebung



Singen:
 1-Fam.-Wohnhaus mit Garage, ca. 158 m² Wohnfl.,
 + gr. Terrasse, Grundstück 437 m²



Engen-Welschingen:
 1-Fam.-Wohnhaus mit Doppelgarage, konf. Ausstattung,
 ca. 150 m² Wohnfl., Grundstück 1035 m²

Weitere Informationen zu unseren Objekten sowie Preise erhalten Sie auf Anfrage, Tel. 07731/87740

Singener Wochenblatt

30
Jahre

Ein solcher Anlaß bietet Gelegenheit, gedanklich innezuhalten und auch zurückzublicken.

Seit über zehn Jahren arbeiten das Wochenblatt und unser Haus partnerschaftlich und erfolgreich zusammen. Wir möchten nicht nur gratulieren, sondern uns auch für die uns zuteil gewordene Unterstützung und Fairneß seitens des Wochenblattes auf diesem Weg bedanken.

Die Atmosphäre unserer Zusammenarbeit ist gekennzeichnet durch ein ungewöhnlich ausgewogenes Verhältnis zwischen einer überdurchschnittlichen Beratung und Betreuung unserer gemeinsamen Kunden auf der einen Seite und menschlicher Wärme und Nähe auf der anderen Seite. Wir sind der klaren Überzeugung, daß das Wochenblatt über die Region hinaus eine feste Größe als Informations- und Werbeträger ist und bleiben wird. Die Kontinuität in der Umsetzung der Unternehmensziele der vergangenen 30 Jahre ist der Garant für eine weiterhin erfolgreiche Zukunft.

Wir gratulieren und freuen uns aus ganzem Herzen mit

BODE
TIMM
& PARTNER
GmbH

Humboldtstraße 60, Düsseldorf

Die Generalvertretung

GAFA

Gesellschaft Auftragsabwicklung
 für Anzeigenblätter mbH
 Humboldtstraße 60, Düsseldorf

BODE
TIMM
& PARTNER
SÜD GmbH

Alfred-Wiedemann-Weg 30, Bruchsal

30
Jahre

Das Startpaket für
Schüler, Auszubildende und Studenten

Konto & Karten kostenlos*



In Verbindung mit der YOUNG VISA Karte ab 18 Jahre zusätzlich:
• ADL für ein Jahr ohne monatliche Grundgebühr
• Thomas Cook mit Super Reisen zu Mega Preisen

Für Schüler, Auszubildende und Studenten kostenlos:
Kontoführung & europäische Karte & Telefonbanking & VISA Karte (ohne Jahresbeitrag). Dazu supergünstig mit ADL ins Internet und mit Thomas Cook in die Welt.
Kommen Sie jetzt zu uns & holen Sie sich Ihr Startpaket!

COMMERZBANK
Die Bank an Ihrer Seite

30. Jahrestag
Hochzeiten Glückwunsch

Maler-, Tapezier- und Lackierarbeiten
Fassadengestaltung
Betoninstandsetzung
Wärmedämm-Verbundsysteme
Industrie- und Autolackierungen

kornmayer
seit 1932

Kornmayer
Malerwerkstätte GmbH
Freibühlerstraße 6
78224 Singen
Tel. 07731/67046
Fax 07731/65773

Wir gratulieren dem
Wochenblatt zum
30jährigen Bestehen !!!

OWA
SERVICE GEBÄUDEREINIGUNG

Hauptstr. 65
78244 Gottmadingen
Tel. 07731/7800-0
Fax 07731/7800-17

FEEL AT HOME AT THE OFFICE.

AXEL TRIPPE
Ganzheitliche Einrichtungskonzepte

werndl
COSMOPLAN
ART COLLECTION
PALMFRAG
giraffex
dolphin
BRUNE
Knoll

D-78351 Bodman-Ludwigshafen Telefon 07733/920840
Breite 5 / Gewerbegebiet Telefax 07733/920842

Schelle.
Macht Gebäude sicherer.
Macht Gebäude attraktiver.

In und um Schelle

Rund ums Bauen und Renovieren

PARKET & LAMINAT
SINGEN

Innen- und Außenbau
Haustüren und Vordächer
Fenster und Sonnenschutz
Wintergärten und Verglasungen
Tore, Antriebe, Industrieklare

Handfeste Vorteile:
Flexibel, stilischer, kundenfreundliche Terminierung, Qualitätsmontage, perfekter Service
„ohne Schmutz und Baustellen-Arger“

Schelle
Der Haus-Ausstatter
Industriestraße 12-16, 78224 Singen

Helmut Grison
ALEMANNENSTR. 48
78224 SINGEN
TELEFON (07731) 947064
FAX (07731) 947069

Wärme- u. Kälte-Isolierungen
- Rohre
- Armaturen
- Behälter
- Luftkanäle
- Blechverkleidungen
• Materialverkauf

GENIEßEN SIE IHREN URLAUB.
ALLES WEITERE ERLEDIGEN WIR.

Mayer
HOHENTWIL REISEN

Unter dem Berg 5, 78224 Singen-Friedlingen
Telefon 07731/44310

MARKTPASSAGE SINGEN
Produktive Zentrum am Zentrum einer besonderen Stadt.

Marktpassage, Ekkhardstr. 16a, 78224 Singen
Tel. 07731/68001
Fax 07731/68776

VEIT & SÖHNE GMBH
Buronstraße 17
78224 Singen-Beuren
Tel. (07731) 47548
Fax (07731) 48234
Funk 0171/6604877

Rudolf Veit und Söhne GmbH
Heizungsbau, Altbausanierung, Industrieanlagen, Blechenerarbeiten, Gas- und Wasserinstallationen
Wir empfehlen uns für den Einbau von Gas-Etagenheizungen und Altbausanierungen.
Montage sofort möglich!

NICKL Automobile
Verkauf aller Fabrikate • Geländewagen

Bohlinger Straße 23
D-78224 Singen/Htwt.
Telefon 07731/64229
Telefax 07731/66190

Wir wollen, daß Sie sicher wohnen und ruhig reisen können.

Sicherheit für Ihre Werte
Wand- und Möbeltresore
Kassenschränke

steinmann
Schließ- und Sicherheitstechnik
Ihr Fachgeschäft in der City
Schwarzwaldstraße 11
07731/66655 Singen/Htwt.

Der typische Erdgas-Fan

spart für die Umwelt und geizt mit CO₂

Gas- und Elektrizitätswerk Singen
der CONTIGAS Deutsche Energie-AG

erdgas
Die umweltschonende Antwort auf Ihre Energiefragen

Energieversorgung Singen GmbH

Industriestraße 9 • 78224 Singen • Telefon (0 77 31) 59 00-3 85

EM.S

Maxi-LANDHAUS-MODE

HERBST/WINTER FÜR UNSERE KIDS

GEIGER
Das Original in der Mode
78224 Singen • Ekkhardstraße 32
Telefon 07731/12548 • Fax 07731/12560

Fruchtig frische
AUER
OBSTSAFTE

auch 1997 wieder mehrfach DLG-prämiert

Hegauer Süßmostkellerei Wilhelm Auer
78259 Muhlhausen/Hegau • Telefon 07733/8877
Abholung: Mo.-Fr. 8-12 und 13-18 Uhr, Sa. 8-12 Uhr
Auf Wunsch liefern wir auch ins Haus.